

MetanoiaMagazin

FÜR KRITISCHE PERSPEKTIVEN UND UNBEIRRTES DENKEN

Ausgabe Nr. 63 | Oktober 2024



Alles unter Kontrolle

Teil 1/2

Israel-Lobby

Wer gibt in Washington
den Ton an?

Jeffrey Epstein

Verbrechen im Dienst
höherer Mächte?

Zionistisches Netzwerk

Leslie Wexner und
die «Mega Group»

Gefühlt täglich spitzen sich die globalen Ereignisse zu: Kriegsdrohungen werden offen ausgesprochen und Konflikte angeheizt oder neu entfacht. Vor allem in China und Russland lassen sich schon seit Jahren Vorbereitungen auf eine größere Eskalation erkennen, da eine Umstellung auf Kriegswirtschaft erfolgte und bereits die Kinder in der Primarschule auf Krieg getrimmt werden. Diese Entwicklungen sind selbst für die größten Optimisten kaum noch schönzufärben und vermitteln ein beunruhigendes Gefühl. Mittlerweile spricht gar die Schweizer Regierung in einer offiziellen Mitteilung ganz unverhohlen und selbstverständlich darüber, dass wir uns in einer Vorkriegsphase befinden. Ob es sich um den Krieg Russlands gegen die Ukraine, die drohende gewaltsame Wiedereingliederung Taiwans ins «Mutterland» China oder den sich ausbreitenden Flächenbrand durch die «einzige Demokratie im Nahen Osten» handelt – die Schuld wird stets dem Westen zugeschrieben, insbesondere den USA. «Stimmt ja auch!», mögen jene entgegenen, die sich durch eigene Recherche von den massenmedialen Narrativen und dem vorherrschenden Zeitgeist emanzipiert fühlen. Dabei wird den USA als «Weltpolizist» zurecht viel Verantwortung für den globalen und gesellschaftlichen Niedergang zugeschrieben. Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs verfolgen die USA eine Politik des Imperialismus, getarnt als «Pax Americana». Unter dem Vorwand von Demokratie und Freiheit greifen sie weltweit militärisch, politisch und wirtschaftlich ein, destabilisieren Regionen und unterstützen autoritäre Regime, wenn es ihren Interessen dient. Kriege wie in Vietnam, dem Irak oder Afghanistan, sowie verdeckte Operationen und Sanktionen gegen unliebsame Staaten, sind Ausdruck dieser Machtpolitik. Dabei werden internationale Gesetze oft missachtet, während die USA ihre Rolle als «Weltpolizist» beanspruchen. Diese hegemoniale Politik dient vor allem der Sicherung geopolitischer Dominanz und wirtschaftlicher Vorteile, während sie weltweit Leid und Instabilität erzeugt.

Auch auf wirtschaftlicher und kultureller Ebene repräsentieren die USA eher den Sargnagel zum Niedergang unserer westlichen Zivilisation als einen konstruktiven Beitrag. Unternehmen wie Amazon stehen sinnbildlich für die zerstörerische Wirkung auf globaler Ebene, indem sie den Einzelhandel dominieren und insbesondere kleine und mittelständische Betriebe in den Ruin treiben. Hollywood und heute Netflix fungierten seit jeher nicht nur als Lieferanten seichter Unterhaltung, sondern auch als propagandistische Instrumente zur kulturellen Gleichschaltung, die ideologische Narrative weltweit verbreiten. Zudem haben die Vereinigten Staaten als Wiege der gesellschaftlichen Sexualisierung und der Verbreitung von Pornographie erheblich zur Erosion traditioneller Werte und sozialer Strukturen beigetragen. Hinzu kommt die weltweit verbreitete ungesunde Esskultur durch Fastfood, die von US-Konzernen vorangetrieben wird und sich negativ auf die Gesundheit und Essgewohnheiten ganzer Gesellschaften auswirkt. Diese Entwicklungen fördern eine Konsum- und Medienkultur, die langfristig die kulturelle, wirtschaftliche, gesundheitliche und somit auch nationalstaatliche Stabilität gefährdet, anstatt positive gesellschaftliche Impulse zu setzen.

Dieses vernichtende, aber zutreffende Bild der USA mündet in einer wachsenden Ablehnung des amerikanischen Modells. Eine Neuorientierung in breiten, aufgeklärten Teilen der Bevölkerung findet statt. Besonders in Deutschland wächst das Bewusstsein, dass man keine souveräne Nation ist, sondern vielmehr als Befehlsempfänger und kolonialer Außenposten des US-Imperiums fungiert. Auch bei mir hatte sich zunächst dieses

Bild verfestigt, und ich begann hinter nahezu jeder destruktiven Entwicklung – sei es (geo-)politisch oder gesellschaftlich – die unheilvollen, profitsüchtigen hegemonialen Eigeninteressen der USA zu vermuten und mit denjenigen Kräften zu sympathisieren, die sich diesen vermeintlich entgegenstellten. Es ist mittlerweile wahrlich ein Leichtes, sich in den Chor der Kritiker des Westens einzureihen und die USA als den Teufel und die Ursache allen Übels dieser Welt zu brandmarken.

Doch wer sind eigentlich die USA? Spiegelt ihre imperiale Politik wirklich die Interessen und den Willen der amerikanischen Bevölkerung wider? Ist der Durchschnittsamerikaner tatsächlich daran interessiert, ob ein fernes, kulturfremdes Drittweltland demokratisch organisiert ist? Und wäre er wirklich bereit, seine eigenen Söhne in den Krieg zu schicken, um dieses Land zu «demokratisieren»? Waren die Deutschen bereit, ihre Söhne an den Hindukusch zu senden, um dort die Demokratie zu verteidigen? Wen meinen wir überhaupt, wenn wir von den USA, von Deutschland, Russland oder China sprechen? Sind diese Nationen wirklich eigenständig agierende Entitäten, die die Interessen des gemeinen Volkes vertreten, das ihnen die Verantwortung übertragen hat? Ganz im Sinne unserer heiligen Kuh des vermeintlichen Volkswillens, der Demokratie – schließlich hat man sich diese Führung ja gewählt, oder?

Betrachten wir die USA, wo demnächst die Präsidentschaftswahlen anstehen, ist es ein offenes Geheimnis, dass eine Interessengruppe maßgeblich die außenpolitische Ausrichtung bestimmt: Es geht um die «Israel-Lobby» – so mächtig, dass sie allgemein als «The Lobby» bekannt ist. Es ist bezeichnend, dass in einem Land, in dem politische Gegner sich derart heftig bekämpfen, dass bereits vor bürgerkriegsähnlichen Zuständen gewarnt wird, dieselben Kontrahenten in ihrer Unterstützung für Israel nahezu einhellig auftreten. Die leiseste Kritik am «Heiligen Land» gilt als politischer Selbstmord. Diese Einigkeit und überschwänglichen Treueschwüre erinnern an die inszenierte Loyalität, wie man sie aus autoritären Staaten wie China oder Nordkorea kennt. In einem Land, in dem sich eine ausländische Lobby rühmt, 100% aller demokratischen Kandidaten mit ihrer Unterstützung ins Amt gebracht zu haben, betet Donald Trump, der Präsidentschaftskandidat der Republikaner, am Grab Menachem Mendel Schneersons, eines 1994 verstorbenen Rabbiners einer der weltweit mächtigsten jüdischen Gruppierungen – manche bezeichnen sie gar als Endzeitsekte – und erklärt von neuem die Interessen Israels zur obersten Priorität seiner politischen Wiederwahl.

Es scheint also, dass es offen oder verdeckt agierende Netzwerke gibt, die dem Bürger seine Wahlfreiheit – nicht nur politisch – abnehmen. Zahlreiche Hinweise und Belege liegen vor, dass dies längst kein Geheimnis mehr ist, sondern in manchen Kreisen offen zur Schau gestellt wird. Wie weit und tief diese Netzwerke reichen, ist jedoch den wenigsten bewusst. Der Missbrauchsskandal um Jeffrey Epstein, der weit mehr ist als das im Mainstream gezeichnete Bild eines einzelnen perversen Täters, bietet dabei ein anschauliches Beispiel.

Anhand einer tiefgründigen Auseinandersetzung mit dem Fall Epstein, der nachweislich deutlich über das Bild eines kriminellen Einzelgängers hinausgeht, zeigen wir in dieser Doppelausgabe, wie komplexe Netzwerke arbeiten. Diese Netzwerke nutzen ein Zusammenspiel von Einflussnahme, Erpressung und sogar Gewalt auf den höchsten Ebenen, um ihre Interessen durchzusetzen. Dies zeigt erneut auf eindrucksvolle Weise, wie eine gut organisierte Minderheit in der Lage ist, eine unorganisierte Mehrheit ohne ihr Wissen effektiv zu dominieren und zu kontrollieren. (ab)



Foto: James Emery from Douglasville, United States (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:American_and_Israeli_Flags_on_Mast_0844.jpg) <https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/deed.en>

Gerade angesichts der aktuellen Eskalation im Nahostkonflikt verliert die Tatsache, dass die Unterstützung Israels von vielen westlichen Staaten als tief verankerte Staatsräson angesehen wird, nicht an Relevanz. Politische Akteure, die sich für einen Waffenstillstand aussprechen oder die humanitäre Lage der Palästinenser bemängeln, können in unseren Gefilden nach wie vor schnell ins Kreuzfeuer geraten. Besonders augenfällig ist diese Situation in den USA, wo ein beeindruckendes Netzwerk aus einflussreichen Organisationen und Finanziers effektive pro-israelische Lobbyarbeit bei politischen Entscheidungsträgern leistet. Kritiker bemängeln, dass nicht nur finanzielle Unterstützung, sondern auch subtile und manchmal direkte Methoden der Einschüchterung und Erpressung Teil der Strategie dieser «Israel-Lobby» seien. Der Druck Sorge dafür, dass sowohl Demokraten als auch Republikaner meist eine uneingeschränkte Loyalität zu Israel beibehalten. So manchen mag es überraschen, dass der berühmt gewordene Fall Jeffrey Epstein hierfür ein naheliegendes Illustrationsbeispiel abgeben könnte: Der von den Medien normalerweise als allein agierender Triebtäter gezeichnete Epstein hatte Verbindungen zu den (vermeintlich) mächtigsten Menschen der Welt aufgebaut. Dass er diese Beziehungen nur nutzte, um sich selbst zu bereichern, wird von vielen Beobachtern in Zweifel gezogen. Wir gingen dieser Spur nach und stellten dabei fest, dass zahlreiche Verbindungslinien zwischen der weltpolitischen Situation im Nahen Osten, der Israel-Lobby in den USA und Epsteins (einstigem?) Erpressungsring bestehen. Daraus ergab sich eine ganze Doppelausgabe, deren ersten Teil wir hiermit präsentieren.

Verlag	InfoXpress GmbH, Hohestr. 130, CH-4104 Oberwil
Herausgeber	André Barmettler
Kontakt	Tel +41 61 511 45 08 / info@metanoia-magazin.com
Website	www.Metanoia-Magazin.com
Erscheinung	6-7 x jährlich im Abonnement
Redaktion	Tilman Knechtel (tk) / André Barmettler (ab), Thorsten Schulte (ts), Tahir Chaudhry (tc)
Satz/Layout	Elementi Studio
Fotos	Sofern nicht vermerkt: commons.wikimedia.org
Cover-Bild	Johannes Sonneaug
Nächste Ausgabe	Dezember 2024

INHALT

Die «Israel-Lobby» und ihre unterschätzte Macht über die Vereinigten Staaten

Organisationen wie das «American Israel Public Affairs Committee» (AIPAC) arbeiten daran, den kritiklosen Beistand für Israel fest in der politischen Agenda der USA zu verankern - oft auch mit schmutzigen Mitteln. | 4

Im Netz des Missbrauchs: Wer war Jeffrey Epstein?

Der finanzstarke Jeffrey Epstein prostituierte junge Frauen und minderjährige Mädchen, die er an elitäre Kreise vermittelte. Steckte mehr hinter seinen pädophilen Machenschaften, als wir im Mainstream erfahren? | 19

Leslie Wexner: Jeffrey Epsteins Hintermann

Der Bekleidungsmogul Leslie Wexner stellte Jeffrey Epstein frühzeitig die Infrastruktur zur Verfügung, um überhaupt die Möglichkeit zu erlangen, in Kontakt mit hochrangigen Persönlichkeiten wie Bill Clinton, Prinz Andrew, Bill Gates usw. zu treten. | 34

Jeffrey Epsteins «Boss» und die Israel-Lobby

Der Zionismus durchzieht die Biografie von Jeffrey Epsteins Mentor Leslie Wexner wie ein roter Faden. | 38

Die «Mega Group», der Mossad und der Irak-Krieg

Zahlreiche Episoden rund um das Netzwerk, in das der pädophile Serientäter eingebunden war, verdeutlichen, dass Jeffrey Epstein an den großen Rädern der Geopolitik drehte. | 56

9/11, die Mafia und Hollywood

Die Reichweite von Epsteins Allianzen geht weit über das hinaus, was man in boulevardesken Medienberichten über ihn erfährt. | 64



Der damalige
US-Außenminister Mike
Pompeo spricht auf der
jährlichen AIPAC-Policy-
Konferenz im Jahr 2020.

Von AIPAC bis ZOA: Die Israel-Lobby und ihre unterschätzte Macht über die Vereinigten Staaten

Es klingt inzwischen wie eine vollkommen unspektakuläre Banalität, wenn das Schweizer Magazin 20minuten im September 2024 feststellt, dass es «Milliardäre» sind, die «einen übermäßigen Einfluss auf die zukünftige US-Regierung» haben. ⁽¹⁾ Gerade linke Medien sind beim Thema «Geld in der Politik» wenig zurückhaltend. Sie sprechen regelmäßig von «legalisierter Korruption» und der «Herrschaft des Geldes» und behaupten, dass die USA eine Plutokratie seien – eine Form der Oligarchie, in der die Wohlhabenden die politische Macht besitzen. Dem kann man schwer widersprechen. «Die Wahlkampf- und Parteienfinanzierung in den USA ist, wie die Wirtschaft und die Medien auch, weitgehend dereguliert. Politische Aktionskomitees, sogenannte PACs, können in unlimitierter Höhe Geld in Wahlkämpfe von Kandidaten stecken, die ihren politischen Interessen entsprechen. Diese Praxis ist sowohl bei den Demokraten als auch bei den Republikanern verbreitet und wird von den Mainstream-Medien in der Regel auch nicht hinterfragt, sondern einfach als gegeben hingenommen», so die Frankfurter Rundschau zu den Mid-Term-Wahlen anno 2022. ⁽²⁾ Ebenso banal klingt die Einsicht, dass großzügige Spenden und Lobbyarbeit dazu führen, dass politische Entscheidungen zugunsten der Interessen dieser wohlhabenden Gruppen getroffen werden, die die Politiker finanzieren – auf Kosten der Allgemeinheit, die eigentlich in einer Demokratie das Sagen haben müsste. Dazu gesellt sich die Weisheit, dass eine unorganisierte Mehrheit stets von einer gut organisierten

und entschlossenen Minderheit dominiert oder manipuliert werden kann. Eine kleine, aber koordinierte Gruppe kann durch strategisches Vorgehen und Einflussnahme oft mehr bewirken als eine größere, aber zerstreute Masse. Weiß man, dass die politische Landschaft von jenen bestimmt wird, die über die finanziellen Mittel und eine straffe Organisation verfügen, liegt es relativ nahe, sich im nächsten Schritt darauf zu konzentrieren, welche finanzstarke Lobby in welchem Bereich der US-Politik am effektivsten arbeitet und somit den Ton angibt.

AIPAC

Was den Bereich «Außenpolitik» betrifft, sticht eine Lobbygruppe, auf die wir uns im Folgenden konzentrieren wollen, seit Jahrzehnten außerordentlich hervor. Die Einschätzung, dass das «American Israel Public Affairs Committee» (AIPAC) auf amerikanischem Boden zu den einflussreichsten Lobbyorganisationen im Sektor der internationalen Beziehungen gehört, wird von verschiedenen hochrenommierten Analysten, Politikwissenschaftlern, Medien und sogar US-Präsidenten geteilt, was wir bereits in Ausgabe 58 herausgearbeitet haben. Diese Wahrnehmung festigt sich dadurch, dass AIPAC mittlerweile regelrecht mit seinem Einfluss prahlt. So verlautbarte die Lobbygruppe am 11. Juli 2024 unverfroren auf ihrem offiziellen Instagram-Account: «100% der von AIPAC unterstützten Demokraten haben in diesem Zyklus bisher ihre Vorwahlen gewonnen. [...] Pro-Israel zu sein, ist eine gute

Strategie und gute Politik!»⁽³⁾ Auf dem US-Sender MSNBC erfuh man im Dezember 2023: «Nach Angaben von AIPAC spendete man Geld an 365 Kandidaten aus beiden Parteien, darunter jeder einzelne Spitzenpolitiker der Demokraten und Republikaner im Kongress.»⁽⁴⁾ Walter L. Hixson, Geschichtspräsident an der Universität von Akron in den USA, sagte 2019 bei einer Konferenz: «Sie alle wissen bereits, dass die Israel-Lobby extrem mächtig ist. Für das Protokoll: Es handelt sich um die mit Abstand mächtigste Lobby einer Diaspora, die die Interessen einer ausländischen Nation vertritt, in der gesamten amerikanischen Geschichte. [...] Wir haben eine Situation, in der eine Lobby zum ausdrücklichen Zweck der Förderung unkritischer überparteilicher Unterstützung für Israel geschaffen wurde. Wenn nur ein Mitglied des Kongresses oder des Auswärtigen Amtes es wagt, auf diese Tatsache hinzuweisen, wird es bösartig angegriffen und mit Morddrohungen überhäuft.»⁽⁵⁾

Der nicht von AIPAC finanzierte republikanische Kongressmann Thomas Massie würde Hixson mit Sicherheit zustimmen. Er erklärte Mitte dieses Jahres in einem Interview: «Jeder Republikaner außer mir hat eine AIPAC-Person. Die ist wie dein Babysitter, dein AIPAC-Babysitter. Wenn sie nach Washington, D.C. kommen, hast du ein Mittagessen mit ihnen. Sie haben deine Telefonnummer und du hast Unterhaltungen mit ihnen.»⁽⁶⁾ Da sich die Bemühungen der AIPAC und ihrer Finanziere nahezu allein auf die Unterstützung Israels konzentrieren, wird deutlich, dass es eben nicht nur «der schändliche Mammon», also das Anhäufen von Reichtümern durch gezielten Lobbyismus ist, der im US-Wahlkampf eine Rolle spielt. Eine Verengung des Sichtfeldes auf Geldgier und reinen Hedonismus, die uns in den Mainstream-Medien nur allzu gern serviert wird, wenn es um die US-Oligarchie geht, ist auch beim Fall Jeffrey Epstein festzustellen, der uns später beschäftigen soll (siehe S.19 ff.).

Die Geschichte AIPACs

Wussten Sie, dass sich US-Präsident John F. Kennedy und sein Bruder Robert F. Kennedy in den 60er-Jahren bemühten, die Mutterorganisation des «American Israel Public Affairs Committee» (AIPAC), den American Zionist Council (AZC), als ausländischen Agenten der Regierung Israels zu registrieren? Das hätte zu strengeren Offenlegungspflichten, stärkerer Kontrolle durch die US-Regierung und einem Imageverlust der zionistischen Bewegung in den USA geführt. Insgesamt hätte die Erfassung als Auslandsvertreter die Fähigkeit des AZC (und später von AIPAC), effektiven politischen Einfluss auszuüben, enorm beeinträchtigt.

Das US-Justizministerium unter Robert F. Kennedy schrieb am 21. November 1962, nachdem Millionensummen von der quasi-staatlichen, Israel repräsentierenden «Jewish Agency for Israel» an den AZC weitergeleitet worden waren: «[...] der Empfang solcher Gelder von der amerikanischen Sektion der Jewish Agency for Israel macht [den AZC] zu einem Agenten eines ausländischen Auftraggebers [...] die Registrierung [des AZC] wird beantragt.»⁽⁷⁾ Dokumente darüber wurden erst im Jahr 2008 offengelegt. In einer Studie der Forscherin Nancy Jo Nelson lesen wir: «1963 begann der Ausschuss für auswärtige Beziehungen des US-Senats unter dem Vorsitz von Senator J. William Fulbright mit einer Reihe von Anhörungen zu den Aktivitäten ausländischer Agenten in den Vereinigten Staaten, um die notwendigen Änderungen am Gesetz zur Registrierung ausländischer Agenten von 1938 vorzunehmen. In zwei Sitzungen im Mai und August desselben Jahres wurden einige interessante Beziehungen zwischen den großen



Solange die Vereinigten Staaten weiterhin bedingungslos die Subventionen und den politischen Schutz bereitstellen, die die israelische Besatzung und die selbstherrliche und selbstzerstörerische Politik, die sie hervorbringt, möglich machen, gibt es wenig, wenn überhaupt, Grund zur Hoffnung, dass irgendetwas, das dem früheren Friedensprozess ähnelt, wiederbelebt werden kann. Die israelische Besatzung und Besiedlung arabischer Gebiete sind von Natur aus gewalttätig.

Chas W. Freeman Jr., für Jahrzehnte hochrangiger US-Diplomat und einst US-Botschafter in Saudi-Arabien, im Jahr 2005

Quelle: blog.foreignpolicy.com, Obama's NIC pick raises eyebrows, 24.02.2009



Foto: Chas W. Freeman
(https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Chas_W_Freeman.JPG) <https://creativecommons.org/publicdomain/zero/1.0/deed.en>



Um zu verstehen, was hinter der allerhöchsten Priorität, die Israels Wünsche seit Jahrzehnten im Westen genießen, steckt, ist eine Lektüre unserer **Doppelausgabe 58/59** unerlässlich. Zudem erschließt sich aus ihr, welche enormen geopolitischen Probleme diese Unterstützung gerade für die USA mit sich bringt. Obwohl darin zahlreiches Grundlagenwissen etabliert wird, das zum Verständnis dieser nun vorliegenden neuen Doppelausgabe beitragen kann, bemühen wir uns, dass die nachfolgenden Inhalte für sich stehen und auch ohne diese Grundlage problemlos nachvollzogen werden können.

jüdischen Organisationen aufgedeckt, die damals das zionistische «Establishment» in den Vereinigten Staaten dominierten. Behandelt wurden speziell für die Zeit vor 1960 die Jewish Agency for Israel, Inc.; die Jewish Agency for Israel, Jerusalem (Jerusalem Agency); der United Israel Appeal, Inc.; der United Jewish Appeal; der American Zionist Council und das American Israel Public Affairs Committee (AIPAC).»⁽⁸⁾ Fast jede der aufgezählten Institutionen wird uns auf den folgenden Seiten noch begegnen, denn sie lassen sich nahezu alle mit dem Fall rund um den verurteilten pädokrinnellen Serientäter Jeffrey Epstein verbinden, den wir als reichhaltiges Fallbeispiel nutzen wollen (siehe S.19 ff.).

1963 leitete Senator J. William Fulbright also eine Untersuchung über ausländische Lobbyisten in Washington, D.C. ein und versuchte, die heutige AIPAC zu zwingen, sich als Vertreter Israels und nicht als einheimische amerikanische Lobby zu registrieren.

TOP RECIPIENTS OF AIPAC MONEY			
2022 CONGRESSIONAL CANDIDATES			
	MONEY RECEIVED		MONEY RECEIVED
REP. GLENN IVEY (D-MD)	\$720,915	REP. SHONTEL BROWN (D-OH)	\$150,670
REP. HALEY STEVENS (D-MI)	\$681,466	SEN. RICHARD BLUMENTHAL (D-CT)	\$148,013
REP. STEVEN IRWIN (D-PA)	\$636,024	REP. RITCHIE TORRES (D-NY)	\$141,008
REP. ELAINE LURIA (D-VA)	\$471,025	SEN. JOHN HOEVEN (R-ND)	\$131,900
REP. VALERIE FOUSHEE (D-NC)	\$419,455	SEN. PATTY MURRAY (D-WA)	\$123,650
REP. JOSH GOTTHEIMER (D-NJ)	\$216,610	SEN. JOHN THUNE (R-SD)	\$122,100
REP. DON DAVIS (D-NC)	\$166,445	SEN. MICHAEL BENNET (D-CO)	\$116,850
REP. STENY HOYER (D-MD)	\$164,613	REP. KEN CALVERT (R-CA)	\$110,125
REP. KATHY MANNING (D-NC)	\$158,159	REP. MICHELLE STEEL (R-CA)	\$109,849
REP. DON BACON (R-NE)	\$155,898	REP. KEVIN MCCARTHY (R-CA)	\$108,350

Eine Liste der Top-Empfänger von AIPAC-Geldern im Jahr 2022. Diese Tabelle wurde Ende 2023 auf dem Mainstream-TV-Sender MSNBC eingeblendet. Es handelt sich um Senatoren und Kongressabgeordnete.

Kurswechsel nach Kennedys Tod

John F. Kennedys Bruder Robert F. Kennedy ordnete als damaliger US-Justizminister an, dass der «American Zionist Council» (AZC) seine aus dem Ausland finanzierte Lobbytätigkeit in den Vereinigten Staaten registrieren und offenlegen musste. Am 11. Oktober 1963 baute das Justizministerium erhöhten Druck auf den AZC auf: «Das Ministerium erwartet von Ihnen innerhalb von 72 Stunden eine Antwort in dieser Angelegenheit.» Eine Registrierung des AZC als ausländischer Agent hätte der Organisation die Möglichkeit genommen, US-Politiker in dem Ausmaß zu unterstützen, wie AIPAC es heute tut.

Die Ermordung John F. Kennedys erfolgte am 22. November 1963. Ein Anwalt des AZC stellte danach am 11. Dezember 1963 fest: «[...] unser Klient ist nicht bereit, sich als Agent einer ausländischen Regierung registrieren zu lassen.» Unter Kennedys Nachfolger Lyndon B. Johnson folgte überraschenderweise eine Kehrtwende des Justizministeriums. Der AZC wurde zwar aufgelöst, doch das «American Israel Public Affairs Committee» (AIPAC) als sein Nachfolger behielt den Status einer US-Organisation und beantragte eine Steuerbefreiung auf Bundesebene. Das US-Finanzministerium bewilligte sie, zurückdatiert auf 1953. ⁽⁹⁾ Robert F. Kennedy fiel fünf Jahre

später einem Attentat zum Opfer, nachdem er sich zu einem Präsidentschaftskandidaten für die Demokraten hatte aufstellen lassen. Zufall?

«Israel kontrolliert den Senat der Vereinigten Staaten», sagte Senator Fulbright 1973 in der CBS-Show «Face the Nation», nachdem seine Bemühungen, AIPAC & Co. als fremde Agenten zu registrieren, gescheitert waren. «Etwa 80 Prozent unterstützen Israel voll und ganz. Alles, was Israel will, bekommt es auch. Der jüdische Einfluss im Repräsentantenhaus ist sogar noch größer.» ⁽¹⁰⁾

Mediale Kontrolle

Schützenhilfe erhält AIPAC heutzutage auch von den Massenmedien, die in den USA überproportional mit Personen besetzt sind, die der israelischen Lobby auf amerikanischem Grund positiv gegenüberstehen. Schon der französische Präsident Charles de Gaulle verstieg sich am 22. September 1967 zu einer für heutige Ohren unzumutbaren «antisemitischen Verschwörungstheorie»: De Gaulle zufolge würden die Eigentümer der Zeitungen aus gewissen Kreisen stammen. Er sprach von der «öffentlichen Meinung, die in den USA, Großbritannien und Frankreich vor allem aus den Zeitungen besteht, die meist im Besitz von Juden sind». ⁽¹¹⁾ Bereits 1965 hatte



John Podhoretz
@jpodhoretz

Of course you're a no, you disingenuous piece of anti-Semitic filth.

Post übersetzen



Thomas Massie @RepThomasMassie · 3. Feb.

The Speaker just announced that next week the House will vote on a clean bill to send Israel \$14.3 billion.

Israel has a lower debt to GDP ratio than the United States. This spending package has no offsets, so it will increase our debt by \$14.3 billion plus ...

Mehr anzeigen



John Podhoretz, Sohn des neokonservativen Vordenkers Norman Podhoretz (Ausgabe 58) und Berater mehrerer Präsidenten, nennt Thomas Massie (AIPAC-kritischer Republikaner, siehe S.5) am 4. Februar 2024 auf «X» «unaufrichtiges Stück von antisemitischem Dreck». Massie hatte geschrieben: «Der Parlamentspräsident hat soeben angekündigt, dass das Repräsentantenhaus in der nächsten Woche über einen Gesetzentwurf abstimmen wird, um Israel 14,3 Milliarden Dollar zukommen zu lassen. Israel hat ein niedrigeres Verhältnis zwischen Schulden und BIP als die Vereinigten Staaten. Für dieses Ausgabenpaket gibt es keine Gegenleistungen, so dass es unsere Schulden um 14,3 Milliarden Dollar plus Zinsen erhöhen wird. Ich bin für ein Nein.»

Norman Podhoretz, Johns Vater, steht der pro-israelischen Organisation «American Jewish Committee» nahe, die sich auch mit dem Epstein-Fall verbinden lässt (siehe S.40).

Nach dem Treffen mit Donald Trump im Juli 2024 veröffentlichte Benjamin Netanjahu dieses Foto auf «X». Auf der Mütze, die er Trump schenkte, stand «Total Victory» (Totaler Sieg). Wollte er damit eine subtile Botschaft senden? In der Nähe von Trumps Anwesen in Mar-a-Lago (Florida), wo sich die beiden trafen, hatte übrigens vor Jahren noch der pädophile Elite-Zuhälter Jeffrey Epstein gewohnt (siehe S.19 ff.). Im Laufe der Doppelausgabe wird sich dieser Zusammenhang klarer in das Gesamtbild einfügen.



Steht AIPAC über dem Volksinteresse?

„Jeder Kongressabgeordnete weiß: Wenn du mit AIPAC an einem Strang ziehst, dann mobilisieren sie indirekt beträchtliche Summen für deinen Wahlkampf. Wenn du es jedoch nicht tust, dann setzen sie beträchtliche Summen gegen dich ein. [...] Wenn wichtige Abstimmungen anstehen, lautet die Frage im Plenum des Repräsentantenhauses beunruhigenderweise oft nicht «Was ist das Richtige für die Vereinigten Staaten von Amerika?», sondern «Wie wird AIPAC das bewerten?».

Brian Baird, von 1999 bis 2011 Kongressabgeordneter der Demokraten, im Jahr 2014

Quelle: newyorker.com, Friends of Israel, 25.08.2014

Würde dies zutreffen, wäre es ein Armutszeugnis für die gegenwärtige US-Demokratie. Kann man nicht schon von Fremdherrschaft sprechen, wenn der Wille der Lobbygruppe einer fremden Nation über den Willen des eigenen Volks gestellt wird?

er dem damaligen deutschen Bundeskanzler Ludwig Erhard mitgeteilt: «Wir dürfen nicht in die Falle tappen, die den USA von den Israelis gestellt wird, die sehr gerissen und geschickt sind und jede noch so kleine Geste für ihre Propaganda ausnutzen». ⁽¹¹⁾

Ähnlich unerhört klingen die Worte des vormaligen deutschen Kanzlers Konrad Adenauer in einem TV-Interview von 1966: «Die Macht der Juden auch heute noch, insbesondere in Amerika, soll man nicht unterschätzen». ⁽¹²⁾ In einem Interview vom Juni 2024 meinte der israelische Historiker Ilan Pappé über die pro-israelischen Einflüsse in der US-Politik: «Sie nehmen die Karrieren von Politikern früh ins Visier. Sie fluten die Zeitungsredaktionen zu einer bestimmten Zeit mit Briefen. Sie kaufen Platzierungen in Radio und Fernsehen. Sie schaffen Stipendien für Studenten und Akademiker, um dafür zu sorgen, dass sie pro-zionistisch sind und dass sie in jedem Lebensbereich präsent sind, wo es nur ein Minimum an Möglichkeit gibt, dass jemand Einfluss auf die amerikanische Politik bezüglich Israel nehmen kann.»

⁽¹³⁾ Als Anschauungsbeispiel für eines der von Pappé genannten zionistischen Stipendien wird jenes von einem gewissen Leslie Wexner folgen (siehe S.43 ff.). Wexner war niemand Geringeres als der Mentor und Finanzier von Jeffrey Epstein (siehe S.34 ff.).

Nixon und der Schah

Am 3. März 2002 schrieb die New York Times: «Im Oval Office von Präsident Richard M. Nixon nahm der Pastor Billy Graham kein Blatt vor den Mund, als er seine Gefühle gegenüber den Juden und den Nachrichtenmedien beschrieb: «Dieser Würgegriff muss gebrochen werden, oder dieses Land geht den Bach runter.»» Worum ging es? Im Jahr 1972 führte der damalige US-Präsident Nixon mit dem bekannten evangelikalen Pastor

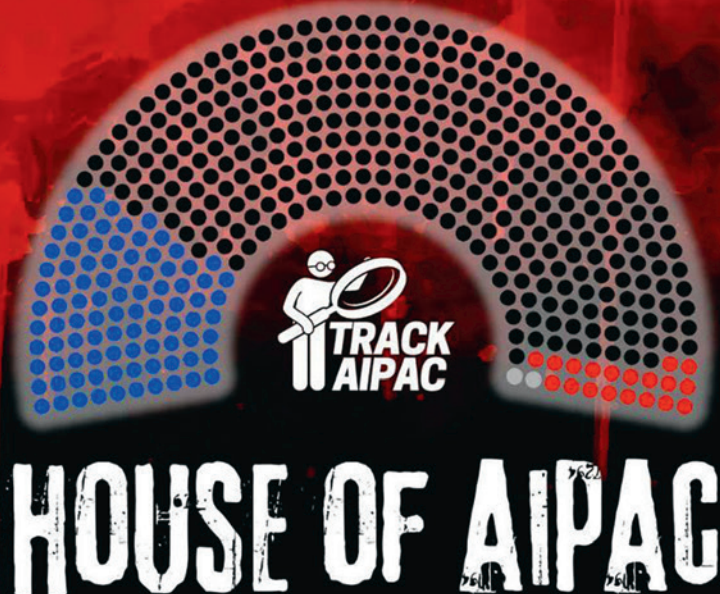


Graham ein Gespräch, welches auf Tonband aufgezeichnet wurde. «In dem Gespräch mit Präsident Nixon beklagte sich der Evangelist über die seiner Meinung nach jüdische Vorherrschaft in den Nachrichtenmedien. «Glauben Sie das?», fragte Nixon daraufhin. «Ja, Sir», sagte Mr. Graham. [Nixon antwortete:] «Oh, Junge. Das glaube ich auch. Das kann ich niemals sagen, aber ich glaube es.»», so die New York Times. ⁽¹⁴⁾

Reza Pahlavi, der 1979 gestürzte Schah des Iran, machte gegenüber dem amerikanischen News-Portal «60 Minutes» auf den jüdisch-israelischen Einfluss in Amerika aufmerksam: «Sie haben viele Mittel zu ihrer Verfügung. Sie setzen viele Leute unter Druck. Und ich glaube, am Ende wird das nicht mal Israel helfen. Sie sind stark. Sie kontrollieren viele Dinge: Zeitungen, Medien, Banken, Finanzen und ich höre hier auf.» ⁽¹⁵⁾

US-Politik auf Israel-Kurs

Denkt man einmal genauer darüber nach, decken sich die täglich kolportierten Meldungen über die USA und ihre außenpolitische Stoßrichtung mit dem gerade gezeichneten Bild einer dominanten Israel-Lobby. «Herr Präsident [Biden], wir kennen uns seit 40 Jahren, und Sie kennen jeden Premierminister seit 50 Jahren, angefangen bei Golda Meir. Von einem stolzen jüdischen Zionisten zu einem stolzen irisch-amerikanischen Zionisten möchte ich Ihnen für 50 Jahre öffentlichen Dienst und 50 Jahre Unterstützung für den Staat Israel danken», teilte Benjamin Netanjahu seinem US-Amtskollegen am 25. Juli 2024 bei seinem Besuch im Weißen Haus mit. ⁽¹⁶⁾ Wenige Tage zuvor hatte Netanjahu die USA noch wegen einem angeblich «dramatischen Rückgang» an Waffenlieferungen für Israel ermahnt. ⁽¹⁷⁾ Es wirkt, als werde



So sieht die Sitzverteilung im US-Repräsentantenhaus laut der Webseite «Track AIPAC» aus. Die Abgeordneten der schwarz markierten Sitze wurden von AIPAC unterstützt. Interessanterweise entspricht die Anzahl der nicht von AIPAC geförderten Demokraten und Republikaner fast exakt der Anzahl von Demokraten und Republikanern, die im Mai 2024 gegen das «Gesetz zur Sensibilisierung für Antisemitismus» stimmten (siehe S.9).

man als US-Präsident für jeden noch so kleinen «Ausrutscher» gegenüber Israel scharf getadelt.

Dabei hatte der Noch-Präsident Joe Biden schon bei seiner AIPAC-Rede im Jahr 2016 und lange davor versichert, auf dessen Seite er steht: «In einer Zeit knapper Budgets und schwieriger Politik war Israels Sicherheit immer eine Priorität. 23,5 Milliarden an ausländischer Militärfinanzierung in den sieben Jahren, die wir [die Demokraten] im Amt sind. Weitere drei Milliarden Dollar zur Unterstützung Israels bei der Entwicklung eines der fortschrittlichsten Raketenabwehrsysteme der Welt. Hinzu kommen weitere 1,9 Milliarden an Munition im letzten Jahr», so Biden 2016 bei AIPAC. ⁽¹⁸⁾ «Alle drei Kinder des designierten Präsidenten haben in jüdische Familien eingeheiratet – was bedeutet, dass er der Großvater von ein paar ziemlich bezaubernden jüdischen Kindern ist», erfuhr man 2020 in der Times of Israel. ⁽¹⁹⁾ Auch drei Tage nach dem 7. Oktober 2023, als weltweit von einem Angriff der Hamas auf Israel berichtet wurde, versicherte Joe Biden: «Eins ist sicher: Die Vereinigten Staaten stehen hinter Israel. Wir werden sicherstellen, dass Israel sich heute und in Zukunft verteidigen kann – wie wir es immer getan haben.» ⁽²⁰⁾

Demokratische «Antisemiten»

Trotzdem greifen die Republikaner im momentanen Wahlkampf zu der eigentlich absurden Strategie, die Politik der Demokraten als «antisemitisch» zu verunglimpfen, nur weil einige Stimmen innerhalb der Partei den leisen, handzahn Versuch wagten, Israel zur Mäßigung bei den Gaza-Bombardements zu bewegen und einen Waffenstillstand zu ermöglichen. ⁽²¹⁾ Unter anderem als Reaktion darauf schrieb Donald Trumps Unterstützer Elon Musk, der inzwischen auch



„Ich freue mich, hier zu sein, um das starke, unzerbrechliche Bündnis, das zwischen Israel und den Vereinigten Staaten besteht, zu bekräftigen. [...] [AIPAC] hat mir und meinem Personal über die Jahre immens geholfen.“

Mitch McConnell, Republikaner, bis November 2024 noch Minderheitsführer im Senat der Vereinigten Staaten, 2012 bei seiner Rede vor der pro-israelischen Lobby-Organisation AIPAC

Quelle: c-span.org, Mitch McConnell Remarks at AIPAC Conference, 05.03.2012

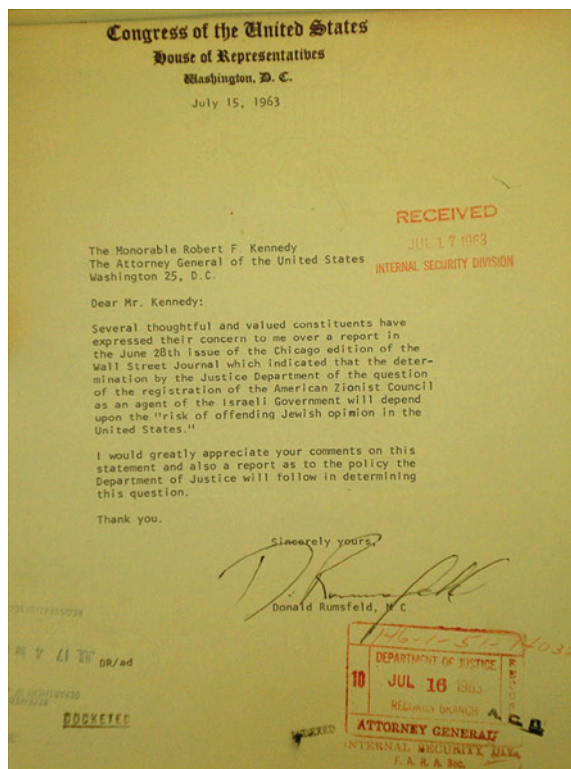
republikanischer Großspender ist ⁽²²⁾, am 25. Juli 2024 auf seinem Portal «X»: «Menschen, die ihr Leben lang Demokraten waren, weigern sich, die klare Realität zu akzeptieren, dass die Demokratische Partei schnell offen antisemitisch wird. Dieser Trend beschleunigt sich, er verlangsamt sich nicht.» ⁽²³⁾

Auf dem Nationalkongress der Republikaner im Juli 2024 warfen u.a. die Kongressabgeordnete Elise Stefanik und Matt Brooks, Anführer der «Republican Jewish Coalition», den Demokraten eine anti-israelische Haltung bis hin zu «Antisemitismus» vor. ⁽²⁴⁾ Auch Shabbos Kestenbaum, ein «lebenslanger Demokrat, der dieses Jahr zum ersten Mal für Präsident Trump stimmen wird», durfte auf dem Kongress der Republikaner sprechen. Kestenbaum ist ein frischgebackener Absolvent der Harvard Divinity School, der die Institution wegen ihres angeblichen Versagens bei der Bekämpfung des Antisemitismus auf dem Campus verklagt hatte. ⁽²⁵⁾ Die Harvard-Universität wird mit ihren zahlreichen Verbindungen zu Jeffrey Epstein und seinem Mentor Leslie Wexner im weiteren Verlauf der Ausgabe noch eine gewichtige Rolle spielen (siehe S.49 ff.).

Frieden in Nahost?

Der aktuell wahrnehmbare herrische Umgang der Republikaner und einflussreicher Stimmen innerhalb der Israel-Lobby mit den wenigen Israel-kritischen Geistern der Demokraten erinnert an das Jahr 2011, als Präsident Obama es wagte, die seit Jahren im Raum stehende Zweistaatenlösung für Israelis und Palästinenser ins Spiel zu bringen: «Die Grenzen Israels und Palästinas sollten auf den Linien von 1967 basieren, mit gegenseitig vereinbartem Austausch, so dass sichere und anerkannte Grenzen für beide Staaten entstehen», wie Obama es ausdrückte. Der Präsident bezog sich auf die Demarkationslinien vor dem Sechstagekrieg, in dem Israel das Westjordanland, Ostjerusalem, den Gazastreifen, die Golanhöhen und den Sinai eroberte. Sofort kommunizierte der damalige wie auch heutige israelische Ministerpräsident Benjamin Netanjahu, Obamas Aussagen seien «unvertretbar». ⁽²⁶⁾ Umgehend flog Netanjahu nach Washington, um den Präsidenten über den Nahen Osten zu belehren. David Remnick von der Zeitung «The New Yorker» kommentierte: «Obama bekam einen fast endlosen Vortrag über die jüdische und israelische Geschichte, der Obama und seine Leute zutiefst beleidigte. Das war eine Frechheit.»

Nach diesem öffentlichen Affront war das US-Staats- oberhaupt in der Nahostpolitik allerdings wieder auf Linie. Der israelische Journalist Chemi Chalev stellte fest: «Obama



Brief des damaligen Kongressabgeordneten Donald Rumsfeld vom 16. Juli 1963 an den US-Justizminister Robert F. Kennedy, in dem Rumsfeld fragte, ob die Registrierung des «American Zionist Council» (Vorgänger von AIPAC) als Agent eines fremden Staates das Risiko beherberge, «die jüdische Meinung in den USA zu beleidigen». Später wurde Donald Rumsfeld Teil des zionistischen Thinktanks «Project For The New American Century», der den Irak-Krieg von 2003 vorantrieb (Ausgabe 58, siehe S.56 ff.).

erkannte, dass es sich nicht lohnte, Netanjahu etwas aufzudrängen, was Netanjahu nicht wollte. Es lohnte sich einfach nicht.»⁽²⁷⁾ In anderen Worten: Der Schwanz schien mit dem Hund zu wedeln. Es wirkte, als könne das winzige Israel den riesigen USA, die es ja mit Geld und Waffen versorgt, in der Tat sagen, wo es in der Außenpolitik langgeht, was sich mit den anfangs zitierten Aussagen hochrangiger Experten und Entscheider deckt. Dabei hatte sich Barack Obama genau wie Joe Biden bereits vor seiner Präsidentschaft völlig eindeutig zu Israel bekannt: «Und ich weiß, dass ich unter Freunden bin, wenn ich AIPAC besuche. Bei guten Freunden. Freunde, die mein starkes Engagement teilen, um sicherzustellen, dass das Bündnis zwischen den Vereinigten Staaten und Israel heute, morgen und für immer unzerstörbar ist», hatte Barack Obama bei seiner AIPAC-Rede im Jahr 2008 versichert.⁽²⁸⁾



Foto: U.S. Embassy Tel Aviv (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Ari_Shavit.tif?page=1) <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.0/deed.en>

„ Letzten Monat haben wir [Israel] im Libanon 170 Menschen getötet. Die meisten waren Flüchtlinge. Viele von ihnen waren Frauen, Kinder und ältere Menschen. In Sachmor, einem Dorf, wurden neun Zivilisten, darunter ein Zweijähriger und ein 100-jähriger Mann, getötet. Elf Zivilisten, darunter sieben Kinder, wurden in der Stadt Nabatiyeh getötet. Auf dem Gelände der Vereinten Nationen in Qana, einem Dorf, wurden 102 Menschen getötet. [...] Wir haben sie aus einer gewissen naiven Hybris heraus getötet. Wir haben mit absoluter Gewissheit geglaubt, dass jetzt, **wo das Weiße Haus, der Senat und ein Großteil der amerikanischen Medien in unserer Hand sind**, das Leben anderer nicht so viel zählt wie unser eigenes.

Der israelische Kolumnist Ari Shavit 1996 in der New York Times

Quelle: nytimes.com, Opinion: How Easily We Killed Them, 27.05.1996

In fremden Diensten

Während seiner 56-minütigen Rede in Washington, D.C. am 24. Juli 2024 erhielt der israelische Premierminister Netanjahu von den US-Kongressmitgliedern ganze 49-mal Standing Ovationen – so oft, dass «Bibi» sein Publikum sogar aufrufen musste, sich mit seinem frenetischen Beifall zurückzuhalten.⁽²⁹⁾ Beinahe fühlte man sich an stalinistische Zeiten erinnert, als Mitglieder des Zentralkomitees darum besorgt waren, «zu wenig» zu applaudieren und somit in Ungnade zu fallen. In seiner Rede warf Netanjahu dem Iran vor, sich in die US-Innenpolitik einzumischen, indem er anti-israelische Proteste an amerikanischen Universitäten finanziere.⁽³⁰⁾ Das ist angesichts der ungeheuren, durch zahlreiche renommierte Experten bestätigte Macht der Israel-Lobby über den US-Kongress wohl der Inbegriff des «Messens mit zweierlei Maß». Auch, dass Netanjahu im März 2024 gemeint hatte, es sei «absolut unangebracht» von den USA, in der israelischen Innenpolitik zu intervenieren⁽³¹⁾, nachdem Biden den Vorschlag von Senator Chuck Schumer für Neuwahlen im «Heiligen Land» unterstützt hatte⁽³²⁾, ist nur mit einer gehörigen Portion «Chuzpe» (hebräisch für: «Dreistigkeit») zu erklären.

Pro-israelische Legislatur

Dass das US-Repräsentantenhaus kürzlich für einen Gesetzentwurf stimmte, der Sanktionen gegen Mitglieder des Internationalen Strafgerichtshofs (ISTGH) vorsieht, weil dieser einen Haftbefehl gegen den israelischen Ministerpräsidenten Benjamin Netanjahu erlassen hatte, könnte ebenfalls auf den Einfluss der Israel-Lobby zurückzuführen sein.⁽³³⁾ Angesichts einer Welle pro-palästinensischer Studentenproteste verabschiedete das US-Repräsentantenhaus zudem im Mai 2024 den «Antisemitism Awareness Act» («Gesetz zur Sensibilisierung für Antisemitismus») mit 320 zu 91 Stimmen. Dagegen votierten nur 70 Demokraten und 21 Republikaner. Konkret schreibt das Gesetz vor, sich an die «Arbeitsdefinition» der Internationalen Allianz zum Holocaustgedenken (IHRA) zu halten, wodurch Kritik an Israel mit «Antisemitismus» gleichgesetzt und strafrechtlich verfolgt werden könnte.

«Das Gesetz geht zu weit», sagte etwa der demokratische Abgeordnete Jerry Nadler. In der Definition der IHRA heißt es zwar, dass «Kritik gegen Israel wie gegen jedes andere Land» nicht antisemitisch sei. In der Auflistung antisemitischer Beispiele steht jedoch auch, dass dem jüdischen Volk das Recht auf Selbstbestimmung nicht abgesprochen werden darf, etwa indem der Staat Israel als «rassistisches Unterfangen» bezeichnet wird.⁽³⁴⁾ So mag es in Zukunft strafbar sein, wenn man z.B. Eli Ben-Dahan, einst Stellvertretender Verteidigungsminister Israels, heranzieht,

Tote und Tausende Verletzte nach Pager-Explosionen

Stand: 17.09.2024 19:49 Uhr

tagesschau.de, 17.09.2024

Mossad soll Pager laut Medien mit Sprengstoff bestückt haben

Stand: 18.09.2024 10:07 Uhr

tagesschau.de, 18.09.2024

t-online.de

Israels Militär tötet weiteren Hamas-Führer

t-online.de, 04.10.2024

Angriff auf Wohnhaus in Syrien

Beobachter: Israel tötet Nasrallahs Schwiegersohn

n-tv.de, 03.10.2024



Der Hisbollah-Chef Hassan Nasrallah selbst wurde bereits eine Woche zuvor von Israel aus dem Weg geräumt.

Unzerbrechliches Bündnis mit einem Kriegstreiber?

Israel benimmt sich auf dem internationalen Parkett zunehmend wie die sprichwörtliche Axt im Walde und verspielt es sich mit der «internationalen Staatengemeinschaft», indem es völkerrechtliche Übertretungen am Fließband produziert. Vor diesem Hintergrund wäre es für die USA dringend geboten, die Loyalität zu ihrem angeblich wichtigsten Alliierten zu hinterfragen, um sich nicht langfristig in die Rolle eines geopolitischen Sündenbocks zu manövrieren.

der 2013 über die Palästinenser sagte: «Für mich sind sie wie Tiere, sie sind keine Menschen.»⁽³⁵⁾ Mit der Einordnung dieser Aussage als «rassistisch» könnte man sich juristisch schon auf äußerst dünnem Eis bewegen.

Zu den Grundsäulen der westlichen Zivilisation gehören der freie öffentliche Austausch von Meinungen und das ergebnisoffene Forschen ohne politische Denkschranken. Schon in unserer Doppelausgabe 58/59 fiel uns allerdings mehrfach auf: Gerade wenn Israel selbst im Mittelpunkt der Debatte steht, haben die «Vertreter westlicher Werte im Nahen Osten» und ihre Handlanger im Kongress oft keine Hemmungen, diese gerade von US-Bürgern wertgeschätzten Freiheiten einzuschränken.

USA im Abstieg?

Das Engagement amerikanischer «Volksvertreter» für Israel trägt teilweise absurde Blüten, so z.B. die Aussage des republikanischen Kongressabgeordneten Jeff Van Drew im Juli 2024, die Hamas habe Babys in Mikrowellenofen gelegt.⁽³⁶⁾ Dabei hatte sich bisher nahezu alles, was die behauptete Hamas-Gewalt an Babys ab dem 7. Oktober 2023 betraf, als Kriegslüge Israels herausgestellt.⁽³⁷⁾ Laut der Webseite Open Secrets erhielt Van Drew 13'600 Dollar direkt von AIPAC, was im großen Bild allerdings kaum ins Gewicht fällt, denn



„Unsere fundamentalen Sicherheitsinteressen sind mit den Sicherheitsinteressen Israels verflochten. Unsere nationale Sicherheit ist mit jener Israels verbunden. Letzte Woche haben wir eine Resolution verabschiedet, die besagt: Wir stehen an der Seite Israels - ökonomisch wie militärisch, was den Iran betrifft. Wenn der Menschenrechtsrat der UN [israelkritische] Statements veröffentlicht, müssen wir diesen entgegentreten.“

Kirsten Gillibrand, heute demokratische US-Senatorin für New York, bei einer Konferenz der pro-israelischen Lobby-Organisation AIPAC im Jahr 2013

Quelle: youtube.com, Senator Gillibrand Speaks at 2013 AIPAC Conference, 05.03.2013

AIPAC konzentriert sich nicht auf einzelne Geldbeträge, sondern auf die Mobilisierung eines ganzen Netzwerks, um seine politische Agenda voranzutreiben.⁽³⁸⁾ Kritiker meinen, das Ansehen der USA als westliche Führungsmacht habe durch diese nun beschriebene Israel-Lobby in den letzten Jahrzehnten nicht nur in der islamischen Welt, sondern auch unter den eigenen Verbündeten schwer gelitten. Unnötige Militärinterventionen haben dem Ruf des einst so strahlenden Vorzeigelandes westlicher Zivilisation geschadet und Partner der Vergangenheit wenden sich zunehmend dem neuen BRICS-Staatenbündnis unter der Führung Chinas und Russlands zu. Hinzu kommen soziale Unruhen, ökonomischer Niedergang und politische Repressionen, die das einstige Land der Freiheit und unbegrenzten Möglichkeiten straucheln lassen.

Vielleicht läuft das stetige Ignorieren des amerikanischen Eigeninteresses zugunsten Israels auf das hinaus, was Rabbi Shmuel Eliyahu, Oberrabbiner der israelischen Stadt Safed und Mitglied des Oberrabbinatsrates Israels, im Januar 2021 ankündigte: «Rabbi Eliyahu sieht in den sich abzeichnenden Entwicklungen eine Chance für Israel, aufzusteigen und den Platz Amerikas als Weltsupermacht einzunehmen», schrieb die Webseite Israel365. Eliyahu wörtlich: «Es ist nicht das erste Mal, dass eine Supermacht aufgrund einer Wertekrise untergeht und zu einem gewöhnlichen Land unter anderen Nationen zurückkehrt. So war es früher mit Ägypten und Rom. Das ist es, was dem Osmanischen Reich vor etwa einem Jahrhundert widerfuhr, bis hin zum Russischen Reich, das vor 30 Jahren zusammenbrach. Beide zerbrachen aufgrund eines Versagens der Werte, was zu ihrem Untergang und zum Rückgang ihrer Vormachtstellung als Weltführer führte.»⁽³⁹⁾

Geheimdienstliche Aktivitäten

Ein Schlüsselaspekt der Macht von AIPAC und der Israel-Lobby blieb allerdings bisher von uns weitgehend unbehandelt. Geld, mediale Dominanz, straffe Organisation und beste Kontakte mögen die Kontrolle über bestimmte Bereiche des US-Imperiums zwar bereits unter Dach und Fach bringen, doch es stehen auch rabiater Methoden wie z.B. Erpressung parat – ein seit Jahrtausenden gängiges Mittel innerhalb des exklusiven Zirkels der Reichen und Mächtigen, dessen Möglichkeiten allerdings mit moderner Digitaltechnik ungemein gesteigert wurden. Das Instrument der sexuellen Erpressung ist in

Gleichschaltung durch die Israel-Lobby?

**Grace Meng** @RepGraceMeng
There is no **equivalence** between Israel & Hamas as Israel responds to the October 7th attack. The ICC has no jurisdiction to issue warrants against Israel in this case. I will always stand with Israel in our shared goal to defeat Hamas & bring the hostages home.
5:38 PM · May 20, 2024 · 1,606 Views

**Senator Bob Casey** @SenBobCasey
I condemn this dangerous move by the ICC. There is no **equivalence** between Israel and the terrorist organization Hamas, and I fear this will undermine the ongoing negotiations to free the Israeli hostages.
3:52 PM · May 20, 2024 · 755 Views

**Mario Díaz-Balart** @MarioDB
Here's another reason the ICC has no credibility, as it seeks to issue arrest warrants for alleged "war crimes" against members of Israel's government. Not only does the ICC have no jurisdiction here, but the shameful attempt to create a moral **equivalency** between Hamas terrorists targeting civilians for torture, rape and murder, versus Israel defending itself, is absurd.
12:01 PM · May 20, 2024 · 96.2K Views

**Rep. Vern Buchanan** @VernBuchanan
The ICC's radical and illegitimate decision to issue arrest warrants for senior Israeli officials must be forcefully condemned by the U.S. and the international community.
3:52 PM · May 20, 2024 · 755 Views

**Rep. Vern Buchanan** @VernBuchanan
There is no moral **equivalency** between Israel and Hamas, a brutal terrorist organization hellbent on the destruction of Israel and the Jewish people.
3:52 PM · May 20, 2024 · 755 Views

**Markwayne Mullin** @SenMullin
There is no moral **equivalence** between genocidal #Hamas terrorists and the Jewish people who are defending themselves from mass extermination.
The Biden administration needs to grow a spine and condemn this action. America stands with #Israel.
12:01 PM · May 20, 2024 · 96.2K Views

**Rep. Debbie Wasserman** @RepDWStweets
There is no **equivalence** between Israel & Hamas. Equating a democratic state with a terror group that rapes, murders, delights in acts of genocide & maximizes civilian deaths demonstrates the ICC's gaping moral failure. No other nation is held to this standard. #NeverAgainisNow
12:01 PM · May 20, 2024 · 96.2K Views

**Adam Schiff** @RepAdamSchiff
The ICC announcement today is not only misguided and repugnant, it is also a terrible overreach of the body's authority.
1:49 PM · May 20, 2024 · 83.4K Views

**Senator John Fetterman** @SenFettermanPA
Requesting arrest warrants for both Israel and Hamas leaders suggests there is a moral **equivalence** between them—there is none and it's disgusting to suggest otherwise.
The ICC's credibility is now in shambles and they have only themselves to thank.

**Rep. Greg Stanton** @RepGregStanton
The ICC prosecutor's decision to target Israel's democratically-elected leadership is misguided and shameful.
There is absolutely no moral **equivalence** between the State of Israel and Hamas, a brutal terrorist group.
I've introduced legislation to sanction the ICC's rogue prosecutor and his office.

**Tom Cotton** @SenTomCotton
The @IntlCrimCourt's moral **equivalence** between Israel and Hamas is outrageous.
Israel is a democracy fighting a war against terrorists who use civilians as human shields. The ICC is shamefully affirming an absurd moral **equivalence** to satisfy the anti-Israel international community.

**Senator Bill Hagerty** @SenatorHagerty
Israel is a democracy fighting a war against terrorists who use civilians as human shields. The ICC is shamefully affirming an absurd moral **equivalence** to satisfy the anti-Israel international community.

**Tim Scott** @SenatorTimScott
There's zero moral **equivalence** between Hamas's terrorism and Israel's right to self-defense. With these false accusations against Israel, the ICC is showing that it is a tool for antisemitic propaganda and shouldn't be taken seriously.

**House Foreign Affairs C** @HouseForeignGOP
"Drawing a false moral **equivalence** between democratically elected Israeli officials to Hamas terrorists who butchered innocent men, women, and children on October 7th—the largest killing of Jews since the Holocaust—and who continue to hold hostages is despicable.

**House Foreign Affairs C** @HouseForeign
RM @RepGregoryMeeks: Any warrants targeting Israeli officials should be rescinded immediately.
I stand with @POTUS Biden in opposition to the decision by the ICC to target Israel; there is absolutely no **equivalence** between Israel and Hamas.
6:43 PM · May 20, 2024 · 26.3K Views

**Rep. Jake Auchincloss** @RepAuchincloss
Israel is fighting for freedom; Hamas is terrorizing innocents. The ICC's implication of moral **equivalence** between them bankrupts the credibility of any other finding in its investigation.
From whitehouse.gov
6:43 PM · May 20, 2024 · 26.3K Views

**Senator Roger Wicker** @SenatorWicker
The ICC made the wrong decision in this instance. Shame on them for this charade.
There is no moral **equivalence** between the democratic nation of Israel and the terrorist group Hamas.

**Senator John Boozman** @JohnBoozman
There is no **equivalence** between the Jewish State eliminating a terrorist threat and Hamas' barbaric attacks on innocent civilians. We stand with Israel.

Solidarität trotz Massenmord?

Mindestens 16 gewählte US-Senatoren und Abgeordnete des Repräsentantenhauses kommentierten die Entscheidung des Internationalen Strafgerichtshofs, Haftbefehle gegen den israelischen Premierminister Benjamin Netanjahu und den Hamas-Führer Yahya Sinwar zu erlassen, mit derselben Wortwahl. Es ist in jedem Beitrag von fehlender «Gleichwertigkeit» zwischen dem angeblich so brutalen Vorgehen der Hamas und Israels rechtmäßiger «Verteidigung» die Rede. Schon damals, im Mai 2024, wurde die offizielle israelische Opferzahl des Hamas-Angriffs am 7. Oktober 2023 von den israelischen Gegenangriffen auf Gaza um das 25- bis 30-fache übertroffen. So besteht in der Tat keine Gleichwertigkeit mehr, und zwar, weil Israels Gegenreaktion vollkommen außer Kontrolle geraten ist. Die aufgeführten US-Politiker waren sich dennoch einig, mit «Terroristen» dürfe es kein Erbarmen geben und Israel stehe auf der moralisch richtigen Seite. Auch, dass gegen den Hamas-Anführer ein gleichwertiger Strafbefehl erlassen worden war, schien sie nicht zu interessieren.

Geheimdienstkreisen als sogenannte «Honigfalle» bekannt. Dabei werden z.B. Frauen gezielt auf verheiratete Männer ange-setzt, um sie zu verführen. Gelingt dies, wird der Seitensprung heimlich aufgenommen und das Material verwendet, um Druck aufzubauen. Man denke nur an die zahlreichen «Frauengeschichten» rund um Präsident John F. Kennedy, die zumindest in dieses Raster fallen. ⁽⁴⁰⁾ Teilweise gelingt es sogar, die «Honigfallen» über Jahre oder Jahrzehnte hinweg mit der Zielperson zu verkuppeln.

In jüngerer Zeit lässt sich z.B. der Fall des israelischen Agenten Ziad Ahmad Itani im Libanon heranziehen, der 2017 aufflog. Der libanesische Künstler, Journalist und Dramatiker war nach libanesischen Ermittlungen der Spionageabwehr, die Al Jazeera vorlagen, von einer Mossad-Agentin rekrutiert worden, die sich als Schwedin ausgab und eine klassische «Honigfalle» aufstellte. In einem auf Video aufgenommenen Geständnis behauptet Itani, der Mossad habe ihn mit Hilfe von Aufnahmen, die ihn in sexuell kompromittierenden



Der jüdische Kongressabgeordnete Brian Mast kreuzte zu einer Konferenz seiner Republikaner mit einer Uniform der israelischen Armee auf. Was in den US-Medien wohl los wäre, träte ein iranisch-stämmiger Abgeordneter stolz mit einer Hisbollah-Uniform auf?



Und ich möchte heute das Bündnis zwischen unseren beiden Ländern feiern und bekräftigen, dass die parteiübergreifende Unterstützung Israels im Kongress die Grundlage für unsere wirklich besonderen Beziehungen ist.



Kevin McCarthy, Republikaner, von Januar 2023 bis zu seiner Abwahl im Oktober 2023 Sprecher des Repräsentantenhauses der Vereinigten Staaten, bei seiner Rede vor dem israelischen Parlament am 1. Mai 2023

Quelle: americanrhetoric.com, Kevin McCarthy: Address to the Knesset of Israel, 01.05.2023

Ben-Gurions «beste Waffe»

George Donald King McCormick (Pseudonym: Richard Deacon), der lange für die Auslandsredaktion der britischen Sunday Times zuständig war, schrieb in seinem Buch «The Israeli Secret Service»: «1944 ging Hillel Kook, ein aktives Irgun-Mitglied, unter dem Namen Peter Bergson in die USA, um das American Emergency Committee for Zionist Affairs und vor allem die Bergson Group zu gründen, die zum Teil als Propagandist und zum Teil als Miniatur-Geheimdienst in den USA fungierte und es Irgun-Agenten ermöglichte, politische Geheimnisse aus dem Weißen Haus und dem Außenministerium auszuspionieren.»⁽⁴³⁾ Die nationalistische Militärorganisation Irgun existierte von 1931 bis 1948 und war eine jüdische, paramilitärische Gruppe, die später in der israelischen Armee aufging. Sie lehnte das britische Mandat über Palästina kategorisch ab, verübte dort terroristische Anschläge und war entschiedener Gegner einer moderaten Politik gegenüber den Palästinensern (Ausgabe 59).

Die beiden jüdischen Mainstream-Autoren Mark Aarons und John Loftus beschrieben in ihrem Buch «The Secret War Against The Jews» ebenso, die Zionisten hätten 1944 eine

Positionen zeigen, unter Druck gesetzt, damit er für ihn spionierte.⁽⁴¹⁾ Mordechai Vanunu, ein ehemaliger Mitarbeiter der Nuklearanlage Dimona in Israel, verbrachte 18 Jahre in israelischen Gefängnissen, weil er der Londoner Zeitung Sunday Times Israels Atomgeheimnisse der 80er-Jahre verraten hatte – 11 Jahre davon in menschenrechtswidriger Einzelhaft. Er wurde 2004 freigelassen und lebt seither unter strengen Sicherheitsvorkehrungen in Jerusalem. Vanunu erzählte, wie er durch «Cindy», eine Mossad-Agentin, die ihn auf der Straße ansprach, verführt worden war. Sie flogen danach zusammen nach Rom, wo der Mossad in einer Wohnung auf ihn wartete, um ihn zu kidnappen und nach Israel zu bringen.⁽⁴²⁾



Greg Abbott
@GregAbbott_TX

Antisemitism will not be tolerated in Texas.

Today, I issued an Executive Order to fight the increase in acts of antisemitism at Texas colleges & universities.

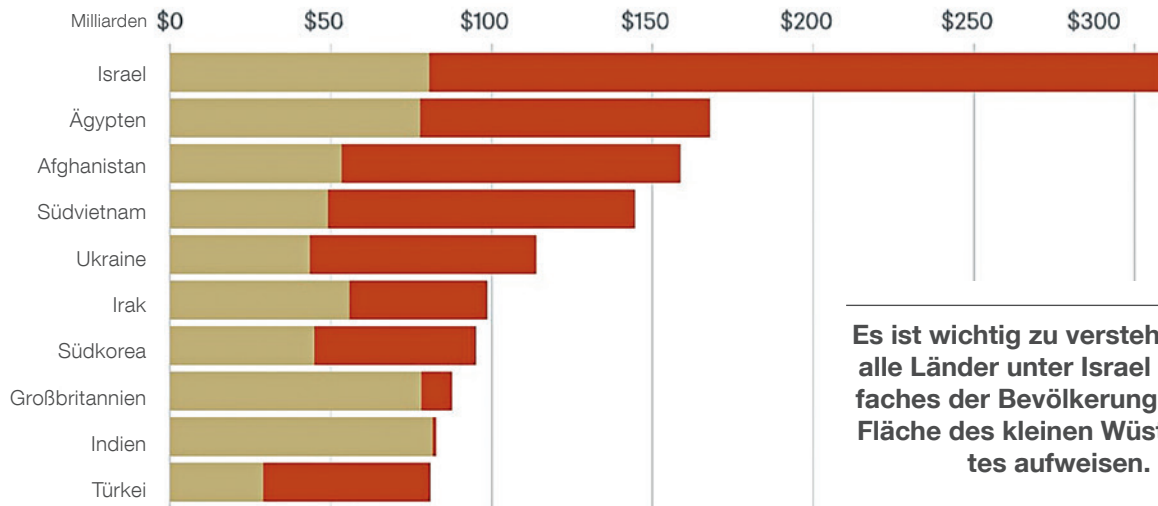
Texas stands with our Jewish students.

We will ensure our college campuses are safe spaces for the Jewish community.

Greg Abbott, der republikanische Gouverneur von Texas, am 27. März 2024 auf «X»: «Antisemitismus wird in Texas nicht geduldet. Heute habe ich eine Verordnung erlassen, um die Zunahme von antisemitischen Handlungen an texanischen Hochschulen und Universitäten zu bekämpfen. Texas steht an der Seite unserer jüdischen Studenten. Wir werden dafür sorgen, dass unsere Hochschulen sichere Orte für die jüdische Gemeinschaft sind.»

US-Auslandshilfe in Milliarden US-Dollar von 1946 bis 2024

ökonomisch militärisch



Es ist wichtig zu verstehen, dass alle Länder unter Israel ein Vielfaches der Bevölkerung und der Fläche des kleinen Wüstenstaates aufweisen.

Quelle: United States Agency for International Development (USAID); Congressional Research Service; Antezza et al., Ukraine Support Tracker, Kiel Institute for the World Economy.

geheime Mission in die Vereinigten Staaten geschickt, um einen Geheimdienst zum Sammeln politischer Geheimnisse aus dem Weißen Haus und dem Außenministerium einzurichten. Das alles spielte sich ihnen zufolge im Zusammenhang mit der vorgesehenen Teilung Palästinas in einen jüdischen und einen arabischen Staat ab. Die beiden Autoren behaupteten: «Da er bei den Vereinten Nationen kein Öl für Unterstützung eintauschen konnte, griff [der jüdische Anführer David] Ben-Gurion erneut zu seiner besten Waffe: Erpressung.»⁽⁴⁴⁾

Teilung Palästinas

Weiter erfahren wir aus dem Buch, am 6. November 1947, drei Wochen bevor die UN-Generalversammlung über die Palästina-Frage abstimmen sollte, habe es ein Telefonat zwischen US-Verteidigungsminister James Forrestal (parteilos) und J. Howard McGrath, Senator aus Rhode Island und nationaler Vorsitzender der Demokraten, gegeben. Forrestal habe betont, dass es «keiner Gruppe in diesem Land erlaubt sein sollte, unsere Politik so weit zu beeinflussen, dass sie unsere nationale Sicherheit gefährden könnten».⁽⁴⁵⁾ McGrath enttäuschte Forrestal jedoch und wies darauf hin, dass zwei bis drei Schlüsselstaaten, darunter New York und Kalifornien, ohne die Unterstützung einflussreicher jüdischer Individuen für die Demokraten verloren gehen könnten. Über den Chef der Demokraten in den USA heißt es: «Er erinnerte Forrestal daran, dass die Juden der Partei große Wahlkampfspenden zukommen ließen und dass sie ein energischeres Vorgehen der Regierung wünschten, um die notwendigen Stimmen für die Teilung zu erhalten.»⁽⁴⁶⁾ Dies schien Früchte zu tragen: Der UN-Teilungsplan für Palästina wurde am 29. November 1947 angenommen. Der jüdische Staat sollte etwa 56% der Fläche des Landes umfassen und der arabische Staat nur 44%. Die israelische Seite stimmte dem Plan zu, der ihr mehr als nur entgegenkam. Zum damaligen Zeitpunkt waren nur 32% der Bevölkerung jüdisch und 68% arabisch.⁽⁴⁷⁾ Trotzdem bekam der jüdische Bevölkerungsanteil mehr Land zugesprochen als der arabische, der dort wohlgebetet über Generationen gesiedelt hatte. Heute wissen wir, dass nicht einmal das Versprechen eines eigenen arabischen Staates wahr wurde.



Jürgen Möllemann



Guido Westerwelle



stern: Möllemann: "Israelischer Geheimdienst erpresst FDP-Chef Westerwelle"

stern.de, 11.03.2003

Der FDP-Politiker Jürgen Möllemann, einst Vizekanzler, war ein vehementer Gegner des Irak-Einsatzes. 2003 hatte er ein Buch verfasst, in dem er behauptete, der damalige FDP-Vorsitzende Guido Westerwelle werde vom israelischen Geheimdienst Mossad erpresst, um gegen ihn zu arbeiten. Möllemann wirft in dem Text die Frage auf, was der Geheimdienst gegen Westerwelle in der Hand habe, «das ihn mit Entsetzen, Furcht und Schrecken erfüllt», und antwortet darauf: «Man muss nicht selbst Chef eines Geheimdienstes gewesen sein, um zu wissen, wie gnadenlos diese Dienste auch das Wissen um die privatesten Dinge einsetzen, wenn es geboten erscheint.» Auffällig: 2004 outete sich Guido Westerwelle als homosexuell. Da war Möllemann bereits bei einem Fallschirmsprung-Unfall (?) verstorben. Der spätere Außenminister Westerwelle verstarb 2016 im jungen Alter von 54 Jahren an Krebs (?). Die genannten Zusammenhänge ergeben ein recht deutliches Indiz dafür, dass Erpressung zum Handwerkszeug des israelischen Geheimdienstes gehört. In den nächsten Abschnitten der Ausgabe wird dies noch eine wichtige Rolle spielen.

Die Republikaner im Senat des Bundesstaates New York stellten Ende März 2024 ein Gesetzespaket zur «Bekämpfung des Antisemitismus» vor und bezeichneten den «Kampf gegen Judenhass» als die Bürgerrechtsfrage des 21. Jahrhunderts.

NEW YORK POST

Tearing down pro-Israel flyers would become a crime in NY under GOP proposal to combat antisemitism

Die New York Post titelt am 27. März 2024: «Das Abreißen von Pro-Israel-Zetteln würde nach dem Republikaner-Vorschlag zur Bekämpfung des Antisemitismus in New York unter Strafe gestellt werden»

Die fortlaufende demokratieverzerrende Klientelgesetzgebung für jüdisch-israelische Interessen macht den Einfluss der Israel-Lobby auf die US-Politik greifbar. Der Bezug auf Partikularinteressen einer gewissen Gruppe widerspricht dem Prinzip, dass Gesetze stets für das Gemeinwohl aller Bürger erlassen werden sollten.

Wie wir bei den Mainstream-Autoren Mark Aarons und John Loftus erfahren konnten, war David Ben-Gurions «Erpressung» einer der Schlüssel für diese den jüdischen Siedlern in die Karten spielende Entscheidung, womit wir den Bogen zu einem aktuelleren Fall spannen wollen: Jeffrey Epstein war ein amerikanisch-jüdischer Finanzier und verurteilter Sexualstraftäter, der durch seine Verbindungen zu einflussreichen Persönlichkeiten und seinen illegalen Menschenhandelsring weltweit bekannt wurde. Ähnlich wie AIPAC seine Macht durch strategische Allianzen und finanzielle Unterstützung aufbaute, nutzte der 2019 im Gefängnis verstorbene Epstein seine Verbindungen, um Einfluss zu sichern und Informationen zu sammeln. Im Folgenden soll der Fall Jeffrey Epstein – für manche vielleicht überraschend – als Fallbeispiel genutzt werden, um aufzuzeigen, wie weitreichend und gleichzeitig skrupellos die israelische Lobby in den USA agiert. Mit dieser nun ausführlich beschriebenen Lobby eines anderen Staates auf US-Grund hatte Epstein nämlich weitaus mehr zu tun, als man in der herkömmlichen Berichterstattung erfährt. (tk/ts)



„Israel ist für mich nicht politisch. Ich war ein Unterstützer Israels, lange bevor ich im Senat der Vereinigten Staaten saß. Ich kam zu den Konferenzen von AIPAC, lange bevor ich wusste, dass ich eines Tages [Senator] sein würde. Wenn ich dich vergesse, oh Israel, soll ich meine rechte Hand abhacken.“

Cory Booker, amerikanischer Politiker der Demokratischen Partei, der seit 2013 den Bundesstaat New Jersey im US-Senat vertritt, 2019 bei einem Treffen mit AIPAC-Delegierten

Quelle: jpost.com, Booker:

«Israel is not political to me», 27.03.2019

Quellen:

- 20min.ch, Diese Milliardäre sponsern Trump - und diese Harris, 10.09.2024
- fr.de, Die Midterm-Wahlen, die US-Politik und das tiefe Geld, 25.09.2022
- <https://www.instagram.com/aipac/p/C9SUxHxgwN/>
- msnbc.com, AIPAC was among the top 20 spenders in the 2022 elections. Here's how it breaks down, 03.12.2023
- youtube.com, Israel's Armor: The Israel Lobby and the First Generation of the Palestine Conflict - Walter Hixson, 24.03.2019
- youtube.com, Every Republican in Congress has an «AIPAC babysitter»: US lawmaker, 08.06.2024
- israellobby.org, DOJ orders the AZC to Register as a Foreign Agent, abgerufen am: 26.09.2024
- Nancy Jo Nelson, The Zionist Organizational Structure, Journal of Palestine Studies, Vol. 10 No. 1/Herbst, 1980, S.80-93
- israellobby.org, DOJ orders the AZC to Register as a Foreign Agent, abgerufen am: 26.09.2024
- jpost.com, Washington's elders of anti-Zion, 05.05.2009
- Gadi Heimann, Journal of Contemporary History, From «Irresponsible» to «Immoral»: The Shifts in de Gaulle's Perception of Israel and the Jews, Oktober 2011, S.907 u. 914
- rbb-online.de, Adenauer, Konrad, Sendung vom 04.01.1966 (ZDF)
- youtube.com, The Israel Lobby Is Real. This Is How It Works | Aaron Bastani meets Ilan Pappé, 16.06.2024
- nytimes.com, Billy Graham Apologizes to Jews For His Remarks on Nixon Tapes, 03.03.2002
- youtube.com, The Former Shah of Iran on the Jews (1976), 12.10.2023
- timesofisrael.com, Netanyahu to Biden at the White House: «I look forward to discussing the great issues before us», 25.07.2024
- mena-watch.com, Netanjahu: «Dramatischer Rückgang» amerikanischer Waffenlieferungen, 24.06.2024
- youtube.com, PC 2016 - Vice President Joe Biden Remarks, 21.03.2016
- timesofisrael.com, Meet Joe Biden's whole big Jewish mishpocha, 20.11.2020
- whitehouse.gov, Remarks by President Biden on the Terrorist Attacks in Israel, 10.10.2023
- theguardian.com, AOC leads Democrats urging Biden to call for Gaza ceasefire over children's rights, 15.11.2023
- 20min.ch, Diese Milliardäre sponsern Trump - und diese Harris, 10.09.2024
- <https://x.com/elonmusk/status/1816357504076448006>
- timesofisrael.com, Republican Jewish Coalition CEO gives first-ever GOP convention speech, 17.07.2024
- thecrimson.com, Student Who Sued Harvard Over Antisemitism to Speak at Republican National Convention, 16.07.2024
- voanews.com, Obama: Palestine-Israel Solution Must Be Based on 1967 Borders, 18.05.2011
- youtube.com, 25 Minuten gegen das Vergessen | AIPAC, Israel und die Palästina-Lüge | KEIN KOMMENTAR, 18.07.2024, 21:55
- npr.org, Election 2008 - Transcript: Obama's Speech at AIPAC, 04.06.2008
- TikTok.com, Anadolu Agency, 25.07.2024 / timesofisrael.com, We're protecting you: Full text of Netanyahu's address to Congress, 25.07.2024
- youtube.com, Look Who Elon Musk Is Sitting Next to at Benjamin Netanyahu's Speech, 25.07.2024
- abcnews.go.com, Harris says US has not ruled out «consequences» if Israel invades Rafah, 24.03.2024
- apnews.com, Biden backs Schumer after senator calls for new elections in Israel, 15.03.2024
- zeit.de, US-Abgeordnete stimmen für Sanktionen gegen Strafgerichtshof, 05.06.2024
- nzz.ch, Amerika streitet über die Definition von Antisemitismus, 04.05.2024
- timesofisrael.com, New deputy defense minister called Palestinians «animals», 11.05.2015
- <https://x.com/infolibnews/status/1814774607502807409>
- edition.cnn.com, Israeli official says government cannot confirm babies were beheaded in Hamas attack, 12.10.2023
- opensecrets.org, Jeff Van Drew, abgerufen am: 26.09.2024
- israel365news.com, Top Rabbi: America is Collapsing, Israel must Step Up as new World Superpower, 14.01.2021
- blick.ch, Die vielen Affären von John F. Kennedy, 30.08.2021
- aljazeera.com, How Ziad Ahmad Itani fell into Mossad's honeytrap, 01.12.2017
- haaretz.com, Convicted Nuclear Spy Mordechai Vanunu Tells of London Honey-trap, 03.09.2015
- Richard Deacon, The Israeli Secret Service, Taplinger Publishing, New York 1978, S.34
- John Loftus & Mark Aarons, The Secret War Against the Jews, St. Martin's Griffin, New York, S.154
- Ebenda, S.159
- Ebenda, S.162
- jewishvirtuallibrary.org, Jewish & Non-Jewish Population of Israel/Palestine (1517-present), 01.01.2024

OnlyFans Owner Pledged \$11 Million to Israel Lobby: Report

OnlyFans owner Leonid Radvinsky denies pledging millions to the pro-Israel lobby, despite appearing on internal AIPAC documents obtained by The Lever

Der Rolling Stone am 1. Februar 2024: «Bericht: OnlyFans-Besitzer hat der Israel-Lobby 11 Millionen Dollar zugesagt - Der OnlyFans-Besitzer Leonid Radvinsky bestreitet, der Pro-Israel-Lobby Millionen zugesagt zu haben, obwohl er in internen AIPAC-Dokumenten auftaucht, die [das US-Portal] The Lever erhalten hat». Also war AIPAC angeblich so dreist oder inkompetent, Radvinskys Namen ohne Anlass in die eigenen Dokumente zu schreiben? Will man das glauben?



MITCH MCCONNELL

U.S. SENATOR (R)
KENTUCKY

\$1,953,910

RECEIVED FROM THE
PRO-ISRAEL LOBBY

via [opensecrets.org](https://www.opensecrets.org)

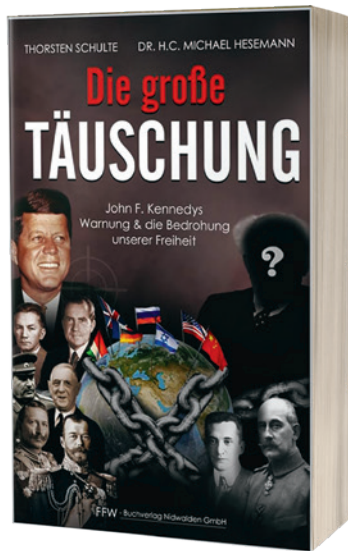
4/27/24

@TRACKAIPAC

Der republikanische Senator Mitch McConnell (siehe S.8) erhielt laut der Webseite «Track AIPAC» fast zwei Millionen Dollar von der «Pro-Israel-Lobby» (Stand: 27. April 2024).

Ein großer Teil der Delegierten verließ aus Protest die Halle oder war bereits gegangen, als Benjamin Netanjahu am 27. September 2024 seine Rede vor der UN-Generalversammlung hielt. Dem international isolierten Israel seine bedingungslose Loyalität zu schwören, wie z.B. die USA oder Deutschland es tun, könnte sich auf lange Sicht als katastrophaler Fehler entpuppen.





Selten hat ein Buch die heißesten Eisen der Geschichte und Gegenwart so schonungslos angefasst. Die drei Motive für die Ermordung John F. Kennedys werden von den Medien der Weltöffentlichkeit bis heute verheimlicht, jedoch in diesem Werk für jeden zugänglich und überprüfbar gemacht. Kennedy warnte uns in seiner Rede vom 27. April 1961: «Denn wir stehen rund um die Welt einer monolithischen und ruchlosen Verschwörung gegenüber.»



Laut der Webseite «Track AIPAC» hat die US-Vizepräsidentin Kamala Harris über fünf Millionen Dollar von der «Israel Lobby» erhalten (Stand: 28. Juni 2024).

AIPAC prahlt unverhohlen mit seinem Einfluss



AIPAC am 11. Juli 2024 auf Instagram: «100% der von AIPAC unterstützten Demokraten haben in diesem Zyklus bisher ihre Vorwahlen gewonnen, darunter: 74 aus dem Gleichstellungscaucus [Caucus = Versammlung von Parteimitgliedern], 34 aus dem asiatisch-pazifischen Caucus, 28 aus dem US-Progressiven-Caucus, 21 aus dem schwarzen Caucus im Kongress, 19 aus dem hispanischen Caucus. Pro-Israel zu sein, ist eine gute Strategie und gute Politik!»



aipac 100% of AIPAC-endorsed Democrats have won their primaries so far this cycle, including:

- ✓ 74 @equalitycaucus
- ✓ 34 @officialcapac
- ✓ 28 @usprogressives
- ✓ 21 @congressionalblackcaucus
- ✓ 19 @hispanic.caucus

Being pro-Israel is good policy and good politics!

Strategische Offenheit?

Erinnern Sie sich an die Berichte über russische Einflussnahme in der damaligen Trump-Wahlperiode? Ob diese Substanz hatten oder nicht: Warum geht es in der herkömmlichen medialen Berichterstattung so gut wie immer unter, dass eine der mächtigsten Lobby-Gruppen in den USA offen und wiederholt mit ihrem Einfluss auf die amerikanische Wahl und Politik angibt? «Ein wichtiger Weg, wie die [Israel-]Lobby in der Öffentlichkeit agiert, ist, dass sie mit ihrer Macht prahlt», so der Politikwissenschaftler John J. Mearsheimer (Universität von Chicago) in einem Interview vom November 2023. ⁽¹⁾ Übrigens gehört es erst seit 2021 zur Strategie des «American Israel Public Affairs Committee» (AIPAC), Kandidaten direkt zu unterstützen, weshalb aktuell mehr Beiträge dieser Art in den Sozialen Medien erscheinen. Davor hatte man sich auf Lobbyarbeit bei bereits gewählten Mandatsträgern konzentriert. ⁽²⁾

Quellen:

1. youtube.com, John Mearsheimer: Israel-Palestine, Russia-Ukraine, China, NATO, and WW3 | Lex Fridman Podcast #401, 17.11.2023
2. jpost.com, AIPAC to actively fund politicians in sharp turn for Israel lobby, 16.12.2021




JOE BIDEN
PRESIDENT OF THE UNITED STATES

\$11,194,792

RECEIVED FROM
PRO-ISRAEL INTEREST GROUPS

via opensecrets.org

@TRACKAIPAC

Laut der Webseite «Track AIPAC» hat US-Präsident Joe Biden über 11 Millionen Dollar von pro-israelischen Gruppen erhalten (Stand: 2. April 2024).

„Israel ist auch einer der am meisten geschätzten und vertrauenswürdigsten Verbündeten Amerikas. Die Aufrechterhaltung einer starken Beziehung zu Israel war für mich während meiner Amtszeit eine Priorität, und ich weiß, dass dies auch für die überwältigende Mehrheit des amerikanischen Volkes eine Priorität ist.



Ron DeSantis, republikanischer Gouverneur des US-Bundesstaats Florida, im April 2023 in Jerusalem

Quelle: flgov.com, Governor Ron DeSantis Delivers Keynote Address in Jerusalem to Commemorate the 75th Anniversary of the Founding of Israel, 27.04.2023

AIPAC sticht bekannten US-Waffen-YouTuber aus



WINNER	DEFEATED
	
PRO-ISRAEL CANDIDATE	ANTI-ISRAEL CANDIDATE
TONY GONZALES	BRANDON HERRERA

REPUBLICAN PRIMARY: TX-23

Das «American Israel Public Affairs Committee» (AIPAC) schrieb am 29. Mai 2024 zu diesem Bild: «Herzlichen Glückwunsch an den von AIPAC unterstützten pro-israelischen Kandidaten @RepTonyGonzales zu seinem Sieg bei den Vorwahlen! Wir waren stolz darauf, Ihnen dabei zu helfen, den israelfeindlichen Kandidaten Brandon Herrera bei den Vorwahlen der Republikaner zu besiegen. Pro-Israel zu sein, ist eine gute Strategie und gute Politik!» Brandon Herrera ist einer der größten Waffen-YouTuber der Welt und laut AIPAC ein «Anti-Israel-Kandidat».

Firearms Remain the Weapons of Choice for Domestic Extremists



Die pro-israelische Lobbygruppe «Anti-Defamation League» (ADL, siehe S.40 u. 74) agitiert auf ihrer Webseite z.B. unter dem Titel «Schusswaffen sind nach wie vor die bevorzugten Waffen von Extremisten im Inland» gegen privaten Waffenbesitz für US-Bürger. Der Artikel stammt vom 21. Juni 2021.

Mit Treueschwüren hochrangiger US-Politiker sowie einflussreicher Persönlichkeiten in Militär, Wirtschaft, Wissenschaft und Medien gegenüber Israel könnten wir ganze Ausgaben füllen. Schwieriger wird es dagegen mit öffentlichkeitswirksamen und reichweitenstarken Kritikern des israelischen Einflusses auf die US-Politik.



Auch dies könnte man als illegitime Einwirkung eines fremden Staates in die Innenpolitik einer souveränen Nation werten. Der Zweite Zusatzartikel zur Verfassung der Vereinigten Staaten (Second Amendment) verbietet ausdrücklich, «das Recht des Volkes, Waffen zu besitzen und zu tragen», zu verletzen. Damit setzten wir uns ausführlich in unserer **Ausgabe 57** auseinander.

Die Beeinflussung der US-Politik durch die Israel-Lobby

- Das «American Israel Public Affairs Committee» (AIPAC) ist eine US-amerikanische Lobbyorganisation, die darauf hinarbeitet, die größtmögliche Unterstützung Israels durch die Vereinigten Staaten zu erwirken. Der Sender MSNBC berichtete 2023: «Nach Angaben von AIPAC spendete man Geld an 365 Kandidaten aus beiden Parteien, darunter jeder einzelne Spitzenpolitiker der Demokraten und Republikaner im Kongress.» AIPAC lässt sich in ein komplexes Netzwerk aus Organisationen, Interessenverbänden und politischen Akteuren einordnen, das von kritischen Beobachtern «Israel-Lobby» getauft wurde. (siehe S.4 ff.)
- Der Geschichtsprofessor Walter L. Hixson sagte über die Israel-Lobby: «Es handelt sich um die mit Abstand mächtigste Lobby einer Diaspora, die die Interessen einer ausländischen Nation vertritt, in der gesamten amerikanischen Geschichte. [...] Wir haben eine Situation, in der eine Lobby zum ausdrücklichen Zweck der Förderung unkritischer überparteilicher Unterstützung für Israel geschaffen wurde. Wenn nur ein Mitglied des Kongresses oder des Auswärtigen Amtes es wagt, auf diese Tatsache hinzuweisen, wird es böseartig angegriffen und mit Morddrohungen überhäuft.» (siehe S.5)
- Der nicht von AIPAC finanzierte republikanische Kongressmann Thomas Massie erklärte: «Jeder Republikaner außer mir hat eine AIPAC-Person. Die ist wie dein Babysitter, dein AIPAC-Babysitter.» (siehe S.5)
- Auch der israelische Historiker Ilan Pappé machte auf die überbordende pro-israelische Einflussnahme auf die US-Politik durch AIPAC aufmerksam. (siehe S.7)
- Bereits in den 60er-Jahren bemühten sich der US-Präsident John F. Kennedy und sein Bruder Robert, die Mutterorganisation von AIPAC, den American Zionist Council (AZC), als ausländischen Agenten der Regierung Israels zu registrieren, was die Fähigkeit der politischen Einflussnahme der zionistischen Bewegung in den USA wohl stark beeinträchtigt hätte. Das Schicksal von JFK ist gemeinhin bekannt; und auch sein Bruder Robert wurde ermordet. Zufall? (siehe S.5 f.)
- Unter Kennedys Nachfolger Lyndon B. Johnson geschah eine Kehrtwende: AIPAC behielt die Registrierung als amerikanische Organisation und wurde sogar von der Steuer befreit. Senator J. William Fulbright, der zehn Jahre zuvor eine Untersuchung über ausländische Lobbyisten in Washington eingeleitet hatte, sagte 1973: «Israel kontrolliert den Senat [und das Repräsentantenhaus] der Vereinigten Staaten. [...] Alles, was Israel will, bekommt es auch.» (siehe S.6)
- Die Macht der international tätigen Israel-Lobby war auch anderen Größen der Weltbühne bewusst. Der ehemalige französische Präsident Charles de Gaulle sprach von der «öffentlichen Meinung, die in den USA, Großbritannien und Frankreich vor allem aus den Zeitungen besteht, die meist im Besitz von Juden sind». Der deutsche Ex-Bundeskanzler Konrad Adenauer wiederum mahnte 1966: «Die Macht der Juden auch heute noch, insbesondere in Amerika, soll man nicht unterschätzen.» Ähnliche Äußerungen stammen z.B. von dem Ex-US-Präsidenten Richard Nixon und dem einstigen Schah des Iran, Reza Pahlavi. (siehe S.7)
- Den Effekt der Lobbyarbeit zugunsten Israels kann man bspw. daran erkennen, dass fast alle US-Politiker, inklusive der Präsidenten höchstselbst, sich regelrecht überschlagen mit Loyalitätsbekundungen gegenüber dem kleinen Wüstenstaat - und zwar solcher Art, wie sie sie gegenüber ihren US-amerikanischen Mitbürgern nur selten äußern. (siehe S.7 ff.)
- Doch die pro-israelischen Kräfte in den USA beschränken sich nicht nur auf für die Öffentlichkeit mehr oder minder nachvollziehbare, «sanfte» Methoden der Beeinflussung. Gleichsam sind geheimdienstliche Aktivitäten nachweisbar, bei denen unlautere Mittel eingesetzt werden, wie z.B. Erpressung durch sexuell kompromittierendes Material: So werden Zielpersonen etwa «Honigfallen» gestellt, sie also bspw. in eine außereheliche Affäre gelockt, welche dann heimlich aufgezeichnet wird. Die jüdischen Autoren Mark Aarons und John Loftus bezeichneten «Erpressung» als «beste Waffe» des israelischen Anführers David Ben-Gurion im Zusammenhang mit einer geheimdienstlichen Mission, die politische Geheimnisse aus dem Weißen Haus und dem Außenministerium sammeln sollte. (siehe S.10 ff.)

Die weltweit im Interesse Israels agierende Lobby, die ihr Hauptaugenmerk auf die Vereinigten Staaten geworfen hat, ist vielen politischen Führern offenbar schon seit Jahrzehnten bekannt. Was sagt es über den Erfolg dieser Bemühungen und die Macht dieser Interessengruppe aus, wenn selbst der US-Präsident in den 60er-Jahren scheiterte, diese Lobby als Agent einer fremden Nation registrieren zu lassen? Was sagt es aus, wenn diese Lobby mittlerweile offen damit hausieren geht, dass sie US-Politiker zugunsten Israels beeinflusst und dabei große Erfolge verzeichnen kann? Sollte eine derartige Einflussnahme auf den innen- und vor allem außenpolitischen Kurs der (noch) größten Weltmacht nicht das am heißesten diskutierte Thema innerhalb der USA sowie ein Warnsignal an alle anderen Staatsführer sein?



**Eliten-
Kriminalität**

Im Netz des Missbrauchs: Wer war Jeffrey Epstein?

Jeffrey Epstein, ein einflussreicher, kapitalstarker Finanzier und bereits verurteilter Sexualstraftäter, wurde am 10. August 2019 in seiner New Yorker Gefängniszelle tot aufgefunden – ein überraschendes Ableben, das zahlreiche Fragen aufwarf und schnell sogenannte «Verschwörungstheorien» befeuerte. Trotz seines luxuriösen Lebensstils, der ihn in die Kreise der Reichen und Mächtigen geführt hatte, entpuppte sich sein Leben als ein dunkles Netz aus Machtmissbrauch und Menschenhandel. Hinter den Fassaden von dekadenten Anwesen, Privatinseln und -jets verbarg sich ein niederträchtiges System, das junge Frauen und Mädchen ausbeutete. Epsteins Verbrechen und deren Vertuschung hinterließen einen dunklen Schatten, der bis heute weit über seinen Tod hinausreicht.

Dutzende Opfer von Jeffrey Epstein hatten sich über die Jahre zu Wort gemeldet, was ab 2015 zu mehreren Anklagen wegen sexuellem Missbrauch und Menschenhandel führte. Der Serientäter wurde deshalb am 6. Juni 2019 verhaftet. Zwei Monate später war er tot. Nach Epsteins Ableben im Gefängnis tauchte seine Komplizin Ghislaine Maxwell unter. Eineinhalb Jahre später wurde sie dennoch gefasst und wegen Menschenhandel und Beihilfe zu sexuellem Missbrauch zu ca. 20 Jahren Gefängnis verurteilt. Im Gegensatz zu Epstein lebt sie (noch).

Oberflächliche Betrachtung

Epstein lebte auf großem Fuß. Er hatte einen Privatjet und eine zu den karibischen Virgin Islands gehörende Privatinsel namens Little Saint James aka «Epstein Island». In New Mexico, Palm Beach, New York und Paris besaß er pompöse Immobilien. Er verkehrte mit den Reichen, Berühmten und Mächtigen. Jedoch ist es genau dieser oberflächliche Anblick seines filmreifen Lebens, bei dem die herkömmlichen



Jeffrey Epsteins Karibik-Insel Little Saint James aus der Vogelperspektive



Der pädophile Elite-Zuhälter Jeffrey Epstein neben seiner Komplizin Ghislaine Maxwell

Medienberichte über ihn bereits eine Grenze ziehen. Meist hält man sich an die Version, Epstein habe im Wesentlichen als Einzeltäter gehandelt. Die Darstellung verbleibt fast durchweg auf einem flachen Niveau nach dem Motto: «Ein Pädophiler mit viel Geld lebte seine kranken Fantasien aus.»

Dass die sexuellen Ausschweifungen, in die Epstein seine Bekanntschaften verwickelte, einem anderen Zweck hätten dienen können als Egoismus und Hedonismus, kam nur wenigen in den Sinn. Die Botschaft lautete zudem, Jeffrey Epstein sei zutiefst «krank» gewesen und jemand, der krank ist, so schwang es mit, könne nicht berechnend und zielgerichtet handeln. Er folge schließlich nur stumpf seinen Trieben. Selbst wenn das Wort «Erpressung» fiel, stellte man es so dar, als habe der Elite-Zuhälter mit seinen Erpressungsaktionen lediglich eigensinnige Zwecke verfolgt. Einige spekulierten zum Beispiel, dass er seine Bekanntschaften wie Prinz Andrew, Bill Gates und Bill Clinton um Geld erpresste, was nicht falsch ist, aber die Gegebenheiten verkürzt darstellen könnte. Allein die Möglichkeit, dass Epstein in geopolitische Ränkespiele eingebunden gewesen sein könnte, ging so gut wie nie aus den zahlreichen Berichten über ihn hervor.

Schon der Titel der bekannten Netflix-Dokumentation über ihn, «Filthy Rich» («Unverschämt reich»), sagte eigentlich alles. Er transportierte die ebenso nicht ganz falsche, aber dennoch recht plumpe Nachricht: «Wer in den USA reich ist, darf alles machen.» Im Grunde reichten die Schlussfolgerungen der Reportage nicht über das hinaus, was wir auch aus den deutschen Medien als einfältige, linke Gesellschaftskritik kennen, in der wahre Leistungsträger und politische Negativ-Eliten über einen Kamm geschert werden, um daraufhin die Bösartigkeit des «Kapitalismus» anzuprangern.

Auffällig ist, dass James Patterson, der Autor des Buches, auf dem die Dokumentation «Filthy Rich» basiert, einer der erfolgreichsten Buchschreiber der Welt und selbst fast ein Milliardär ist.⁽¹⁾ Dass Fragen wie jene, ob Epstein möglicherweise Teil einer staatlichen oder gar geheimdienstlichen Operation gewesen war, in der Doku sorgfältig ausgespart wurden, passt da nur zu gut ins Bild. Man erhält den Eindruck, viele der «Experten», die in der Mainstream-Presse eine Art Meinungshoheit über den Fall ausüben, gehören wie Patterson selbst zu eben jenem Establishment, über das sie eigentlich aufklären sollten.

Dekadenz mit System

Doch Epstein agierte nicht allein als degenerierter Playboy, der seinen Trieben frönte. Er war der Vertraute von Präsidenten und Adligen, feierte Partys mit Hollywoodstars,



Graffiti auf einer Überführung in Cincinnati, Ohio, 2019

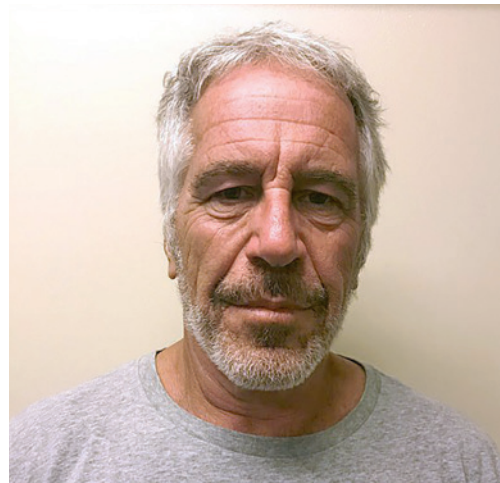
Foto: GLowery77 ([https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Epstein_Bridge_Nov2019_2_\(cropped\).jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Epstein_Bridge_Nov2019_2_(cropped).jpg)) <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en>

verbrachte Zeit mit CIA-Direktoren, dinierte mit Konzern- und Bankenchefs, finanzierte Pioniere der Wissenschaft. Er lud sie entweder zu Flügen in seinem Privatjet (später «Lolita Express» getauft), Besuchen in seiner New Yorker Villa oder auf seine private Karibik-Insel (später «Epstein Island» getauft) ein.

Die Liste von Epsteins prominenten Bekanntschaften wirkt wie die Crème de la Crème der Roten Teppiche: Bill Clinton, Donald Trump, Woody Allen (Regisseur), Mohammed bin Salman (Kronprinz Saudi-Arabiens), Sergey Brin (Google), Jeff Bezos (Amazon), Bill Gates (Microsoft), Gwyneth Paltrow, Kevin Spacey, Chris Tucker, Heidi Klum, Naomi Campbell, David Copperfield, Michael Jackson, Matt Groening (Erstschaffer der Simpsons), George Lucas (Schöpfer von Star Wars), Noam Chomsky (berühmter politischer Publizist), Stephen Hawking (berühmter Wissenschaftler) und noch so viele weitere. Eines muss man allerdings verstehen: Zwar kamen das Adressbuch Epsteins und das Flugprotokoll von seinem Privatjet sowie viele Namen, die in den Gerichtsdokumenten genannt werden, in die Öffentlichkeit, eine «Epstein-Kundenliste», wie in einigen Medien kolportiert wurde, ist bis heute jedoch nicht aufgetaucht. Nicht jeder, der Epstein kannte, war automatisch «Kunde» in seinem Sexring mit minderjährigen Mädchen und jungen Frauen oder ein Komplize von ihm.

Die Dunkelziffer von Epsteins Kontakten wird weit höher liegen als die sowieso schon zahlreich öffentlich gewordenen Namen. Die New York Post schrieb Anfang dieses Jahres:

«Epstein didn't kill himself» («Epstein hat sich nicht selbst umgebracht») wurde schnell zu einem Internet-Meme, weil viele glaubten, dass die Versäumnisse in dem Gefängnis, wo Epstein am 10. August 2019 tot aufgefunden worden war, auffällig eklatant waren. Darüber hinaus vermuteten viele, dass einflussreiche Kreise sich fürchteten, Epstein könne aus dem Nähkästchen plaudern.



Jeffrey Epstein nach seiner Verhaftung im Jahr 2019

«Jeffrey Epstein hat ein Mädchen im Teenageralter prominenten US-Politikern, Staatsoberhäuptern – und sogar einem «bekannten Premierminister» – zugeführt und sie dann dazu gebracht, die sexuellen Begegnungen detailliert zu schildern, damit er die Männer möglicherweise erpressen konnte, wie aus kürzlich entsiegelten Gerichtsdokumenten hervorgeht. Die Anklägerin, die in der Akte von 2014 mit dem Pseudonym «Jane Doe 3» identifiziert wird, wurde gezwungen, mit einer Reihe «mächtiger Männer» Sex zu haben. Diese Liste umfasste «zahlreiche prominente amerikanische Politiker, mächtige Führungskräfte aus der Wirtschaft, ausländische Präsidenten, einen bekannten Premierminister und andere führende Persönlichkeiten der Welt», heißt es in dem Dokument, ohne dass die Personen namentlich genannt werden.»⁽²⁾

Aufnahmen

Die britische Daily Mail schrieb im Mai 2020, Jeffrey Epsteins Überwachungskameras, die er in jeder seiner Immobilien installiert hatte, seien ein «Erpressungsinstrument» gewesen, um seine mächtigen Freunde unter Druck zu setzen. Aus Gerichtsdokumenten ginge hervor, wie mehrere Opfer den Beamten berichteten, dass Epstein z.B. seine Privatinsel in der Karibik und seine Villa in Palm Beach, Florida, verkabelt hatte.⁽³⁾ Bei den Razzien in Epsteins Immobilien wurden nachweislich CDs und Festplatten sichergestellt. Wo sich diese Beweismittel aktuell befinden, ist eine unbeantwortete Gretchenfrage.⁽⁴⁾ «Ein FBI-Spezialagent sagte am Montag vor einem New Yorker Gericht im Prozess gegen Ghislaine Maxwell wegen Sexhandels aus, dass Beweise aus Jeffrey Epsteins New Yorker Stadthaus «verschwunden» seien, während die Behörden auf einen Durchsuchungsbefehl warteten», so die Plattform The Telegraph Ende 2021.⁽⁵⁾

Nachdem die britische Daily Mail erfahren hatte, Epstein habe das Filmmaterial in einem Tresor aufbewahrt, wollte die Zeitung wissen, was die Hausdurchsuchung bei Epstein in Bezug auf den Inhalt des Safes erbracht hatte. Wir erfahren in dem Bericht von Ende 2019: «Als DailyMail.com Anfang des Jahres nach dem Tresor Ausschau hielt und fragte, ob er

Jeffrey Epstein

BUNTE

Bill Clinton bis Michael Jackson: Gericht gibt Namen im Epstein- Skandal frei

bunte.de, 04.01.2024

Heute

Hatten sie Kontakt mit ihm?

DiCaprio, Diaz, Willis: Promis in Epstein-Akte erwähnt

heute.at, 05.01.2024

Neue Dokumente veröffentlicht



Epstein soll VIP-Gäste beim Sex gefilmt haben

zdf.de, 09.01.2024

Neue Zeugenaussage sorgt für Brisanz



„Sie haben Heidi Klum mit Epstein gesehen, richtig?“

bild.de, 10.01.2024

Die Liste von Epsteins prominenten Bekanntschaften wirkt wie die Crème de la Crème der Roten Teppiche. Doch steckte vielleicht mehr als der Wille zum reinen Exzess hinter Epsteins Lebensstil?

Aufnahmen von Überwachungskameras enthielt, lehnten sowohl das FBI als auch die Staatsanwaltschaft von Manhattan eine Stellungnahme ab.»⁽⁶⁾ Der amerikanische Mainstream-Journalist Craig Unger erzählte in einem Interview: «In der Epstein-Operation gibt es immer noch viele, viele unbeantwortete Fragen. Ich habe Kontakt zu einem Mann namens John Mark Dougan, der Vize-Sheriff in Palm Beach war. Als das Palm-Beach-Sheriff-Büro Jeffrey Epstein untersuchte, sammelten sie hunderte Videotapes von sexuellen Handlungen, die heimlich auf Epsteins Befehl hin aufgenommen worden waren.» Dougan sei daraufhin nach Moskau geflüchtet und habe hunderte Videos mitgenommen. Er habe Kontakt zu einem Mann namens Pavel Borodin geknüpft, der eine hohe Stellung in Putins Administration einnimmt. Dougan könnte die Aufnahmen möglicherweise an die russische Administration verkauft haben.^(7,8)

Vor dem CBS-Produzenten Ira Rosen soll Epsteins Gefährtin Ghislaine Maxwell sogar höchstpersönlich zugegeben haben, dass derartige kompromittierende Videoaufnahmen vorliegen.⁽⁹⁾ Maria Farmer ist eine Klägerin und Zeugin, die

die US-Behörden 1996 zum ersten Mal über Jeffrey Epstein informierte – damals noch erfolglos. Der US-Sender CBS kommentierte eine ihrer Aussagen: «Sie glaubt, es gibt Videoaufnahmen. Die Frage ist, wer sie hat.»⁽¹⁰⁾

Epsteins Verhaftung und Tod

Jeffrey Epstein wurde am 10. August 2019 tot in seiner Gefängniszelle im «Metropolitan Correctional Center» in New York aufgefunden. Offiziell wurde sein Tod als Selbstmord eingestuft. Er habe sein Bettlaken an einem Hochbett in seiner Gefängniszelle befestigt, um sich daran zu erhängen. Epstein war 66 Jahre alt, als er leblos in seiner Zelle lag. Ihm drohten 45 Jahre hinter Gittern, falls er der gegen ihn erhobenen Vorwürfe für schuldig befunden worden wäre. «Epstein hat sich nicht selbst umgebracht» wurde schnell zu einem Internet-Meme, weil viele glaubten, dass die Versäumnisse in dem Gefängnis auffällig eklatant waren. Die Gefängniswärter sollen in der Nacht, bevor sie ihn tot auffanden, nicht nach ihm gesehen haben. Stattdessen sollen sie entgegen ihrer Anweisungen mehrere Stunden damit ver-



Foto: High Contrast (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Mercedes-Benz_Axor_based_cement_mixer_truck.JPG) <https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/de/deed.en>

Symbolbild

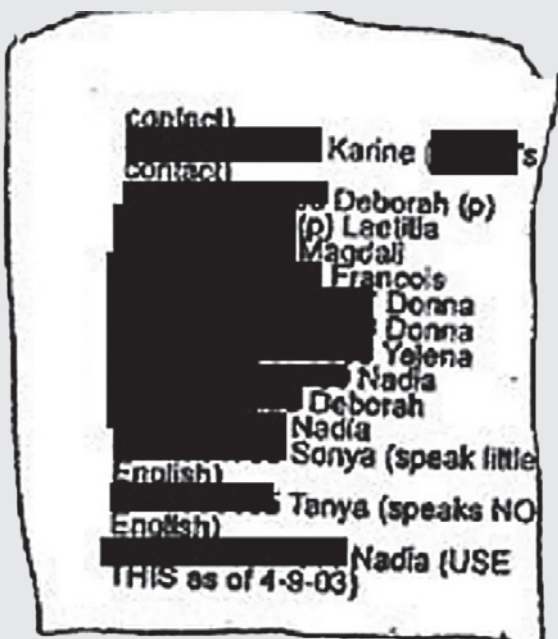
Wollte Jeffrey Epstein vor seiner Verhaftung noch Beweise beseitigen?



Aus der Erde ragende Lüftungsrohre auf
Jeffrey Epsteins einstiger Karibik-Insel

Als die Luft Ende 2018 dünn für ihn wurde, ließ Epstein sich einen Betonmischer auf seine Insel liefern. Ein großer Hochleistungs-Schredder war bereits in seinem Besitz. Auch Fliesen- und Teppichreiniger bestellte er in größerer Anzahl.⁽¹⁾ Wollte er Beweismittel vernichten? Gab es gar Untergrundanlagen oder Tunnel auf der Insel, die er mit dem Betonmischer beseitigen wollte? Zumindest sind auf Drohnenaufnahmen Lüftungsrohre zu erkennen, die aus der Erde ragen, was dafür spricht, dass auf der Insel unterirdische Räume mit Luft versorgt werden.⁽²⁾ Anscheinend hatte Epstein einen Wink aus dem Justizsystem bekommen, woraufhin er noch versuchte, seine Spuren zu verwischen.

Quellen: 1. dailymail.co.uk, Jeffrey Epstein shipped \$100K cement truck to «Pedophile Island» three weeks..., 15.08.2019
2. youtube.com, VIP-Liste, Mafia-Methoden & Familie Maxwell | Die Recherche über Jeffrey Epstein (II), 26.06.2024, 22:45



Neben den in Epsteins Adressbuch genannten Personen des öffentlichen Lebens finden sich mehr als 100 Angebote für «Massagen». Ergo: Frauennamen, unterteilt nach Ort und Beschreibungen wie «groß und kräftig», «rote Haare» oder «spricht kein Englisch».

bracht haben, im Internet zu surfen und Möbel zu kaufen, wie die Daily Mail berichtete. ⁽¹¹⁾ Das «Metropolitan Correctional Center» galt als eines der sichersten Gefängnisse des Landes. Es habe «eine Reihe bekannter Krimineller beherbergt – El Chapo, John Gotti, Bernie Madoff und einige der gefährlichsten Terroristen der Welt», erfuhr man von der Nachrichtenagentur Associated Press. ⁽¹²⁾ Schon bei oberflächlicher Betrachtung fällt es schwer, sich überhaupt vorzustellen, wie sich Epstein mit einem Bettlaken um seinen Hals an einem Hochbett selbst erhängen konnte. Müssten die Zellen in einem der besten Gefängnisse der USA nicht so konzipiert sein, dass ein derartiger Suizid für die Insassen gar nicht durchführbar ist?

Fehler über Fehler

Die Absurdität der Schlagzeilen steigerte sich weiter: Das Überwachungsvideo vom ersten mutmaßlichen Selbstmordversuch Epsteins am 23. Juli 2019 wurde nach Angaben der Staatsanwaltschaft versehentlich zerstört. An Epsteins Todestag 18 Tage später habe man wiederum aus Versehen die falsche Zelle gefilmt, weshalb sowieso kein Clip von seinem Suizid existiere. Parallel war auch von Fehlfunktionen der Überwachungskameras außerhalb seiner Zelle die Rede. ⁽¹³⁾ Seit dem angeblichen ersten Selbstmordversuch hätte Epstein eigentlich besonderer Überwachung unterstehen und regelmäßig von einem Wachmann kontrolliert werden müssen («Suicide Watch»). Die Ermittler erfuhr jedoch, dass diese Kontrollen mehrere Stunden lang nicht durchgeführt worden waren, bevor Epstein leblos aufgefunden wurde. «Tatsächlich hatten die beiden Personen, die Herrn Epstein bewachten, einige oder alle drei Stunden geschlafen», erfuhr man in der New York Times, was anderen Berichten widerspricht, die von Internetshopping sprachen. ⁽¹⁴⁾ Die beiden Wachen, die übrigens weniger als fünf Meter von Epsteins Zelle entfernt saßen ⁽¹⁵⁾ und trotzdem nicht durch Geräusche veranlasst wurden, einmal nach dem berühmten Insassen zu sehen, wurden für ihr fahrlässiges Verhalten vor Gericht gestellt, kamen jedoch letztendlich frei. ⁽¹⁶⁾ Die Merkwürdigkeiten flogen den Betrachtern nur so um die Ohren und verbreiteten sich vor allem über das Internet.

Zweifel über Zweifel

Sowohl sein Bruder Mark Epstein ⁽¹⁷⁾ als auch seine eingesperrte Komplizin Ghislaine Maxwell glauben nicht an die offizielle Version eines Selbstmords. «Ich denke, dass er ermordet wurde», sagte Maxwell schonungslos in einem Gefängnisinterview, das auf dem britischen Sender TalkTV ausgestrahlt wurde. ⁽¹⁸⁾ Das hatte sie übrigens auch schon über ihren 1991 ebenso mysteriös verstorbenen Vater Robert Maxwell behauptet (siehe kommende Ausgabe). ⁽¹⁹⁾ «Ich

Puff Daddy: Der Epstein der Musikbranche?

Seit mindestens 2008 habe Combs [Rapper P. Diddy/Puff Daddy] eine kriminelle Organisation geleitet, in deren Mittelpunkt der Missbrauch von Frauen gestanden habe. So habe er **mehrtägige Sexorgien (Freak-Offs)** inszeniert, bei denen Frauen - und gelegentlich Männer - mit Drogen gefügig gemacht worden seien. Diese «Partys» hätten in seinen Villen und Hotelsuiten stattgefunden. Wer sich widersetzt habe, sei bedroht, geschlagen und **mit kompromittierenden Videos erpresst worden**. [...] Die R&B-Sängerin Cassie, bürgerlicher Name Casandra Ventura, verklagte Combs wegen Vergewaltigung und Sexhandel. Auch sie beschrieb «Freak-Offs», bei denen Combs sie unter Drogen gesetzt und zum Sex gezwungen habe. Combs stritt das ab und legte das Verfahren sofort außergerichtlich bei. Wenig später wurde jedoch ein Video an CNN lanciert, das zeigte, wie er Ventura 2016 auf einem Hotelflur brutal attackierte. Seither haben mindestens neun weitere Frauen - und ein Mann - Combs wegen Vergewaltigung, sexueller Gewalt oder Missbrauch verklagt. Ein mutmaßliches Opfer war angeblich erst 17 Jahre alt.

Spiegel-Online am 19. September 2024

Quelle: spiegel.de, Sean «Diddy» Combs, vom Megastar zum Häftling Nr. 37452-054, 19.09.2024

SPIEGEL



P. Diddy

BUNTE

Rapper verhaftet – Ermittlungen wegen Menschenhandel und sexualisierter Gewalt

Foto: Reckless Dream Photography (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Sean_Combs_2010.jpg) <https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/deed.en>

bunte.de, 17.09.2024

möchte eine vollständige Untersuchung seines Todes. Wenn man sich alle Beweise ansieht, einschließlich der Autopsie, der Fotos seiner Leiche, des schwachsinnigen Berichts vom Justizministerium, der voller Ungenauigkeiten ist, würde man niemals zu dem Schluss kommen, dass es sich um einen Selbstmord handelte», äußerte sein Bruder Mark Epstein.⁽²⁰⁾ Was liegt also näher als die Schlussfolgerung, dass einflussreiche Kreise sich davor fürchteten, dass Epstein aus dem Nähkästchen plaudern würde? Hatte man eine Schachfigur aus dem Spiel genommen, um das größere Spiel nicht zu gefährden? Die Frage, durch wen das Kapitel Jeffrey Epstein geschlossen wurde, können wir allerdings nicht endgültig beantworten. Auch nicht, was überhaupt hinter dem ersten «Selbstmordversuch» Epsteins steckte. Wir können es uns lediglich denken.

Der Journalist James B. Stewart berichtete in der New York Times kurz nach Epsteins Tod von einem Gespräch, das die beiden ein Jahr zuvor geführt hatten: «Der wichtigste Eindruck, den ich aus unserem etwa 90-minütigen Gespräch mitnahm, war, dass Herr Epstein eine erstaunliche Anzahl reicher, berühmter und mächtiger Leute kannte und Fotos hatte, die dies beweisen konnten. Er behauptete auch, viel über diese Leute zu wissen, einiges davon möglicherweise schädlich oder peinlich, einschließlich Details über ihre angeblichen sexuellen Neigungen und ihren Drogenkonsum in der Freizeit. Einer meiner ersten Gedanken, als ich vom Selbstmord von Herrn Epstein hörte, war daher, dass viele prominente Männer und zumindest einige Frauen erleichtert aufatmen müssen, dass Herr Epstein, was immer er auch wusste, es mitgenommen hat.»⁽²¹⁾ Aus dieser Schilderung abzuleiten, Epstein sei als Einzelerpresser und womöglich aus Rache getötet worden, greift dennoch zu kurz. Es wird noch aufgezeigt werden, dass Epstein wohl nur ein lockeres Zahnrad in einem riesigen Apparat darstellte.

US-Präsidenten

Spätestens, wenn die Daily Mail berichtet, Jeffrey Epstein habe das Weiße Haus mindestens 17-mal während der ersten Amtszeit von Bill Clinton zwischen 1993 und 1995 besucht, wird man stutzig und hinterfragt die einfach gestrickten Narrative eines zügellosen Superreichen, dem es primär nur um Lustgewinn ging.⁽²²⁾ Wie soll es einer Privatperson – und sei sie noch so reich – gelingen, in der Schaltzentrale des weltweiten US-Machtimperiums ein- und auszugehen? Wäre es nicht naiv zu glauben, Epstein habe dies auf eigene Faust erreicht und er sei nicht in Netzwerke eingebunden, die ihm diesen Zugang erst ermöglichten?

Flugprotokolle von Epsteins Fliegern zeigen, dass Bill Clinton auch nach seinem Ausscheiden aus dem Amt mindestens 26-mal mit dem als «Lolita Express» bekannten Jet des Pädophilen geflogen ist – sogar zehnmal ohne Begleitung des Secret Service. In mehreren Berichten wurde behauptet, dass der Staatsmann Epsteins Insel in der Karibik besucht hatte – eine Behauptung, die der frühere enge Berater des Ex-Präsidenten, Doug Band, als wahr bezeichnete. Virginia Guiffre, das vielleicht wichtigste Epstein-Opfer, deren Klage entscheidend zu seiner Verhaftung beitrug, sagte 2011 in einer eidesstattlichen Erklärung, Clinton habe die Insel Little Saint James besucht und sei mit «zwei jungen Mädchen» aus New York gekommen. Guiffre sagte weiter: «Ich erinnere mich, dass ich Jeffrey fragte, was Bill Clinton hier zu suchen hat, und er lachte darüber und sagte: «Nun, er schuldet mir einen Gefallen.» Er hat mir nie gesagt, um welchen Gefallen es sich handelte. Ich wusste es nicht. Ich wusste nicht, ob er



Jeffrey Epstein und seine Komplizin Ghislaine Maxwell treffen Bill Clinton 1993 im Weißen Haus.



943 Seiten Skandal-Akte Epstein

„Bill Clinton mag sie jung ...“

... und auch David Copperfield wird entzaubert

bild.de, 04.01.2024

es ernst meinte. [...] Er sagte mir vor langer Zeit, dass ihm jeder einen Gefallen schuldet. Sie haben sich alle gegenseitig in der Hand.»⁽²²⁾ – «[Epstein] sagte einmal, dass Clinton sie jung mag, und bezog sich dabei auf Mädchen», plauderte wiederum die Zeugin Johanna Sjöberg aus. Sie war im Alter von 20 Jahren angeworben worden, um bei Epstein als «Massagetherapeutin» zu arbeiten.⁽²³⁾

Clinton in Stöckelschuhen

Eines der Anfang 2024 veröffentlichten Gerichtsdokumente enthüllt eine E-Mail der Klägerin Virginia Giuffre, die sie im Mai 2011 an einen Journalisten schickte. Aus ihr geht hervor, dass Clinton die Redaktion des Magazins Vanity Fair gebeten hatte, keine Artikel über «seinen guten Freund» Epstein zu veröffentlichen. Das berichtete Sky News.⁽²⁴⁾ Jeffrey Epstein hatte laut der Daily Mail, die sich auf einen glaubwürdigen Zeugen bezog, ein Gemälde von Bill Clinton in einem blauen Kleid und roten Absätzen in seinem Haus in Manhattan hängen. Das blaue Kleid schien eine Anspielung auf Clintons ehemalige Praktikantin



Freunde in hohen Positionen: Jeffrey Epstein knüpfte in den frühen 90er-Jahren eine Beziehung zu Präsident Bill Clinton und besuchte ihn während seiner ersten Amtszeit sogar mindestens 17-mal im Weißen Haus.



Maria Farmer ist eine Klägerin und Zeugin, die die US-Behörden 1996 zum ersten Mal über Jeffrey Epstein informierte – damals noch erfolglos.



Chauntae Davies war eine von Epsteins ehemaligen Mitarbeiterinnen und sprach offen darüber, dass sie von ihm sexuell missbraucht wurde.



Die Klägerin und Kronzeugin Virginia Guiffre im Alter von 17 Jahren mit Prinz Andrew. Sie war entscheidend für Jeffrey Epsteins zweite Verhaftung verantwortlich.



Das Model Sarah Ransome klagte gegen Epstein und berichtete öffentlich über ihre Erfahrungen mit ihm und die damit verbundenen sexuellen Übergriffe.



Ein von der Daily Mail veröffentlichtes Foto zeigt, wie Bill Clinton während seiner Afrikareise (siehe S.72 f.) von Chauntae Davies, die behauptet, von Epstein vergewaltigt worden zu sein, massiert wird.

Monica Lewinsky zu sein, die jenes bei ihrem berühmten Stelldichein im Weißen Haus getragen hatte (siehe S.59).⁽²⁵⁾ Die grundsätzliche Frage, warum unsere demokratisch gewählten Repräsentanten, von denen eigentlich erwartet wird, dass sie besonders integer sind, sich mit Personen wie Epstein einlassen können und damit auch noch durchkommen, wurde von den Leitmedien nicht ausreichend gestellt. Hatte ihre Zeit mit Personen wie dem berühmten Sexualstraftäter vielleicht etwas damit zu tun, dass sie ihrer Aufgabe, das Volk zu repräsentieren, gerade nicht nachkommen konnten?

Trauma und Kontrolle

Das Model Sarah Ransome, welches gegen Epsteins klagte, erzählte: «Beim ersten Mal, als ich mit einem Trick dazu gebracht wurde, auf die Insel zu gehen, wurde mir mein Handy und mein Pass weggenommen. Und sehr früh machte Epstein mir klar, dass mir etwas zustoßen würde, wenn ich versuchen würde zu fliehen. Und das wurde nochmals von Ghislaine Maxwell unterstrichen: Sie war eine Meisterin darin, dich gefügig zu machen. Eines der Dinge, die sie machte: Sie zwang mich in Jeffreys Raum, wo ich brutal vergewaltigt wurde. Er ließ mich dann Aufnahmen davon ansehen, wie er mit den mächtigsten Menschen der Welt interagierte. Sobald dich Ghislaine gebrochen hatte, würde sie sich dir gegenüber fast mutterhaft und sorgend verhalten. So wurde der Bund des Traumas effektiv geknüpft. [...] Man ist auf einer Insel gefangen, man wird dreimal am Tag vergewaltigt. Man ist wie ein hungriger Hund, der sich nach Mitgefühl sehnt.»⁽²⁶⁾

In einem Brief an einen Journalisten der New York Post schrieb Ransome 2016: «Als meine Freundin Geschlechtsverkehr mit Clinton, Prinz Andrew und Richard Branson [Chef des Medienkonzerns Virgin] hatte, wurden von Jeffrey bei jeder einzelnen Gelegenheit tatsächlich Sexbänder gefilmt. Ich kann persönlich bestätigen, dass ich mit meinen eigenen Augen die

Beweise für diese sexuellen Handlungen gesehen habe, die eindeutig belegen, dass sie Geschlechtsverkehr mit meiner Freundin hatten. Ich bin mehr als bereit, unter Eid zu schwören und vor Gericht auszusagen.»⁽²⁷⁾

Die wichtige Klägerin Virginia Guiffre behauptete, dass Ghislaine Maxwell scherzte, sie werde «zu alt» für Epstein, als sie gemeinsam die Kerzen zu ihrem 16. Geburtstag auf der Insel Little Saint James ausbliesen.⁽²⁸⁾ Sie sagte, sie habe aus Angst alles getan, was Epstein und Maxwell von ihr verlangten.

Drohungen und mysteriöse Todesfälle

Frauen und Mädchen wurden von Jeffrey Epstein und Ghislaine Maxwell mit falschen Versprechungen angelockt und ihre Pässe beschlagnahmt. Sie mussten Geheimhaltungsvereinbarungen unterschreiben, wurden inhaftiert, isoliert und vergewaltigt. Seine Komplizin Maxwell suchte u.a. in Model-Agenturen, auf Galas oder in Galerien nach «Frischfleisch» für den Sexring. Sie führte Epstein laut der Zeugin Maria Farmer insgesamt tausende junge Mädchen und Frauen zu. In der New Yorker Villa, sagt Farmer, gingen Epsteins «Honigfallen» ein und aus, und sie habe täglich neue Gesichter gesehen. Sie sei darüber hinaus mehrfach Zeugin davon geworden, wie Ghislaine Maxwell auf der Straße Kinder im Alter von 12 bis 14 Jahren ansprach – unter dem Vorwand, sie halte Ausschau nach potenziellen Unterwäschemodells für Victoria's Secret (siehe S.30 ff.).⁽²⁹⁾ Die Epstein-Anklägerin Johanna Sjöberg sagte unter Eid aus, dass Maxwell sie auf ihrem College-Campus mit dem Versprechen auf einen Job als Telefonistin für Epstein angesprochen hatte, aber innerhalb eines Tages sei sie gezwungen worden, mit Epstein Sex zu haben.⁽³⁰⁾ Auch sein Anwesen in Palm Beach war eine Drehtür für Frauen und junge Mädchen, die hereingelassen wurden, um einem nackten Epstein Massagen zu geben, die sich zu Sex entwickelten.⁽³¹⁾

Einschüchterung

Wer ausstieg, wurde von Privatdetektiven verfolgt und eingeschüchtert, kein Sterbenswörtchen über Epsteins Pädophilenring gegenüber anderen zu verlieren. Sogar Familienmitglieder der Opfer wurden bedroht. ⁽³²⁾ Die Journalistin Vicky Ward vom Magazin Vanity Fair, die früh mit den Recherchen zu Epstein begann, wurde von dem Serientäter höchstpersönlich unter Druck gesetzt. ⁽³³⁾ Der Chefredakteur von Vanity Fair strich Vicky Wards Storys über Epstein aus der Zeitung. Laut ihr hatte er den abgeschnittenen Kopf einer Katze in seinem Garten und eine Patrone vor seiner Haustüre gefunden. Dies habe er als klare Botschaft von Epsteins Seite verstanden. ⁽³⁴⁾

Es ist deshalb anzunehmen, dass Epstein bei seinem «Selbstmord» die eigene Medizin zu schmecken bekam. Mysteriöse Todesfälle garnieren nämlich das unangenehme Bild – z.B. der Fall des Models Ruslana Korshunova, das in Epsteins Jet geflogen war, und 2008 mit 20 Jahren aus ihrem Apartment in New York City in den Tod gesprungen sein soll. Erneut wurde von einem Selbstmord gesprochen – eine Verlautbarung, der man angesichts des fragwürdigen «Suizides» von Epstein nicht allzu viel Vertrauen schenken muss. Das typische Bild: Ihre Mutter zweifelte die Version der Behörden an. ⁽³⁵⁾

Und zehn Jahre später noch ein Fall, der sich hier einreihet: «Dekorierter ehemaliger Polizist aus Palm Beach, der die Epstein-Ermittlungen leitete, stirbt im Alter von 50 Jahren», titelte Palm Beach Daily News 2018. «Er war leitender Ermittler in vielen großen Ermittlungen, darunter auch in dem viel beachteten Fall der Prostitution von Minderjährigen gegen den Milliardär Jeffrey Epstein.» Todesursache des hochdekorierten Polizisten Joseph Recarey sei eine «kurze Erkrankung» gewesen. Mehr erfuhr man in dem Bericht leider nicht. ⁽³⁶⁾

Vergewaltigung zum Geburtstag

Die Klägerin Virginia Giuffre behauptete, Epstein und seine Freundin Ghislaine Maxwell hätten sie im Alter von 15 Jahren gezwungen, eine «Sexsklavin» für sie zu werden. Sie berichtete laut einem Gerichtsdokument von «hübschen zwölfjährigen Mädchen, die er zu seinem Geburtstag eingeflogen hatte. Sie waren ein überraschendes Geburtstagsgeschenk von einem seiner Freunde und sie kamen aus Frankreich. Ich habe sie gesehen, ich habe sie getroffen.» Die beiden seien ein Geschenk von Epsteins Bekannten Jean-Luc Brunel, einem Model-Scout, gewesen. Epstein habe sie vergewaltigt. ⁽³⁷⁾

Auch Brunels angeblicher Selbstmord durch «Erhängen» im Jahr 2022, kurz vor dem Beginn des Verfahrens wegen Menschenhandels und sexuellem Missbrauch gegen ihn, könnte in die Reihe mysteriöser Tode rund um Epstein eingeordnet werden – wohlgemerkt, nachdem Epstein schon bald drei Jahre selbst nicht mehr unter den Lebenden weilte. ⁽³⁸⁾ Mit ziemlicher Sicherheit hatte Brunel Epsteins Sexring mehrfach junge Mädchen und Frauen aus seiner Model-Agentur zugeführt. ⁽³⁹⁾ Wie aus Gerichtsdokumenten hervorgeht, bot Brunel Epstein wohl z.B. ein 16-jähriges Mädchen unter der Tarnung an, Epstein würde von ihr einen kostenlosen Russisch-Kurs erhalten. ⁽⁴⁰⁾

Ein paar Monate nach Brunel verstarb Epsteins einstiger Geschäftspartner Steven Hoffenberg, der viel über dessen pädophile Machenschaften wusste und in engem Kontakt zu Zeugen wie beispielsweise Maria Farmer stand. ⁽⁴¹⁾ Die verdächtigen Sterbefälle nach dem August 2019 deuten erneut in die Richtung, dass sich dieser Fall längst nicht auf die Person Jeffrey Epstein beschränkt, sondern weitaus höhere Wellen schlägt.



Prinz Andrew wurde im Juni 2000 in Royal Ascot, eine der ältesten Pferderennbahnen der Welt, mit Jeffrey Epstein und seiner Komplizin Ghislaine Maxwell (grünes Kleid) fotografiert.



Prinz Andrew

Unter anderem auch bis ins britische Königshaus: Bekanntlich wurde Virginia Giuffre auch dazu gezwungen, Prinz Andrew, den Sohn der 2022 verstorbenen Queen Elisabeth, zu befriedigen, was im Gegensatz zu vielen anderen brisanten Aspekten des Epstein-Falls hohe mediale Aufmerksamkeit generierte. Andrew hatte für Epstein den Status eines «Trophäen-Freunds», da er stolz darauf war, sogar Mitglieder der «Royal Family» zu seinen engen Freunden zählen zu können. ⁽⁴²⁾ Der Geheimdienstmann Ari ben-Menashe, welcher im Verlauf der Ausgabe noch eine Rolle spielen wird, sagte: «Prinz Andrew wurde nicht erpresst. Er wurde als nützlicher Idiot benutzt und brachte die Prominenten mit, die man erpressen konnte.» ⁽⁴³⁾ Andrew wurde nie verhaftet, musste Virginia Giuffre aber für eine gerichtliche Beilegung insgesamt 16 Millionen Dollar zahlen, um vom Haken gelassen zu werden. Es wird vermutet, dass



Der pädophile Jeffrey Epstein und seine Komplizin Ghislaine Maxwell im Jahr 1999. Das Foto wurde in Epsteins Villa in Manhattan gefunden und scheint mit ziemlicher Sicherheit in Balmoral geschossen worden zu sein, der Ferienresidenz der Königin von England. Eine Aufnahme von Königin Elisabeth in einer Hütte auf Balmoral stimmt mit dem Foto von Epstein und Maxwell überein.

britisches Steuergeld dafür eingesetzt wurde, also der britische Bürger die Schandtaten des königlichen Sohnes monetär ausbügeln musste. ⁽⁴⁴⁾

Hinter den Kulissen schienen Epsteins Aktivitäten ein offenes Geheimnis zu sein. Tatsächlich erklärte Cindy McCain, die Ehefrau des ehemaligen Senators und Präsidentschaftskandidaten John McCain, auf einer Veranstaltung im Januar 2020, dass «wir alle wussten, was er [Epstein] tat», wobei sie auch behauptete, die Behörden hätten «Angst» gehabt, ihn zu fassen. Man kann annehmen, dass Cindy McCain mit «wir» mindestens einmal die Spitze der republikanischen Partei inkludierte. Auch das spricht ganz und gar nicht dafür, dass Epstein ein allein handelnder Betrüger war. ⁽⁴⁵⁾

Epsteins erste Verurteilung

Kurz vor Jeffrey Epsteins Verhaftung im Juni 2019 veröffentlichte die Zeitung Miami Herald im November 2018 ein umfangreiches Exposé unter dem Titel «Perversion of Justice», das die frühere Strafverfolgung von Epstein stark kritisierte. Der Artikel beleuchtete, wie Epstein damals einen Deal mit der Staatsanwaltschaft abschließen konnte, der es ihm ermöglichte, einer schweren Verurteilung zu entgehen. Er musste nur 13 Monate im Gefängnis verbringen und das unter sehr privilegierten Bedingungen. ⁽⁴⁶⁾ Das Exposé brachte neue Aufmerksamkeit auf die vielen Opfer von Epstein und stellte die Rolle von Alexander Acosta, dem damaligen US-Arbeitsminister und ehemaligen Staatsanwalt in Florida, der den Deal ausgehandelt hatte, in Frage. Der Artikel spielte eine zentrale Rolle dabei, den öffentlichen Druck zu erhöhen und die Ermittlungen gegen Epstein wieder in Gang zu setzen, was schließlich zu seiner Verhaftung führte.

Der Miami Herald bezog sich auf folgende Vorkommnisse: Ein 14-jähriges Mädchen und ihre Eltern berichteten 2005, dass Jeffrey Epstein die Jugendliche in seiner Villa in Palm Beach, Florida, missbraucht hatte. Dies löste eine polizeiliche Untersuchung aus. 2006 klagte die Polizei Epstein und zwei weitere Personen wegen ungesetzlicher sexueller Handlungen mit Minderjährigen an, woraufhin ein Haftbefehl gegen ihn ausgestellt wurde. ⁽⁴⁷⁾ 2008 wurde Epstein für die Beihilfe zur Prostitution und die Zuhälterei einer Minderjährigen verurteilt. Obwohl anfangs mehrere

Jahrzehnte Gefängnis im Raum standen, musste er ab 2008 lediglich 13 Monate in einem speziellen Programm verbringen, bei dem er das Gefängnis tagsüber verlassen konnte und nur nachts zurückkehren musste, um dort zu schlafen. Laut eigenen Aussagen war Jeffrey Epstein zwölf Stunden am Tag für sechs Tage die Woche draußen unterwegs. ⁽⁴⁸⁾ Der reiche Strippenzieher kam mit weit weniger als einem blauen Auge davon. Im Kontrast zu den ihm zur Last gelegten Vorwürfen wirkte die Strafe eher wie ein sanfter Klaps auf die Finger.

Epsteins «Sweetheart Deal»

Alexander Acosta, der ab 2017 als Arbeitsminister in der Trump-Administration tätig war, soll dem Trump-Übergangsteam mitgeteilt haben, dass er Epsteins juristisches Sonderangebot damals abgesegnet hatte, weil Epstein «dem Geheimdienst angehörte», so eine Quelle der Journalistin Vicky Ward. ⁽⁴⁹⁾ Acosta war demnach von einer nicht näher bezeichneten Person mitgeteilt worden, dass er Epstein wegen dessen Verbindungen zum «Geheimdienst» eine mildere Strafe geben müsse. Als Acosta nach Epsteins Verhaftung 2019 gefragt wurde, ob Epstein tatsächlich für den Geheimdienst tätig war, wollte er die Behauptung weder bestätigen noch dementieren, was für die Glaubwürdigkeit von Vicky Wards Recherchen spricht. ⁽⁵⁰⁾ Acosta wurde anscheinend klar kommuniziert, er solle die Finger von Epstein lassen. Als braves Rädchen im System gehorchte er. Wurde er dafür später mit einem Posten als Arbeitsminister belohnt?

«Business as usual»

Epsteins jüdisch-amerikanischer Anwalt Alan Dershowitz, der selbst rege Kontakte zu dem Sexualverbrecher gepflegt hatte (siehe S.49 ff.), meinte jedoch: «Ich denke mit relativer Sicherheit, dass Epstein nicht für Geheimdienste gearbeitet hat und sicherlich auch nicht für den israelischen Geheimdienst.» ⁽⁵¹⁾ Wie passt das mit der wohl authentischen Aussage des damaligen Staatsanwalts Alexander Acosta zusammen, der genau diese Geheimdienstverbindung mehr als deutlich suggerierte? Wieder einmal wurde man als Zuseher von einem Mitglied des sogenannten «Establishments» dazu gedrängt, bloß keine Verbindungen von der Person Epstein zu höher-rangigen Machenschaften herzustellen.



Von links nach rechts: Jes Staley (ehemaliger Chef der Bank Barclays), Larry Summers (ehemaliger US-Finanzminister), Jeffrey Epstein, Bill Gates und Boris Nikolic. Nikolic war ein Berater von Gates, der Mila Antonova 2013 mit Epstein bekannt machte, als sie versuchte, Geld für eine Online-Bridge-Plattform zu sammeln. Zu Ex-Finanzminister Larry Summers pflegte Epstein besonders enge Beziehungen (siehe S.49 ff.). Das Foto stammt aus dem Jahr 2011.



Bill Gates und Mila Antonova im Jahr 2010 bei einem Bridgeturnier. Mila war damals Mitte 20. Epstein soll Gates durch eine Affäre mit ihr erpresst haben.

Das besonders Interessante an Epsteins erster Verurteilung war allerdings, dass sich danach kaum einer seiner prominenten Kontakte scharf von ihm distanzierte. Als Epstein seine Strafe verbüßt hatte, lief sein «business as usual» mit hochrangigen Staatsdienern, Bankern, Wissenschaftlern, Topmodels usw. einfach weiter. Prinz Andrew wurde sogar in einem BBC-Interview mit der Frage konfrontiert, warum er Epstein 2006 nach der Ausstellung des Haftbefehls noch zum 18. Geburtstag seiner Tochter Beatrice einlud. Auch, dass sich Andrew noch lange nach seiner Strafe mit Epstein bestens verstand, wurde von der BBC-Interviewerin gegenüber einem sichtlich unangenehm berührten Andrew thematisiert. 2010 habe er z.B. mehrere Tage im New Yorker Anwesen des zu diesem Zeitpunkt bereits offiziell verurteilten Sexualstraftäters verbracht. ⁽⁵²⁾

Bill Gates

Auch der impfbegeisterte «Philanthrop» und Microsoft-Gründer Bill Gates traf sich nach seiner Verurteilung in Florida wiederholt mit Jeffrey Epstein. Er hatte demnach keinerlei Berührungsängste mit einem verurteilten

Pädophilen (Ausgabe 33). «Sein Lebensstil ist ganz anders und irgendwie faszinierend, obwohl er nicht zu mir passen würde», mailte Gates 2011 nach seinem ersten Treffen mit Epstein an Kollegen. ⁽⁵³⁾ 2022 erfuhr man über die Medien, dass der Kontakt zu Epstein nach 27 Jahren Ehe einer der wichtigsten Gründe für die Scheidung von seiner Frau Melinda war. ⁽⁵⁴⁾

Epstein schien Gates in einer E-Mail aus dem Jahr 2017 wegen der angeblichen Affäre mit der russischen Kartenspielerin Mila Antonova zu drohen, berichtete das Wall Street Journal unter Berufung auf mit der Angelegenheit vertraute Quellen. Gates lernte Antonova im Jahr 2009 kennen, als die beiden zusammen an einem Turnier teilnahmen. Die beiden sollen daraufhin eine



Bill Gates und Bill Clinton erhielten beide bereits die Freiheitsmedaille (Presidential Medal of Freedom) – die höchste Auszeichnung, die ein US-Präsident zu vergeben hat. Beide flogen im Privatjet «Lolita Express» des Elite-Zuhälters Jeffrey Epstein, der auch unmündige Minderjährige zum Sex anbot. Gates war mindestens ein Mal Gast an Bord, Bill Clinton 26-mal.

Quelle: thesun.co.uk, Bills Double Trouble, 14.08.2019

On Oct 16, 2014, at 14:05 , Peter Cohen [REDACTED] wrote:

> Great!

>

> For gift recording purposes, we will not be mentioning Jeffrey's name as the impetus for this gift. I've let 2 folks in central development who need to know know.

>

> Thanks.

>

> pc

>

>

>

> Peter F. Cohen

> Director of Development and Strategy

> MIT Media Lab

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

> Peter F. Cohen

> Director of Development and Strategy

> MIT Media Lab

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

> Peter F. Cohen

> Director of Development and Strategy

> MIT Media Lab

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

> Peter F. Cohen

> Director of Development and Strategy

> MIT Media Lab

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

> Peter F. Cohen

> Director of Development and Strategy

> MIT Media Lab

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

>

Barr befangen

Als der Massenvergewaltiger 2019 verhaftet wurde, war Barr Teil der US-Regierung. Er kommentierte den Fall so: «Ich bin in dieser Angelegenheit befangen, da ich eine Zeit lang selbst für eine der Kanzleien gearbeitet habe, die Epstein über einen längeren Zeitraum vertreten haben.»⁽⁶⁰⁾ Befangen war er aber auch wegen seinem Vater, der Epstein in den 70ern eingestellt hatte, was er nicht erwähnte. Komischerweise änderte Barr seine Meinung zwei Tage später und leitete die Untersuchung gegen Epstein doch, wobei er die offizielle Version eines Selbstmords im Gefängnis unkritisch mittrug.⁽⁶¹⁾ Das ist keine Kleinigkeit: Der oberste Jurist des Landes hatte die Hand über einer Untersuchung, in der er selbst offen über seine Befangenheit sprach und die gegen jemanden geführt wurde, den sein Vater gut kannte.

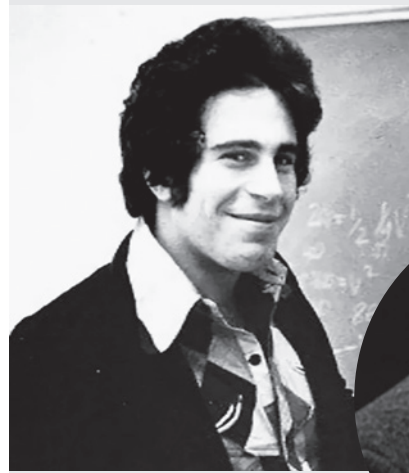
Ebenjener Donald Barr brachte kurz vor seiner Pensionierung einen Science-Fiction-Roman mit dem Titel «Space Relations» auf den Markt. In dem Buch geht es um einen fremden Planeten, der von Oligarchen kontrolliert wird, die Kinder als Sexsklaven einsetzen.⁽⁶²⁾ Kunst mit realen Bezügen? Auch Epstein selbst hatte wohl eine gewisse Bindung zur Welt der Literatur, die sich mit seinem realen Leben zu vermischen schien. Der Journalist Edward Jay Epstein (nicht verwandt mit Jeffrey) meinte in einem Artikel, Jeffrey Epstein habe ihm Ende der 80er erzählt, dass er stets ein Exemplar des Buches «Lolita» in seinem Anwesen und seinem Flugzeug aufbewahre. Es ist anzunehmen, dass der Spitzname «Lolita Express» für Epsteins Jet sich von dieser Geschichte ableitet. Bei dem Verfasser Vladimir Nabokov soll es sich um den Lieblingsautor des Elite-Zuhälters gehandelt haben. «Lolita» handelt von der Affäre eines erwachsenen-Mannes mit einer Zwölfjährigen.⁽⁶³⁾

Bear Sterns

«Acht ehemalige Schüler, die während der kurzen Dozenten-Zeit von Herrn Epstein die renommierte [Dalton-] Schule besuchten, sagten, dass sein Verhalten gegenüber Mädchen im Teenageralter einen Eindruck hinterließ, der jahrzehntelang nachwirkte. Eine ehemalige Schülerin berichtete, dass er auf einer Party auftauchte, bei der die Schülerinnen Alkohol tranken, während andere sich vor allem an seine kontinuierliche Aufmerksamkeit für die Mädchen in den Fluren und Klassenzimmern erinnerten», so die New York Times. Das soll auch dazu geführt haben, dass Epstein die Schule wieder verlassen musste.⁽⁶⁴⁾

Seine Finanzkarriere begann unverhofft 1976 während einer Eltern-Lehrer-Konferenz in Dalton, als er den Vater eines Schülers mit seiner Intelligenz verblüffte. Epstein vertraute ihm an, dass er nicht für den Lehrerberuf geschaffen sei. Er sah sich selbst an der Wall Street. Der Vater kontaktierte Alan Greenberg, der die Investmentbank Bear Sterns leitete. Dieser Mathelehrer sei «brillant». Greenberg stellte Epstein ein und machte ihn so mit der Welt der Hochfinanz bekannt.⁽⁶⁵⁾ Dort arbeitete sich Epstein relativ schnell vom Junior-Assistenten zum Firmenpartner und letztendlich zum CEO hoch. Im Alter von gerade mal 25 Jahren war er also bereits Teil der Führungsriege einer der größten Banken Amerikas. Warum aber stellte Greenberg jemanden ein, der wegen seines Umgangs mit Teenagern bereits in Verruf geraten war?

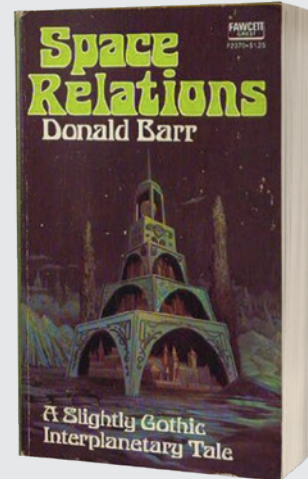
Die finanziellen Schachzüge und Trickbetrügereien, die Epstein an der Wall Street ausarbeitete und durchführte,



Jeffrey Epstein
1975 als 22-jähriger Dozent an der Dalton School



Donald Barr



Das Buch «Space Relations»
von Donald Barr



William Barr

Ob Jeffrey Epstein als Dozent an der Manhattaner Dalton School seine Kontakte nach ganz oben knüpfte? Donald Barr, der wie sein Sohn William Barr für den US-Geheimdienst OSS/CIA gearbeitet hatte, stellte Epstein kurz vor seiner Pensionierung ein. Sein Sohn William Barr wurde zum US-Justizminister unter gleich zwei Präsidenten. In Donald Barrs Roman «Space Relations» von 1973 wird ein Planet namens «Kossar» beschrieben, dessen aristokratische Herrscherkaste ihre Sklaven monetär und auch sexuell ausbeutet - darunter sogar Kinder (siehe oben links). Eine von der Realität inspirierte Geschichte? Oder eine Geschichte, die Epstein inspirierte?



Alan Greenberg stellte Epstein Mitte der 70er-Jahre bei seiner Investmentbank Bear Sterns ein. Der ehemalige CIA-Direktor Robert Gates benannte Bear Sterns (2008 aufgelöst) einmal kreativ in die «Bank für Gauner und Verbrecher International» um (siehe S.30).

BACHELOR OF THE MONTH

▷ Financial strategist Jeffrey Epstein, 27, talks only to people who make over a million a year! If you're "a cute Texas girl," write this New York dynamo at 55 Water St., 49th floor, N.Y.C. 10041.

PHOTO BY STEPHEN OGILVY



Der «Junggeselle des Monats» Jeffrey Epstein (damals tätig für die Investmentbank Bear Sterns) rief in einem Cosmopolitan-Magazin von 1980 «süße Mädchen aus Texas» dazu auf, sich bei ihm zu melden.

wollen wir an dieser Stelle überspringen, um die Ausgabe in einem gewissen Rahmen zu halten. Nur so viel: Der ehemalige CIA-Direktor Robert Gates benannte Bear Sterns (2008 aufgelöst) einmal kreativ in die «Bank für Gauner und Verbrecher International» um. (66) Wegen einiger unsauberer Geschäfte, Finanzbetrüge und Insiderhandel musste Jeffrey Epstein auch Bear Sterns 1981 wieder verlassen. Er schrammte dabei knapp an einer Verurteilung vorbei. (67)

Victoria's Secret

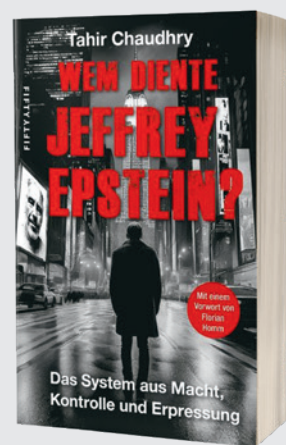
Es folgten schlecht dokumentierte sechs Jahre, in denen relativ wenig Informationen über Jeffrey Epstein vorliegen. Laut der Journalistin Vicky Ward leitete Epstein die «International Assets Group Inc.», eine Beraterfirma, von seiner Wohnung in New York aus. Mit ihr soll er u.a. das Geld von Milliardären verwaltet haben. (68) Einer seiner Kunden könnte der saudische Waffenhändler Adnan Khashoggi gewesen sein (siehe S.58 f.).

Ende der 80er kam es zum Kontakt mit dem Kleidermogul Leslie Wexner, dem u.a. die Unterwäschemarke Victoria's Secret gehörte. 1996 rief Victoria's Secret eine kultige Dessous-Modenschau ins Leben, die später zu einem

Fernsehspektakel werden sollte, mit Prominenten und spärlich bekleideten Models. Jahrelang, bis zu ihrem Ende im Jahr 2019, zog die Show «mehr Zuschauer an als alle anderen Modeschauen zusammen». (69) Der Einfluss von Victoria's Secret in der Branche wurde von Epstein bei mehreren Gelegenheiten genutzt, um sich Zugang zu Frauen für seinen Sexring zu verschaffen. Mehrere ehemalige Models berichteten, dass Epstein sich entweder als Scout oder sogar als «Besitzer» der Dessousmarke ausgegeben hatte. (70)

Leslie Wexner, der Schirmherr dieser Modeschauen, scheint jedoch auch Interessen zu verfolgen, die weit über die banale Welt der hübschen Models und «Schürzenjägeri» hinausgehen. Seine Aktivitäten fügen sich nahtlos in den ersten Text zur Israel-Lobby in den USA ein (siehe S.4 ff.). Darauf werden wir uns im nächsten Teil der Ausgabe konzentrieren. (tk/tc)

Am Morgen des 10. August 2019 wird Jeffrey Epstein in seiner Gefängniszelle eines New Yorker Hochsicherheitstraktes tot aufgefunden. Offizielle Todesursache: Suizid. Seitdem ranken sich wilde Spekulationen um den Tod Epsteins. Denn sein Einfluss reichte bis in die höchsten Kreise von Politik, Wirtschaft und Kultur. Er war Träger und vor allem Beschaffer schmutziger Geheimnisse über mächtige Leute. Könnte es sein, dass Epstein sterben musste, weil er durch sein Wissen zu gefährlich wurde? Wenn ja, was sollte verborgen bleiben? Dieses Buch berichtet ausführlich davon, dass Jeffrey Epstein weitaus mehr war als ein gut vernetzter, pädophiler Multimillionär.



Quellen:

1. newyorker.com, How James Patterson Became The World's Best-Selling Author, 13.06.2022
2. nypost.com, Jeffrey Epstein trafficked teen to prominent US politicians, «world leaders» to blackmail them: docs, 05.01.2024
3. dailymail.co.uk, Jeffrey Epstein had surveillance cameras hidden throughout his properties worldwide [...], 27.05.2020
4. businessinsider.com, FBI agents used a saw to open a safe in Jeffrey Epstein's Manhattan mansion that held hard drives and diamonds, 07.12.2021
5. telegraph.co.uk, Evidence from Jeffrey Epstein's safe «went missing» after FBI raid, court hears in Ghislaine Maxwell trial, 07.12.2021
6. dailymail.co.uk, Jeffrey Epstein book claims he and Ghislaine Maxwell were «Mossad spies» [...], 05.12.2019
7. youtube.com, Wer stattete ihn aus? Wem diente er? Wie starb er? | Die Recherche über Jeffrey Epstein (I), 23.03.2024, 56:50
8. dailymail.co.uk, Explosive new book claims the KGB began grooming «young and vain» Donald Trump 40 years ago [...], 26.01.2021
9. nzherald.co.uk, US producer claims Ghislaine Maxwell admitted Jeffrey Epstein had tapes of friends, 19.02.2021
10. cbsnews.com, Jeffrey Epstein accused says his house had cameras «monitoring private moments», 18.11.2019
11. dailymail.co.uk, Jeffrey Epstein had surveillance cameras hidden throughout his properties worldwide [...], 27.05.2020
12. apnews.com, The jail where Jeffrey Epstein killed himself is crumbling, 23.09.2021
13. bbc.com, Jeffrey Epstein: Jail CCTV erased by «technical errors», 10.01.2020
14. nytimes.com, Jeffrey Epstein Death: 2 Guards Slept Through Checks and Falsified Records, 13.08.2019
15. m.midmichigannow.com, Judge orders charges dropped against Epstein jail guards, 04.01.2024
16. thedailybeast.com, Guards Who Slept Through Jeffrey Epstein Suicide Get No-Jail Deal, 21.03.2021
17. theguardian.com, Jeffrey Epstein's brother doesn't believe he died by suicide and wants new investigation, 22.01.2024
18. abc.net.au, Ghislaine Maxwell says Jeffrey Epstein was murdered in US jail, 24.01.2023
19. The Observer, Soundbites, 23.02.1997
20. theguardian.com, Jeffrey Epstein's brother doesn't believe he died by suicide and wants new investigation, 22.01.2024
21. nytimes.com, The Day Jeffrey Epstein Told Me He Had Dirt on Powerful People, 12.08.2019
22. dailymail.co.uk, Jeffrey Epstein's access to the Clinton White House laid bare [...], 02.12.2021
23. bild.de, «Bill Clinton mag sie jung ...», 04.01.2024
24. hindustantimes.com, 2011 email suggests Bill Clinton «threatened» Vanity Fair not to write about his «good friend» Jeffrey Epstein, 05.01.2024
25. dailymail.co.uk, Grad student who painted portrait of Bill Clinton wearing a DRESS and heels [...], 16.08.2019
26. youtube.com, VIP-Liste, Mafia-Methoden & Familie Maxwell | Die Recherche über Jeffrey Epstein (II), 26.06.2024, 01:42:50
27. hindustantimes.com, Jeffrey Epstein list: Richard Branson's alleged sex tapes mentioned in court docs, 09.01.2024
28. thesun.co.uk, Ghislaine Maxwell joked Virginia Roberts was «getting too old» for Epstein as she blew out candles on 16th birthday cake, 06.08.2020
29. youtube.com, Epstein Victim Maria Farmer Speaks With Whitney Webb, Full Phone Call Part 1, 15.07.2024, 43:00 - 47:00
30. vanityfair.com, «She Was Shaking Uncontrollably»: Powerful Men, Disturbing New Details in Unsealed Jeffrey Epstein Documents, 09.08.2019
31. miamiherald.com, Behind closed doors with Epstein and Maxwell: His obsessions, their threeosomes, her exit, 22.01.2024
32. youtube.com, Julie K. Brown: The Jeffrey Epstein Story, 27.07.2021
33. newyorker.com, Why Didn't Vanity Fair Break the Jeffrey Epstein Story?, 08.02.2022
34. independent.co.uk, Vanity Fair editor found severed cat head and bullet found during Jeffrey Epstein investigation, documentary claims, 28.05.2020
35. pagesix.com, Model who jumped to her death from NYC apartment flew on Jeffrey Epstein's jet as a teen: docs, 05.01.2024
36. palmbeachdailynews.com, Decorated former Palm Beach detective who led Epstein investigation dies at 50, abgerufen am: 27.09.2024
37. nypost.com, Jeffrey Epstein was sent three 12-year-old French girls as «birthday gifts», 19.08.2019
38. abcnews.com, Jeffrey Epstein associate Jean Luc Brunel found dead by suicide in prison, 19.02.2022
39. theguardian.com, Jean-Luc Brunel, held on suspicion of supplying girls to Epstein, found hanged, 19.02.2022
40. independent.co.uk, Epstein documents reveal creepy note about meeting with 16-year-old «Russian tutor», 10.01.2024
41. rollingstone.com, Former Jeffrey Epstein Associate Steven Hoffenberg Found Dead at 77, 25.08.2022
42. vanityfair.com, Prince Andrew Was Only a «Trophy Friend» to Jeffrey Epstein, Claims a Royal Insider, 07.10.2019
43. youtube.com, VIP-Liste, Mafia-Methoden & Familie Maxwell | Die Recherche über Jeffrey Epstein (II), 26.06.2024, 01:48:30
44. time.com, Who's Paying Prince Andrew's \$16 Million Settlement to Virginia Giuffrè? [...], 17.02.2022
45. youtube.com, «We all knew what he was doing» - Cindy McCain on Jeffrey Epstein, 08.04.2023
46. miamiherald.com, Perversion of Justice: Jeffrey Epstein, 19.12.2019
47. fairobserver.com, The Timeline of Jeffrey Epstein, abgerufen am: 27.09.2024
48. washingtonpost.com, For «client» Jeffrey Epstein, an unlocked cell in a Florida jail, 19.07.2019
49. newsweek.com, Jeffrey Epstein Was Not a Spy, says Former Lawyer Alan Dershowitz, 24.08.2020
50. washingtonexaminer.com, Acosta dodges when asked if Epstein was an «intelligence asset», 10.07.2019
51. youtube.com, Wer stattete ihn aus? Wem diente er? Wie starb er? | Die Recherche über Jeffrey Epstein (I), 23.03.2024, 01:16:00
52. youtube.com, Prince Andrew & the Epstein Scandal: The Newsnight Interview - BBC News, 17.11.2019
53. nytimes.com, Bill Gates Met With Jeffrey Epstein Many Times, Despite His Past, 12.10.2019
54. vanityfair.com, Melinda Gates Says Bill Gates's Work with «Abhorrent» Jeffrey Epstein Led to Divorce, 03.03.2022
55. nypost.com, Jeffrey Epstein threatened to expose Bill Gates' alleged affair with Russian bridge player: report, 21.05.2023
56. newyorker.com, How an Elite University Research Center Concealed its Relationship with Jeffrey Epstein, 07.09.2019
57. nytimes.com, Jeffrey Epstein, a Rare Cello and an Enduring Mystery, 22.04.2022
58. en.wikipedia.org, Donald Barr, abgerufen am: 27.09.2024
59. de.wikipedia.org, William Barr, abgerufen am: 27.09.2024
60. youtube.com, Wer stattete ihn aus? Wem diente er? Wie starb er? | Die Recherche über Jeffrey Epstein (I), 23.03.2024, 01:27:00
61. Ebanda, 01:27:55
62. vice.com, Epstein Truthers Are Obsessed With a Sci-Fi Book About Child Sex Slavery Written by Bill Barr's Dad, 16.08.2019
63. airmail.news, My Tea with Jeffrey Epstein, 14.09.2019
64. nytimes.com, Jeffrey Epstein Taught at Dalton. His Behavior Was Noticed, 12.07.2019
65. wlrn.org, «Poor, smart and desperate to be rich»: How Epstein went from teaching to Wall Street, 21.07.2019
66. nytimes.com, «The Bank of Crooks and Criminals International», 22.03.1992
67. forbes.com, Jeffrey Epstein's Dark Facade Finally Cracks, 12.08.2019
68. vickyward.com, The Talented Mr. Epstein, 01.03.2003
69. forbes.com, Victoria's Other Secret: The Low-Key Billionaire Behind The Lingerie Giant, 22.10.2014
70. nypost.com, Inside the Victoria's Secret pipeline to Jeffrey Epstein, 14.07.2019



Jeffrey Epstein in seinem New Yorker Stadthaus im Jahr 2015

„ Ein weiterer Ausschnitt aus dem sechsstündigen Video, das Heinz-Christian Strache in Bedrängnis brachte, birgt neuen Zündstoff. Darin ist zu hören, wie der langjährige FPÖ-Chef Gerüchte über andere Politiker verbreitet. Da ist zu hören: «Also, ich habe einen Informanten, der hat mir Fotos vom Kern [ehemaliger österreichischer Bundeskanzler] geschickt. Mit minderjährigen Schwarzen in Kapstadt.» Außerdem spricht Strache von «Sex-Orgien von [Bundeskanzler Sebastian] Kurz in den Drogen-Hinterzimmern».

Die Schweizer Plattform 20minuten über die «Ibiza-Affäre» von 2019, bei welcher ein Video von 2017 auftauchte, auf dem der österreichische Vizekanzler Heinz-Christian Strache über Stunden heimlich gefilmt worden war

Quelle: 20min.ch, Strache spricht in Video von «Sex-Orgien von Kurz», 18.05.2019



Heimliche Aufnahmen eines angetrunkenen Heinz-Christian Strache (rechts), 2017 in Ibiza. Die «Ibiza-Affäre» führte zu seinem Rücktritt als Vizekanzler Österreichs.

Epstein ist überall

Politiker in «Sexorgien» zu verwickeln, um sie daraufhin zu erpressen, scheint im Haifischbecken der demokratischen Machtpolitik ein gängiges, doch nur selten beachtetes Mittel zu sein.



Jeffrey Epsteins angebliches Lieblingsbuch «Lolita» wurde 1962 von dem Regisseur Stanley Kubrick verfilmt, der über 30 Jahre später auch «Eyes Wide Shut» (siehe S.32) drehte. In dem Film und seiner Literaturvorlage geht ein erwachsener Literaturprofessor eine Beziehung mit einer Zwölfjährigen ein. Die Zeugin Virginia Guiffre berichtete von zwei zwölfjährigen französischen Mädchen, die Epstein an seinem Geburtstag vergewaltigt haben soll (siehe S.25).



THE  TIMES

‘Jeffrey Epstein party with Prince Andrew was like Eyes Wide Shut’, Katie Couric says



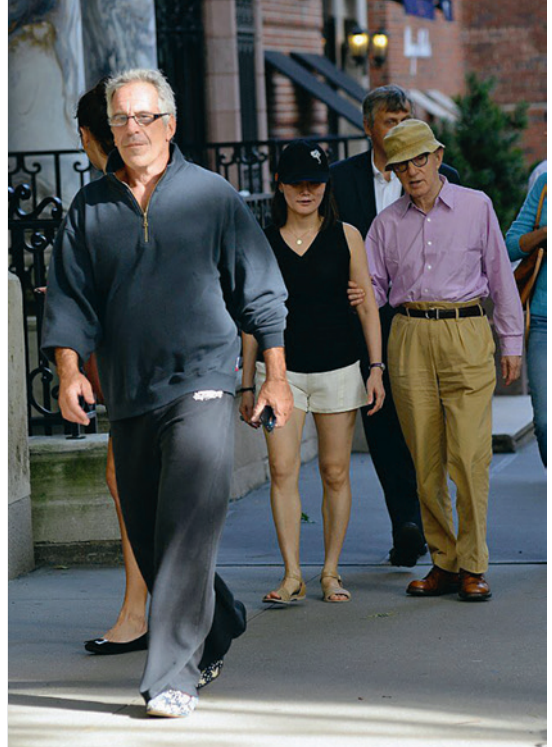
Die Times of London titelt im Oktober 2021: «Jeffrey Epsteins Party mit Prinz Andrew war wie Eyes Wide Shut», sagt Katie Couric».

Die Partys in Epsteins New Yorker Villa wurden von der Fernsehjournalistin Katie Couric, die Epstein kannte, mit dem Film «Eyes Wide Shut» verglichen. ⁽¹⁾ Der Hauptcharakter dieses Filmes «crasht» eine exklusive, okkulte, maskierte Orgie der New Yorker Elite, was ihn in enorme Gefahr bringt. Es ist allerdings möglich, dass Couric übertreibt, denn von Masken oder sonstigem okkultem Brimborium ist in ihrem Artikel nichts zu lesen.

Quelle: 1. thetimes.com, «Jeffrey Epstein party with Prince Andrew was like Eyes Wide Shut», Katie Couric says, 02.10.2021



Jeffrey Epstein hatte laut glaubwürdigen Quellen ein Gemälde von Bill Clinton in einem blauen Kleid und roten Absätzen in seinem Haus in Manhattan hängen. Das Originalgemälde stammt von der australisch-amerikanischen Künstlerin Petrina Ryan-Kleid, wobei unklar ist, ob Epstein die originale Leinwand gekauft oder einen Abzug hatte anfertigen lassen.



Jeffrey Epstein 2013 mit Woody Allen in New York. Neben ihm läuft seine Ehefrau Soon-Yi, die seine Ex-Partnerin Mia Farrow adoptiert hatte. Richtig gehört: Woody Allen heiratete die adoptierte Tochter seiner damaligen Lebensgefährtin. Mit ihr adoptierte er wieder zwei Mädchen.



Seit Jahrzehnten beschuldigt Schauspielerin Mia Farrow (76) ihren Ex, den Filmregisseur Woody Allen (85), ihre Tochter [Korrektur: Adoptivtochter] Dylan (35) als Kind missbraucht zu haben. Dylan untermauerte 2014 in einem offenen Brief in der «New York Times» die Vorwürfe gegen ihren Adoptivvater. Woody Allen selbst wies alle Missbrauchsvorwürfe immer vehement zurück. Doch private Aufnahmen belasten ihn jetzt schwer. Das Material, das das Licht der Öffentlichkeit bis jetzt noch nie erblickt haben soll, soll ab Sonntag auf HBO in der Dokumentation «Allen v. Farrow» zu sehen sein. Der Vierteiler wurde laut der britischen «Daily Mail» in den letzten vier Jahren heimlich gedreht. [...] In einem noch nie gesehenen Privatvideo, das nun ausgestrahlt wird, soll Farrow ihre Tochter dabei gefilmt haben, wie sie sich ihr anvertraut und Missbrauchsvorwürfe gegen Allen erhebt. Darin soll zu hören sein, wie die kleine Dylan ihrer Mama erzählt, wie ihr Adoptivvater sie an «intimen Stellen» berührt haben soll. Der Oscarprämierte Regisseur soll ihr dabei gesagt haben: «Beweg dich nicht, ich muss das tun.»



Bild-Online am 17. Februar 2021

Quelle: bild.de, Missbrauchsvorwürfe gegen Hollywood-Regisseur: Privat-Aufnahmen belasten Woody Allen schwer, 17.02.2021

Der Fall Jeffrey Epstein

- Jeffrey Epstein, ein einflussreicher, kapitalstarker Finanzier und bereits verurteilter Sexualstraftäter, wurde am 10. August 2019 in seiner New Yorker Gefängniszelle tot aufgefunden. Dem offiziellen Narrativ zufolge beging er Selbstmord, was jedoch von vielen angezweifelt wird. Enorme, kaum erklär-bare Versäumnisse des Gefängnispersonals festigen dieses Bild. Sogar seine eingesperrte Komplizin Ghislaine Maxwell glaubt, er sei ermordet worden. (siehe S.21 f.)
 - Epstein führte ein luxuriöses Leben und bewegte sich in den Kreisen der Reichen und Mächtigen. Zu seinen Freunden und Bekannten zählte er weltberühmte Personen wie Bill Clinton, Bill Gates, Donald Trump, Prinz Andrew und unzählige weitere. Viele dieser Prominenten und Politiker gerieten in große Bedrängnis, als die Öffentlichkeit erfuhr, dass Epstein mit seiner Gehilfin Ghislaine Maxwell über viele Jahre minderjährige Mädchen missbraucht, prostituiert und an namhafte Kunden vermittelt hatte. (siehe S.19 f.)
 - Die Mainstream-Medien zeichneten Epstein als perversen Einzelgänger, dessen Machenschaften seiner Triebbefriedigung dienten. Zudem seien sie auf Geldgier durch Erpressung seiner «Kundschaft» mithilfe von kompromittierendem Material zurückzuführen. Spätestens mit dem Wissen darum, dass gewisse Geheimdienste gerne auf Erpressung durch die Aufzeichnung sexueller Aktivitäten zurückgreifen, ist Skepsis gerechtfertigt, wenn die Medien verlautbaren: Epstein war nie Teil eines über seine Person hinausgehenden Netzwerkes oder gar in geopolitische Angelegenheiten involviert. (siehe S.19)
 - New York Post, 2024: «Jeffrey Epstein hat ein Mädchen im Teenageralter prominenten US-Politikern, Staatsoberhäuptern - und sogar einem «bekannten Premierminister» - zugeführt und sie dann dazu gebracht, die sexuellen Begegnungen detailliert zu schildern, damit er die Männer möglicherweise erpressen konnte, wie aus kürzlich entsiegelten Gerichtsdokumenten hervorgeht.» (siehe S.20)
 - In mehreren Berichten erfährt man, dass Videotapes und Fotos bei den Razzien in Epsteins Immobilien sichergestellt wurden. Wo sich dieses Bildmaterial aktuell befindet, ist unklar. Mehrere Zeuginnen sprachen von kompromittierenden Sexbändern mit hochrangigen Persönlichkeiten. (siehe S.20 f.)
 - Allein die Beziehung zu Ex-US-Präsident Bill Clinton ist von außergewöhnlicher Tragweite: Laut Daily Mail soll Epstein das Weiße Haus während Clintons erster Amtszeit zwischen 1993 und 1995 mindestens 17-mal besucht haben. Nach seinem Ausscheiden aus dem Amt flog Clinton mindestens 26-mal mit dem als «Lolita Express» bekannten Privatjet des Pädophilen. Die Zeugin Sarah Ransome behauptet, dass Clinton Geschlechtsverkehr mit einer Freundin von ihr [Alter uns nicht bekannt] hatte und Epstein davon Sextapes anfertigte. (siehe S.23 f.)
 - Hinter den Kulissen schienen Epsteins Aktivitäten ein offenes Geheimnis zu sein. So erklärte Cindy McCain, die Ehefrau des ehemaligen Senators und Präsidentschaftskandidaten John McCain, auf einer Veranstaltung im Januar 2020, dass «wir alle wussten, was er [Epstein] tat». Nach seiner ersten Verhaftung im Jahr 2006 distanzierte sich kaum einer seiner prominenten Kontakte von ihm. (siehe S.25 ff.)
 - Einem Bericht zufolge wurde dem späteren Trump-Arbeitsminister Alexander Acosta 2006, nach Epsteins erster Verhaftung, von einer nicht näher bezeichneten Person mitgeteilt, dass Epstein Geheimdienstverbindungen besäße, weshalb er ihn wohl in seiner damaligen Rolle eines Staatsanwaltes mit einer äußerst milden Strafe versah. (siehe S.26)
 - 1974 wurde Epstein an der Dalton School, einer angesehenen Privatschule in Manhattan, angestellt - und zwar von Donald Barr, einem früheren Mitarbeiter des OSS (Vorgänger der CIA). Knüpfte er an dieser Schule die ersten Kontakte nach ganz oben? (siehe S.28 f.)
 - Ausgerechnet dessen Sohn William Barr, auch ein CIA-Mann, leitete 2019 als US-Justizminister die Ermittlungen gegen Epstein. (siehe S.29)
 - Ende der 80er kam es zum Kontakt mit dem Kleidermogul Leslie Wexner, dem u.a. die Unterwäschemarke Victoria's Secret gehörte. Der Einfluss von Victoria's Secret in der Branche wurde von Epstein bei mehreren Gelegenheiten genutzt, um sich Zugang zu Frauen für seinen Sexring zu verschaffen. Dieser Spur wollen wir im nächsten Teil der Ausgabe nachgehen. (siehe S.30)
- Wie glaubhaft erscheint es, dass ein in der Öffentlichkeit lange Zeit unbekannter Mann wie Epstein mit der absoluten Spitzenklasse der Weltprominenz verkehrte, und doch nur darauf aus war, diese Leute - einem einsamen Raubtier gleich - für Geld mit sexuell kompromittierendem Material zu erpressen? Hatte er womöglich Rückendeckung einer mächtigen Interessengruppe, die ihn und seinen Erpressungsapparat zu diesem Zweck gezielt aufgebaut hatte? Vieles deutet darauf hin, dass Epstein planmäßig installiert wurde, und dass seine «Arbeit» einigen Menschen große Vorteile verschaffte.



Leslie Wexner, Gründer von L Brands, spricht auf dem Investorentag des Unternehmens am 2. November 2017 in der Zentrale in New Albany. Wexner ermöglichte Jeffrey Epstein seinen opulenten Lebensstil.

Leslie Wexner: Jeffrey Epsteins Hintermann

Dass das Narrativ von Epstein als krankem, pädophilem, wenn auch gut vernetztem Einzeltäter an der Realität und der eigentlichen Relevanz des Falls vorbeischrämmt, wurde bereits mehrfach angedeutet. Offenbar ging es beim Epstein-Fall um weit Größeres, Bedeutenderes als um die Erpressung schwergewichtiger Reicher aus Raffgier. In diesem folgenden Artikel wollen wir den Fokus auf das Netzwerk legen, in das der pädophile Serientäter womöglich eingespannt war, und werden ergründen, worum es sich dabei handeln könnte. Es verlangt beim Lesen nach großer Aufmerksamkeit, da das erstmal unübersichtlich wirkende Gestrück von mächtigen, jedoch weitläufig unbekannten Personen nach und nach aufgeflochten werden soll.

1990 wurde Jeffrey Epstein zum obersten Geldverwalter des amerikanisch-jüdischen Unternehmers Leslie Wexner ernannt. Der sich im Gegensatz zu seinem Protegé trotz hohen Alters bis heute bester Gesundheit erfreuende Multi-Milliardär Wexner ist Gründer und Vorstandsvorsitzender der «L Brands Corporation» (bis 2013 «Limited Brands»), einem der größten Bekleidungskonzerne weltweit (Abercrombie & Fitch, Victoria's Secret, Bath & Body Works). «Innerhalb weniger Jahre, nachdem er Mr. Epstein kennengelernt hatte, übertrug Mr. Wexner ihm weitreichende Befugnisse über seine Finanzen, seine Philanthropie und sein Privatleben, wie aus Interviews mit Personen, die die beiden Männer kannten, sowie aus Gerichtsdokumenten und Finanzunterlagen hervorgeht. Mr. Wexner ermächtigte ihn, in seinem Namen

Geld zu leihen, seine Steuererklärungen zu unterschreiben, Mitarbeiter einzustellen und Einkäufe zu tätigen. Im Laufe der Jahre erwarb Epstein eine New Yorker Villa, ein Privatflugzeug und ein luxuriöses Anwesen in Ohio – heute mit einem Gesamtwert von etwa 100 Millionen Dollar – die zuvor Mr. Wexner oder seinen Unternehmen gehörten», so die New York Times 2019. ⁽¹⁾

Die New Yorker Villa, die Epstein bewohnte, war nicht weniger als die größte Privatresidenz in ganz Manhattan. ⁽²⁾ Welches Vertrauen ein Mensch genießen muss, um derartige Vollmachten und Geschenke zu erlangen, kann man sich lebhaft vorstellen. Dass Epstein solche Befugnisse hatte, sprach sich offenbar bis nach Washington, D.C. herum. Eine Quelle der britischen Daily Mail beschrieb einen Besuch von Jeffrey Epstein im Weißen Haus anno 1994 so: «Mark [Middleton, der Assistent des Präsidenten, der selbst im «Lolita-Express» flog] wusste, dass Epstein das Geld von Les Wexner verwaltete. Im Jahr 1994 waren Zwischenwahlen, Clinton brauchte Geld und Mark dachte, er könnte etwas von Wexners Geld bekommen.» ⁽³⁾

Nur von Epstein ausgenutzt?

Nicht selten wurde man von den etablierten Medien auf die Spur gelenkt, dass Epstein ein nützlicher Trickbetrüger war – jedoch auf extravagantem Niveau – und sich so das Vertrauen eines naiven Milliardärs erschlich. Doch bei genauerer Betrachtung stehen die Dinge mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit anders. Die Kronzeugin Virginia Giuffrè, die auch bei Epstein mit ihren Aussagen Recht behielt, nannte



Das riesige Anwesen von Leslie Wexner nahe Ohio aus der Luft

Wexner direkt als einen der «mächtigen Geschäftsleute», an den sie von Epstein zum Sex vermittelt worden war. Sie habe als Minderjährige um die zehnmal Geschlechtsverkehr mit Wexner gehabt. ⁽⁴⁾ Darüber hinaus beschrieb Giuffre einen konkreten Vorfall in New Mexico, bei dem der Kleidungs-Milliardär vor ihren Augen Sex mit Sarah Kellen hatte, einer Mitarbeiterin Epsteins. ⁽⁵⁾ Die Zeugenaussagen von Annie Farmer, Schwester der Zeugin und Klägerin Maria Farmer, trugen bedeutend zur Verurteilung von Ghislaine Maxwell bei. Die deshalb als sehr glaubwürdig einzustufende Maria Farmer bezeichnete Wexner als «Epsteins Boss» und behauptete, er habe seine geheimen Bild- und Videoaufnahmen für den Kosmetikmogul erstellt. ⁽⁶⁾ Sie meinte, als sie dies dem Sender ABC für eine Dokumentation erzählt hatte, hätte sich ABC plötzlich und vollkommen überraschend entschieden, doch nicht mit ihr drehen zu wollen. Mehrere Redaktionen hätten ihr mitgeteilt, es sei zu gefährlich, sich mit Wexner anzulegen. ⁽⁷⁾

Saubermann Wexner?

Wexner selbst versuchte, das Bild aufrechtzuerhalten, Opfer eines hinterhältigen Trickbetrugs geworden zu sein: In einem öffentlichen Statement vom September 2019 verkündete der Kleidermogul, er sei «beschämt», dass der «verkommene» Jeffrey Epstein ihn ausgenutzt habe. ⁽⁸⁾ Blickt man jedoch auf den nachfolgenden Gesamtkontext von Epsteins Aktivitäten, ist es nahezu ausgeschlossen, Wexners Distanzierung Glauben zu schenken. Schon 1993 wurde Wexner nämlich von einer Führungskraft bei Victoria's Secret darüber informiert, dass Epstein sich fälschlicherweise als Anwerber von Models für die Marke ausgegeben hatte. 1997 behauptete wiederum eine Frau namens Alicia Arden, Epstein habe sich als Headhunter für Wexners Victoria's



Auf dem Cover des New York Magazine von 1985 wird Leslie Wexner als «Junggesellen-Milliardär» bezeichnet.

Secret dargestellt, sie in ein Hotelzimmer in Santa Monica gelockt und sie sexuell missbraucht. Sie erstattete Anzeige bei der Polizei. Im Jahr 2003 schwärmte Wexner gegenüber der Journalistin Vicky Ward dennoch, Epstein sei «ein äußerst loyaler Freund», der «sehr klug ist und eine Kombination aus ausgezeichnetem Urteilsvermögen und ungewöhnlich hohen Ansprüchen besitzt». ⁽⁹⁾

«Kopf der Schlange»

Die New Yorker Villa in Manhattan, welche Epstein bewohnte und in der er nachweislich mehrere Jahre lang zahlreiche minderjährige Mädchen missbraucht hatte, gehörte,



„An einem Tag zog mich Epstein mal zur Seite und sagte zu mir: «Maria, siehst du diesen Raum, wie all die Dekoratoren kommen und gehen, all diese Kunstwerke und die wunderschönen Möbel. Ich habe das für einen Dollar bekommen.» Und das war das erste Mal, dass ich den Namen Leslie Wexner hörte. Er sagte: «Wexner hat mir das alles gegeben. Er würde alles für mich tun.» [...] **Der Kopf der Schlange war Les Wexner.**

Die Zeugin und Klägerin Maria Farmer im Interview mit der Journalistin Whitney Webb

Quelle: Video liegt vor

wie erläutert, zu Wexners Besitz. ⁽¹⁰⁾ Die Zeugin Maria Farmer beschrieb einen Raum voller Bildschirme in dem Anwesen, was nahelegt, dass das gesamte Gebäude mit versteckten Kameras ausgestattet war. Das deckt sich mit den Aussagen der Hauptklägerin Virginia Giuffre, die meinte, sie habe den Überwachungsraum ebenfalls gesehen. Giuffre wörtlich: «Ich schaue auf die Monitore und denke mir: Das ist mein Zimmer, das ist der Massageraum, das ist meine Dusche, das ist meine Toilette. Das ist die Toilette von allen anderen im Haus, das ist die Dusche von allen anderen im Haus. Jeder

einzelne Winkel des Hauses wurde überwacht. Er beobachtete jeden die ganze Zeit. Das war ein Erpressungssystem. All diese mächtigen Leute missbrauchen minderjährige Mädchen. Als er [Epstein] mir sagte: «Die Leute schulden mir einen Gefallen, und ich werde nie erwischt und komme damit durch», meinte er das auch so.»

Chauntae Davies, die als Flugbegleiterin in Epsteins Jet arbeitete und ebenfalls von ihm missbraucht wurde (siehe S.24 u. 72), sagte, er habe «eine Menge Informationen über Leute, eine Menge Erpressungsvideos». Sarah Ransome, ein weiteres Epstein-Opfer (siehe S.24 u. 71), erklärte, wenn der berüchtigte Sexualstraftäter nach seiner Verhaftung 2019 weitergelebt hätte, hätte er «eine Menge Leute zu Fall gebracht». ⁽¹¹⁾ Zu einer anderen Gelegenheit verlaublichte die auch sonst verlässliche Zeugin Maria Farmer: «An einem Tag zog mich Epstein mal zur Seite und sagte zu mir: «Maria, siehst du diesen Raum, wie all die Dekoratoren kommen und gehen, all diese Kunstwerke und die wunderschönen Möbel. Ich habe das für einen Dollar bekommen.» Und das war das erste Mal, dass ich den Namen Leslie Wexner hörte. Er sagte: «Wexner hat mir das alles gegeben. Er würde alles für mich tun.» [...] Der Kopf der Schlange war Les Wexner.» ⁽¹²⁾

Wexners Anwesen

Im Januar 2021 wurde eine Aktionärsklage gegen den 83-jährigen Wexner und die Führungskräfte seines Bekleidungsunternehmens L Brands eingereicht, in der behauptet wurde, Wexner und seine Frau Abigail hätten Epstein erlaubt, «ihr Haus für Beziehungen mit Opfern zu nutzen». ⁽¹³⁾ Maria Farmer behauptet, dass sie in den 90ern eine Zeit auf dem riesigen Anwesen von Leslie Wexner in Columbus nahe Ohio verbracht hatte und dort im Grunde eingesperrt war. Sie habe in dieser Zeit ca. 10 Kilo verloren und geglaubt, sie müsse verhungern, da niemand auf dem Grundstück sie mit Essen versorgte. ⁽¹⁴⁾ Wexner habe über eine eigene Vertragspolizei, bissige Hunde und Scharfschützen verfügt und es sei nahezu unmöglich gewesen, aus dem Gästehaus, das Jeffrey Epstein dort besaß und wo er Farmer einquartiert hatte, zu entkommen. «Abigail Wexner [seine Ehefrau] sagte mir: «Geh nicht nach draußen, Liebes, denn wir haben Scharfschützen, Dobermänner und das Sheriffs Department, die das Anwesen überwachen»»,

NEW YORK POST

„In der Nähe der Leiche des ehemaligen Clinton-Mitarbeiters mit Verbindungen zu Jeffrey Epstein, der im vergangenen Jahr [2022] durch Selbstmord starb, wurde eine Schrotflinte entdeckt - trotz anfänglicher gegenteiliger Berichte, so die Behörden diese Woche.

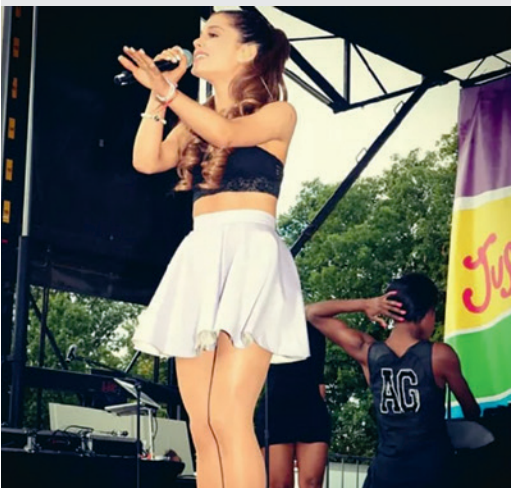
Die New York Post am 23. Februar 2023 über den Tod von Mark Middleton

Quelle: nypost.com, Shotgun discovered near body of former Clinton aide Mark Middleton: report, 23.02.2023

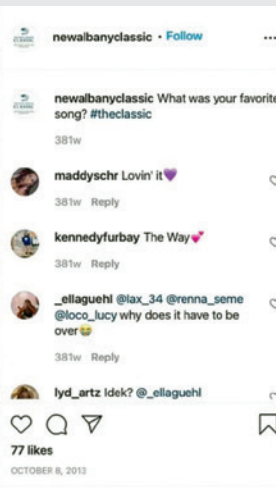
Der sogenannte Selbstmord des Clinton-Beraters Mark Middleton, der zuerst Interesse an Jeffrey Epstein zeigte, weil er auf Spenden durch seinen Gönner Leslie Wexner hoffte (siehe S.34), wirft erneut Fragen auf. Middleton knüpfte später sehr enge Beziehungen zu Epstein selbst und flog mehrmals mit seinem «Lolita Express». Sein merkwürdiges Ableben im Mai 2022 reiht sich ein in eine Liste seltsamer Todesfälle im Dunstkreis des berüchtigten Pädophilen.



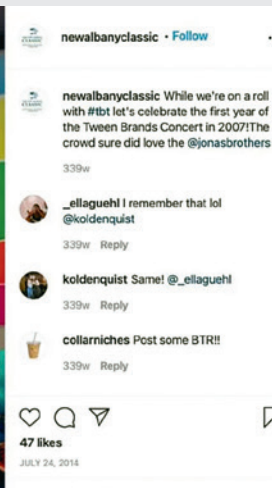
Mark Middleton



Ariana Grande bei Wexners Festival



Die Jonas Brothers bei Wexners Festival



Das Grundstück von Leslie Wexner nahe Ohio, auf dem sich auch das Gästehaus von Jeffrey Epstein befand, wurde auch für große Veranstaltungen in New Albany genutzt. New Albany ist eine Stadt, die von dem milliarden schweren Bekleidungsmogul fast im Alleingang aufgebaut wurde. Die weitläufige Rasenfläche und der Reitplatz waren Schauplatz der New Albany Classic, einer Springreitveranstaltung. Die Veranstaltung fand von 1998 - wohl kurz nach Aufenthalt der Zeugin Maria Farmer (siehe S.36 f.) - bis 2018 statt. Wexner öffnete sein Anwesen für die örtliche Bevölkerung, was in einem Konzert mit den größten Popstars der Welt gipfelte. Zu den Künstlern gehörten die Jonas Brothers (2007), Demi Lovato (2008), Jordin Sparks (2009) und Ariana Grande (2013). Die Erlöse aus den Veranstaltungen - insgesamt 30 Millionen Dollar - spendeten die Wexners ironischerweise an eine Wohltätigkeitsorganisation gegen häusliche Gewalt und Missbrauch. Wer würde dann noch vermuten, dass sie selbst zu genau so etwas fähig sein könnten?

so Farmer. ⁽¹⁵⁾ Die Zeugin sprach außerdem von mysteriösen Untergrundtunneln unter Wexners Riesenvilla, die man über die unterirdische Sauna begehen konnte. ⁽¹⁶⁾ Ähnliches vermuten manche Beobachter unter Jeffrey Epsteins Karibik-Insel (siehe S.21).

Wexstein

Epstein hatte durch Vollmachten die exklusive Kontrolle über Wexners Vermögen, seine Konten und seine Immobilien, was kaum ohne eine enge persönliche Beziehung vorstellbar ist. Trotzdem stellen Leslie Wexners Reichtümer, wie z.B. das Grundstück und Anwesen in Columbus, bis heute alles in den Schatten, was Jeffrey Epstein je von ihm erhalten hatte oder ansonsten besaß. Die Zeuginnen, die Wexner des sexuellen Missbrauchs und der Mittäterschaft in Epsteins Pädophilenring bezichtigten und dabei sogar noch Wexners Frau Abigail nannten, können als sehr glaubwürdig eingestuft werden, da sie teils vor Gericht gewannen oder entscheidend zu Epsteins zweiter Verhaftung beitrugen. Der Assistent des Präsidenten Clinton lud Epstein offensichtlich primär ins Weiße Haus ein, weil er sich einen Vorteil durch Wexners Reichtümer versprach. Bei seinen Modenschauen für Victoria's Secret ging Epstein in den 90ern auf die Jagd nach «Frischfleisch», ohne dass Wexner dies je bemerkt haben will. Seine Ahnungslosigkeit wird übrigens auch in der

Hulu-Serie «Victoria's Secret: Angels and Demons» angezweifelt. Nicht umsonst meinte das New York Magazine, Wexner habe Epstein «erschaffen». ⁽¹⁷⁾

In anderen Worten: Wexner stellte Epstein frühzeitig die Infrastruktur zur Verfügung, um überhaupt die Möglichkeit zu erlangen, in Kontakt mit hochrangigen Persönlichkeiten wie Bill Clinton (siehe S.23 f.), Prinz Andrew (siehe S.25 f.), Bill Gates (siehe S.27 f.) usw. zu treten. Was nahelegt, dass genau Wexner die Person war, die Epstein lenkte und deshalb höchstwahrscheinlich nicht selbst von Epstein erpresst wurde, sondern andere in seinem Auftrag durch Epstein erpressen ließ. Die Schlussfolgerung, dass Wexner «der Kopf der Schlange» (Maria Farmer) war und Epsteins Erpressungsoperation in erheblichem Ausmaß unter seiner Kontrolle stand, drängt sich demnach mehr als nur auf. Die Beweiskraft für diese These steigert sich allerdings noch, wenn man betrachtet, in welches Netzwerk Leslie Wexner eingebunden war. Auch der milliarden schwere Geschäftsmann aus Ohio schien nämlich ganz und gar nicht unabhängig zu agieren und verkehrte ausgerechnet in einem Personenkreis, dem man die Druckausübung auf die US-Politik durch unorthodoxe Mittel wie «Honigfallen» schon seit Jahrzehnten nachsagt (siehe S.11 ff.). Dazu mehr in den nachfolgenden Texten. (tk)

Quellen:

1. nymtimes.com, How Jeffrey Epstein Used the Billionaire Behind Victoria's Secret for Wealth and Women, 25.07.2019
2. thetimes.com, «Jeffrey Epstein party with Prince Andrew was like Eyes Wide Shut», Katie Couric says, 02.10.2021
3. dailymail.co.uk, Jeffrey Epstein's access to the Clinton White House laid bare: [...], 02.12.2021
4. hyperallergic.com, Epstein Files Reveal Underage Sex Allegation Against Arts Patron Les Wexner, 11.01.2024
5. nbc4i.com, Epstein victim says Ohio billionaire Les Wexner engaged in sex acts with her, 09.01.2024
6. Maria Farmer im Interview mit der Journalistin Whitney Webb, Video liegt vor
7. youtube.com, Wer stattete ihn aus? Wem diente er? Wie starb er? | Die Recherche über Jeffrey Epstein (I), 23.03.2024, 02:07:00
8. cnbc.com, L Brands CEO Les Wexner: I'm «embarrassed» that «depraved» Jeffrey Epstein took advantage of me, 10.09.2019
9. nymag.com, Creating Jeffrey Epstein, 29.06.2022
10. fortune.com, Victoria's Secret billionaire can't be held liable for owning Manhattan townhouse in Jeffrey Epstein case, judge rules, 01.03.2024
11. dailymail.co.uk, Jeffrey Epstein had surveillance cameras hidden throughout his properties [...], 27.03.2020
12. Maria Farmer im Interview mit der Journalistin Whitney Webb, Video liegt vor
13. news.bloomberglaw.com, Wexner, L Brands Board Sued for Epstein Ties, Harassment Culture, 13.01.2021
14. youtube.com, Epstein Victim Maria Farmer Speaks With Whitney Webb, Full Phone Call Part 1, 15.07.2024, 14:00
15. the-sun.com, PEDO'S LAIR First pictures of Jeffrey Epstein's Ohio guesthouse where he abused girls & which hosted concerts starring Ariana Grande, 10.02.2021
16. youtube.com, Epstein Victim Maria Farmer Speaks With Whitney Webb, Full Phone Call Part 1, 15.07.2024
17. nymag.com, Creating Jeffrey Epstein, 29.06.2022



Der israelische Premierminister Shimon Peres (links) schüttelt dem jüdischen US-Industriellen Max Fisher bei einem Empfang des US-Außenministers George Shultz (Mitte) die Hand. Fisher war der Mentor von Leslie Wexner, der wiederum Epstein entscheidend finanzierte.

Das Spiel auf der politischen Bühne: Jeffrey Epsteins «Boss» Leslie Wexner und die Israel-Lobby

Wir haben bislang mehrfach die starke Vermutung ausgedrückt, dass Epstein weit mehr als ein einzelner, perverser Superreicher war, der seinen Trieben frönte. Daraufhin spannten wir den Bogen zum schwerreichen Bekleidungsmogul Leslie Wexner, der mit allerhöchster Wahrscheinlichkeit weder unwissend um Epsteins Erpressungssystem war noch Opfer dessen wurde. Er war der Mann, der Epsteins Lebensstil, sein Verkehren in den höchsten Kreisen sowie seine

erpresserischen Unternehmungen überhaupt erst möglich machte. Es drängt sich nun die Frage auf: Wozu diente die Erpressung? Gab (oder gibt) es ein größeres Interesse, ein höheres Ziel, zu dessen Erreichung ein solch widerwärtiges Ausbeutungssystem dienen könnte? Mit der Ergründung jener Frage werden wir im folgenden Ausgabenteil beginnen.

Als ein Leslie Wexner sehr nahestehender «Freund und Mentor»¹⁾ ist ein gewisser **Max Fisher** zu nennen. Fisher war Vorsitzender der United Fruit Company (auch als Chiquita und für schwere Menschenrechtsverletzungen in Südamerika bekannt) und mehrerer anderer Groß-Unternehmen. In der möglicherweise nicht allzu akkuraten Forbes-Liste wurde der durch Ölgeschäfte zu seinem ersten Reichtum gekommene als einer der 400 vermögendsten Menschen der USA gelistet. Ab den 60ern verlagerte Fisher seine Aktivitäten hin zu politischer Einflussnahme und zog sich nahezu vollständig aus dem operativen Geschäft zurück.

Ohne Fisher kein Wexner?

Fisher (wie fast alle folgenden Hauptpersonen jüdischer Abstammung, was wichtig ist, da sich die genannten Charaktere sehr häufig darüber definieren) war vor seinem Tod anno 2005 ein wichtiger Geldbeschaffer für Kandidaten der Republikanischen Partei gewesen und beriet jede Regierung von Präsident Dwight D. Eisenhower bis Präsident George W. Bush in Fragen des Nahen Ostens und Israels. Die lokale Zeitung Columbus Dispatch berichtete 2016: «Für Wexner, der heute Milliardär ist, hat sich sein Leben durch die Begegnung mit Max Fisher, dem Geschäftsmann und Philanthropen, nach dem das Fisher College benannt ist, für immer verändert. «Ohne Max wäre mein Leben ganz



Leslie Wexner (links) und Max Fisher halten sich kurz an den Händen, nachdem Wexner am 20. Oktober 1998 eine Spende in Millionenhöhe an die OSU Fisher Business School bekanntgab, die nach Fisher, seinem Freund und Mentor, benannt ist.



Eine Delegation des «American Jewish Committee», dem Leslie Wexners Mentor Max Fisher angehörte, im Januar 2024 bei Japans Premierminister Fumio Kishida.

anders verlaufen», sagte Wexner. Er erinnerte sich daran, dass es Fisher war, der ihn dazu inspirierte, Zeit und viele Millionen Dollar für wohltätige Zwecke in Columbus und auf der ganzen Welt zu verwenden.⁽¹⁾ Es findet sich kaum eine pro-israelische Lobby-Organisation, in der Fisher nicht aktiv war: Er unterstützte weltweit jüdische Anliegen und spielte eine wichtige Rolle in fast allen großen jüdischen Verbänden. Der reiche Unternehmer war von 1965 bis 1967 nationaler Vorsitzender der Vorgängerorganisation der «Jewish Federations of North America» und Präsident mehrerer Unterorganisationen. Ebenfalls wurde zum Gründungsvorsitzenden des Verwaltungsrats der «Jewish Agency for Israel» ernannt, die primär jüdischen Menschen aus aller Welt hilft, nach Israel zu migrieren.⁽²⁾

Pro-israelischer Strippenzieher

Wexners Lehrmeister Max Fisher wurde auch als treibende Kraft hinter den Waffenlieferungen der Nixon-Regierung an Israel im Jom-Kippur-Krieg 1973 beschrieben. Im Jahr 1975 leistete Fisher zudem der Ford-Administration seine Dienste, indem er eine Versöhnung zwischen amerikanischen und israelischen Führern einführte, nachdem die US-Regierung mit der Möglichkeit geliebäugelt hatte, die Militärhilfe für Israel zurückzufahren.⁽³⁾ Es gilt sich also vor Augen zu führen, dass es genau jener Max Fisher war, der die Macht der im ersten Text der Ausgabe beschriebenen Israel-Lobby (siehe S.4 ff.) zu einem kritischen Zeitpunkt in ihrer Geschichte stabilisierte.

Sallai Meridor, ein israelischer Politiker, der damals den Vorsitz der «Jewish Agency» innehatte, bezeichnete Fisher später als «die treibende Kraft bei der Werbung um Unterstützung für Israel während der Kriege von 67 und 73» sowie als «die prominenteste Führungspersonlichkeit bei der Mobilisierung der [...] Unterstützung für den Staat Israel im Weltjudentum und insbesondere in den Vereinigten

Staaten».⁽⁴⁾ So glorreich dies zuerst klingen mag, gilt es sich in Erinnerung zu rufen, dass Israel das Völkerrecht in diesen zwei Kriegen mehrmals mit Füßen trat. Besonders schwer wog eine Attacke auf das US-Aufklärungsschiff USS Liberty, bei der 34 amerikanische Soldaten von israelischen Jets und Kanonenbooten ermordet wurden. Die USA sollten denken, es habe sich um einen ägyptischen Beschuss gehandelt, um sodann gegen das arabische Land in den Krieg zu ziehen. Der Versuch scheiterte allerdings und flog der israelischen Staatsführung daraufhin um die Ohren (Ausgabe 59).

Republikanischer Königsmacher?

Dass Jeffrey Epsteins Operation maßgeblich von Fishers Protegé Leslie Wexner finanziert wurde und Epstein ebenso das Privileg des leichten Zugangs zu US-Präsidenten genoss, lässt unter Umständen darauf schließen, welches Netzwerk seine Aktivitäten überhaupt erst ermöglichte. Wie gesagt, handelt es sich dabei um eine Spur, die von den Mainstream-Medien nicht sehr weit und ernsthaft verfolgt wurde.

Der israelische Korrespondent Wolf Blitzer erklärte 1985, Fisher sei «seit Langem der einflussreichste Jude in der Republikanischen Partei» und einer derjenigen, die, so Blitzer, «die nationale Führung der Republikaner für die Belange der amerikanisch-jüdischen Gemeinschaft sensibilisierten».⁽⁵⁾ Oder instrumentalisierten? CNN bezeichnete ihn als «langjährigen republikanischen Powerbroker und großen Geldbeschaffer für jüdische Zwecke».⁽⁶⁾ Wexners Mentor war einer der engsten politischen Verbündeten und wichtigsten finanziellen Unterstützer des republikanischen US-Präsidenten Gerald Ford. Kurz nachdem Ford 1974 – im Gefolge des Watergate-Skandals – die Präsidentschaft übernommen hatte, wurde Fisher in US-Medien als einer der «geheimnisvollen Männer hinter Gerald Ford» beschrieben, der «dem Präsidenten sagen würde, was er zu tun hat und wann er es tun soll».⁽⁷⁾



**B'nai
B'rith**

Rabbi Maurice Corson (links), der zuvor eine führende Position bei der exklusiv jüdischen Geheimgruppe B'nai B'rith innehatte und später zum Gründungsdirektor der Wexner-Stiftung wurde, unterhält sich mit Leslie Wexner.

Gleichzeitig schien der philanthropische Milliardär aber auch geheimdienstlich für Israel zu agieren: In den 1980er-Jahren war Fisher maßgeblich an verdeckten Operationen beteiligt, die Tausende von äthiopischen Juden nach Israel brachten, insbesondere an der Operation Moses (1984) und später an der Operation Solomon (1991).⁽⁸⁾ Fisher und Gordon Zacks, der – wie Fisher – ein erfolgreicher Geschäftsmann, überzeugter Zionist und Berater von US-Präsidenten war, kümmerten sich darum, dass sich die CIA mit dem Mossad zusammentat, wobei diese beiden Geheimdienste einen Großteil der Migrations-Operationen durchführten.⁽⁹⁾ George H.W. Bush, der sowohl auf Zacks als auch auf Fisher als Berater zählte, war während seiner Amtszeit als US-Vizepräsident ebenfalls in die Operation Moses involviert, und es war Fisher, der ihn persönlich in die Operation einbezogen hatte.⁽¹⁰⁾ Alles schreit also danach, dass Leslie Wexners 2005 verstorbener Mentor in den Diensten der im ersten Text der Ausgabe thematisierten Lobby stand.



Angela Merkel erhält 2008 eine Auszeichnung von der jüdischen Geheimgruppe B'nai B'rith. Das «American Jewish Committee» (siehe S.6 u. 39) lud zur Gala. Leslie Wexners Tutor Max Fisher gehörte beiden Organisationen an.

B'nai B'rith und die ADL

Ebenso gehörte Max Fisher zum «American Jewish Committee» (AJC) und zu B'nai B'rith International.⁽¹¹⁾ Gerade letztere, exklusiv für jüdische Mitglieder vorgesehene Geheimloge, die weltweit ca. 500'000 organisierte Mitglieder in ungefähr 60 Staaten umfasst, sollte in ihrem Einfluss nicht unterschätzt werden. Aus ihr entstand u.a. die sogenannte «Menschenrechtsorganisation» «Anti-Defamation League» (ADL, siehe S.17 u. 74), die heute in Zusammenarbeit mit den größten Tech-Konzernen der Welt das Internet in erheblichem Maße zu zensieren versucht.⁽¹²⁾

Auf Heise-Online erfuhren wir im März 2024 über den B'nai-B'rith-Ableger ADL: «Die Organisation wurde 1913 gegründet und hatte immer sehr enge Beziehungen zum US-Kongress, zum Weißen Haus und dem sogenannten Washington Establishment. Doch schon seit den 1990er-Jahren steht der Antisemitismus-Wachhund immer wieder selbst im Fokus von Kritik und kriminellen Untersuchungen. Und wird von Kritikern als «Wachhund Israels in den USA» angesehen. So zeigte sich, dass die Organisation ein beachtliches nationales Spionagenetzwerk erschaffen hat. Im New Yorker Büro wurden z.B. unter dem Spionage-Paten Irwin Suall, der das Netzwerk von Ermittlern und Agenten von 1960 bis 1997 aufbaute, heimlich Informationen über mehr als 12'000 Einzelpersonen und mehr als 950 religiöse, Arbeiter-, Friedens- und Menschenrechtsgruppen in den USA gesammelt. [...] Wie die Los Angeles Times schon in der Vergangenheit berichtete, offenbarten Untersuchungen der Polizei und des FBI Details des nationalen Geheimdienstnetzwerks der ADL, das über Jahrzehnte im Hintergrund arbeitete und Daten sammelte. Dabei geht es um Undercover-Agenten wie den Kunsthändler Roy Bullock in San Francisco, Infiltration von politischen Gruppen, Geldwäsche, geschredderte Dokumente, Hoteltreffen mit ausländischen Agenten und Code-Namen.»⁽¹³⁾

Alan Greenberg, der Epstein für seine Bank Bear Sterns rekrutierte (siehe S.29 ff.), steht als «Ehrenamtlicher Vorsitzender» auf der Einladung für ein B'nai-B'rith-Dinner 1983 in Donald Trumps Hyatt-Hotel zu Ehren von Trumps Mentor Roy Cohn (siehe kommende Ausgabe). Der spätere US-Präsident wird in der Einladung selbst als «Ehrenamtlicher Vorsitzender» genannt, was seine Nähe zu der jüdischen Geheimorganisation bestätigt.⁽¹⁴⁾ Gründungspräsident der Wexner-Stiftung, die gleich noch intensiver behandelt werden wird, war **Rabbi Maurice Corson**, der zuvor eine führende Position bei B'nai B'rith (übersetzt: «Söhne des Bundes») innegehabt hatte.⁽¹⁵⁾

Sotheby's und Epstein

Ein jüdischer Kaufhausmogul namens **A. Alfred Taubman** spielte für Wexner ab Mitte der 1960er-Jahre ebenfalls die Rolle eines wichtigen Mentors. Die beiden arbeiteten bei vielen Projekten zusammen⁽¹⁶⁾ und Wexner hatte Filialen seiner Modekette in Taubmans Kaufhäusern.⁽¹⁷⁾ Taubmans Name wurde ebenso in Jeffrey Epsteins berühmtem Notizbuch gefunden.⁽¹⁸⁾ Taubman – laut dem Time-Magazine zu Lebzeiten «einer der reichsten Männer Amerikas» – hatte 1983 das angeschlagene britische Auktionshaus Sotheby's gekauft⁽¹⁹⁾, in dessen Räumlichkeiten Epsteins Komplizin Ghislaine Maxwell (siehe kommende Ausgabe) regelmäßig zu Gast war. Laut einem Artikel der Daily Mail aus dem August 2020 «durchsuchte Maxwell hochkarätige Kunstgalerien

Max Fisher (rechts) war einer der engsten politischen Berater und wichtigsten finanziellen Unterstützer des republikanischen US-Präsidenten Gerald Ford (links). Kurz nachdem Ford 1974 – im Gefolge des Watergate-Skandals – die Präsidentschaft übernommen hatte, wurde Fisher von US-Medien als einer der «geheimnisvollen Männer hinter Gerald Ford» beschrieben, der «dem Präsidenten sagen würde, was er zu tun hat und wann er es tun soll». Ob die Aussagen von US-Präsident Richard Nixon über die Israel-Lobby (siehe S.7) etwas mit dieser Watergate-Affäre, die zu seiner Ablösung führte, zu tun hatten?



Leslie Wexners Berater und Förderer Max Fisher (zweiter von rechts) mit Henry Kissinger (einst US-Außenminister) und den ehemaligen US-Präsidenten Gerald Ford und George H. W. Bush

und Auktionshäuser nach hübschen «Gallerinas», um sie Jeffrey Epstein vorzustellen». Der Artikel zitiert einen anonymen, ehemaligen Freund von Ghislaine: «[Maxwell] ging zu jeder Kunstausstellungseröffnung und war eine vertraute Erscheinung bei Auktionen und Partys bei Christie's und Sotheby's. [...] Die Kunstwelt ist voller hübscher junger Mädchen, von denen viele jung und pleite sind.»⁽²⁰⁾

Wexners anderer Förderer Max Fisher saß wiederum im Vorstand von Sotheby's.⁽²¹⁾ Im Verlauf der Ausgabe wird sich zunehmend zeigen, dass Epstein in seinen Erpressungsoperationen keineswegs ein abtrünniger Verräter war, sondern stets im Interesse des Umfelds von Wexner agierte. Über Taubman schrieb das Portal «The Detroit Jewish News»: «Er war auch ein leidenschaftlicher Zionist und überzeugter Unterstützer des jüdischen Lebens und der jüdischen Anliegen in Israel und in der ganzen Welt.»⁽²²⁾

Wexners Ehefrau

Besondere Aufmerksamkeit verdient auch Leslie Wexners aktuelle Ehefrau **Abigail Wexner (ehemals Koppel)**. Als Unternehmensanwältin der hochrenommierten Kanzlei «Davis Polk & Wardwell LLP» war sie für Wexner ein guter Fang⁽²³⁾, nicht zuletzt, weil sie sich offenbar als hervorragende Komplizin hervortat: Die Zeugin und Klägerin Maria Farmer gab zu Protokoll, dass die kompromittierenden Aufnahmen, die Epstein heimlich erstellte, auch an Abigail gesendet wurden.⁽²⁴⁾ Abigails Vater, Yehuda Koppel, wird als bedeutende Figur der jüdischen Militärorganisation Haganah beschrieben, die eine Schlüsselrolle im Kampf für die Gründung Israels spielte. Laut einem Nachruf in der New York Times, als Koppel 2006 verstarb, hatte er maßgeblichen Einfluss bei der Gründung des Staates im «Heiligen Land». Darüber hinaus gründete er das erste amerikanische Büro



der israelischen Fluggesellschaft El Al. Anstelle von Blumen bat die Familie Koppel nach seinem Tod um Spenden an die israelische Armee und kündigte an, eine private Trauerfeier werde in Israel stattfinden.⁽²⁵⁾

2007 hatte Jeffrey Epstein satte 47 Millionen an eine Stiftung von Koppels Tochter Abigail Wexner gespendet. Damals war Epstein schon wegen dem sexuellen Kontakt zu einer Minderjährigen angeklagt, weshalb sich Abigail Wexner zwar öffentlich von ihm distanzierte, das Geld dennoch behielt. Leslie Wexner relativierte, die Summe entstamme letzten Endes aus seinem eigenen Vermögen und sei nur eine Rückzahlung für das von Epstein veruntreute Geld gewesen.⁽²⁶⁾ Blickt man sich in Wexners Freundes-, Geschäfts- und Familienkreis um, ist der sich in nachfolgenden Teilen weiter erhärtende Verdacht also unumgänglich, er habe der Israel-Lobby in den USA zugearbeitet. **(tk)**

Quellen:

1. dispatch.com, Photos: Les Wexner through the years, 18.03.2021
2. nytimes.com, Max Fisher, 96, Philanthropist and Adviser to Presidents, Dies, 04.03.2005
3. Arlene Lazarowitz, American Jewish Leaders and President Gerald R. Ford: Disagreements Over The Middle East Reassessment Plan, American Jewish History 98, no.3 (2014), S. 175-200
4. The Jewish Agency, Max M Fisher 1908-2005, inzwischen offline
5. Wolf Blitzer, Between Washington and Jerusalem, New York: Oxford University Press, 1985, S.132
6. money.cnn.com, Call yourself rich if developer Al Taubman is your pal [...], 09.04.1990
7. The National Police Gazette, Dezember 1974
8. The Jewish Agency, Max M Fisher 1908-2005, inzwischen offline
9. jpost.com, Break-lines: How conservative Israelis and Reform U.S. Jews are torn, 13.10.2018
10. forward.com, GOP's Max Fisher, Tireless Advocate For World Jewry, 11.03.2005
11. reaganlibrary.gov, Remarks at the International Convention of B'nai B'rith, 06.09.1984
12. time.com, ADL Tackles Online Hate Speech With Silicon Valley Command Center, 13.03.2017
13. telepolis.de, ADL: Wie US-Wachhund gegen Israelkritik über Jahrzehnte Spionage betrieben hat, 14.03.2024
14. B'nai-B'rith Banking and Finance Lodge [...] in honor of Roy M. Cohn, 02.05.1983
15. wexnerfoundation.org, Rabbi Maurice S. Corson, abgerufen am: 01.10.2024
16. nytimes.com, Rag Trade Revolutionary, 08.06.1986
17. money.cnn.com, Call yourself rich if developer Al Taubman is your pal [...], 09.04.1990
18. vanityfair.com, «He Was Like Boo Radley»: The Mysteries of Jeffrey Epstein's Financial Black Book, 24.06.2019
19. time.com, White Knight, 27.06.1983
20. dailymail.co.uk, Ghislaine Maxwell trawled high-end art galleries and auction houses for pretty «gallerinas» to meet Jeffrey Epstein, claims a former friend, 09.08.2020
21. nytimes.com, Max Fisher, 96, Philanthropist and Adviser to Presidents, Dies, 04.03.2005
22. thejewishnews.com, Mogul and Mentish: A. Alfred Taubman 1924-2015, 23.04.2015
23. nytimes.com, WEDDINGS: Abigail Koppel, Leslie Wexner, 24.01.1993
24. Maria Farmer im Interview mit der Journalistin Whitney Webb, Video liegt vor
25. nytimes.com, Paid Notice: Deaths KOPPEL, YEHUDA, 27.03.2006
26. dispatch.com, Questions surround Wexner foundation funded by Epstein, 11.07.2019



Abigail Wexner neben ihrem Ehemann. Abigails Vater Yehuda Koppel war eine Schlüsselfigur beim Aufbau Israels.



Yehuda Koppel



Immobilien-Entwickler John Kessler (links), Leslie Wexner (Mitte) und Wexners Mentor A. Alfred Taubman (rechts neben Wexner) 1989 bei der Eröffnung eines Einkaufszentrums. Taubmans Name wurde in Jeffrey Epsteins berüchtigtem Notizbuch gefunden und Epsteins Komplizin Ghislaine Maxwell ging in Zweigstellen seines Auktionshauses Sotheby's auf die Jagd nach «Frischfleisch» (siehe S.40 f.).

Wexners Lehrmeister und die Jewish Agency



Isaac Herzog wechselte von der «Jewish Agency for Israel», deren Chefposten er 2018 annahm, ins israelische Präsidentenamt.

Max Fisher 1972 mit dem ehemaligen israelischen Premierminister David Ben-Gurion, der 1935 zum Vorsitzenden der «Jewish Agency for Palestine» ernannt worden war.



Ein ausländischer Agent?

Die ursprüngliche «Jewish Agency for Palestine» wurde 1929 gegründet, um die jüdische Einwanderung nach Palästina zu fördern. Nach der Gründung Israels wurde sie umstrukturiert und in «Jewish Agency for Israel» umbenannt, um ihre Mission den neuen Gegebenheiten anzupassen. An dieser Neugründung hatte Leslie Wexners Mentor Max Fisher entscheidenden Anteil. Noch heute liegt ihr Fokus darauf, die Einwanderung (Aliyah) nach Israel zu unterstützen. Wobei sich die Frage aufdrängt, wie denn ein Abzug von jüdischen Einwohnern aus dem Westen mit dem US-Patriotismus zusammenpasst, den viele pro-israelische Lobby-Organisationen auf dem Boden Amerikas versichern.

Erinnern wir uns an den Einleitungsartikel: Das US-Justizministerium unter Robert F. Kennedy schrieb am 21. November 1962, nachdem Millionensummen von der «Jewish Agency for Israel» an den AIPAC-Vorgänger AZC weitergeleitet worden waren: «[...] der Empfang solcher Gelder von der amerikanischen Sektion der Jewish Agency for Israel macht [den AZC] zu einem Agenten eines ausländischen Auftraggebers [...] die Registrierung [des AZC] wird beantragt.» (siehe S.5)

Von Ohio nach Jerusalem: Leslie Wexners Stiftung und die Israel-Lobby

Noch deutlicher, als im vorherigen Text beschrieben, werden Leslie Wexners eigene Verbindungen nach Israel beim Blick auf seine Stiftung, die «Wexner Foundation». Wichtig ist zu verstehen: Jeffrey Epstein war in den 90ern ein sogenannter «Trustee» der Wexner-Stiftung, hatte also Einfluss auf deren Entscheidungen und verwaltete einen Teil der finanziellen Mittel. ⁽¹⁾ Zudem flossen auch Gelder von Epstein in die Wexner Foundation. ⁽²⁾ Unverblümt stellt sich das «philanthropische» Projekt von Epsteins Hintermann im ersten Satz einer Webseiten-Selbstbeschreibung so vor: «Die Wexner Foundation konzentriert sich auf die Entwicklung jüdischer geschäftlicher und ehrenamtlicher Führungskräfte in Nordamerika und öffentlicher Führungskräfte in Israel.» ⁽³⁾ Man hält also kaum damit hinter dem Berg, dass man sich ethnisch auf jüdische Menschen konzentriert, wenn nicht gar beschränkt, was im heutigen Zeitgeist eigentlich als politisch höchst inkorrekt gelten müsste (Ausgabe 55), sofern man immer denselben Maßstab anlegen würde.

Daraufhin wird die Struktur von Wexners Stiftungs-Aktivitäten aufgeschlüsselt: «Die Wexner Heritage Foundation rief das Wexner-Heritage-Programm ins Leben, um ehrenamtliche Führungskräfte zu stärken, und die Wexner Foundation schuf das Wexner Graduate Fellowship [Stipendienprogramm] für aufstrebende jüdische Führungskräfte und das Wexner Israel Fellowship für israelische Beamte in der Mitte ihrer Laufbahn.» ⁽³⁾

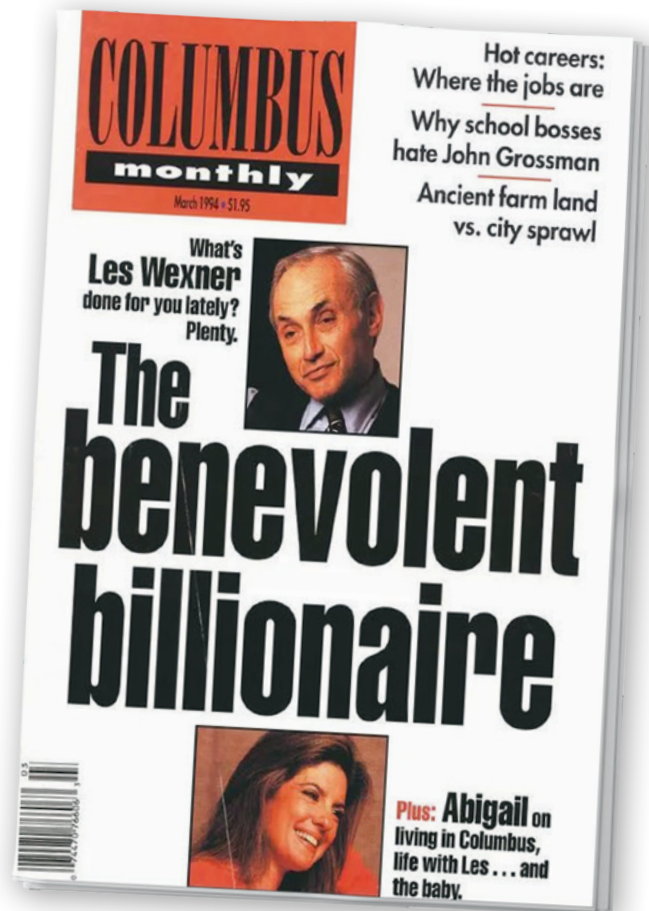
Stiftungen und «Die Lobby»

Im Klartext bedeutet dies, dass Leslie Wexner jüdische Amerikaner unterstützt, finanziert und schult, um sie in Spitzenpositionen der USA und des Staates Israel zu platzieren. Wexners Programme haben die Gedanken und Meinungen prominenter Entscheidungsträger geprägt, die später in den höchsten Ebenen von Finanzwesen, Regierung und sogar Geheimdiensten tätig wurden.

Die Bedeutung von Stiftungen als Vehikel der Israel-Lobby (siehe S.4 ff.) ist kaum zu unterschätzen. 2014 schrieb die jüdische Zeitung «Forward»: «Das Netz der Wohltätigkeitsorganisationen der amerikanisch-jüdischen Gemeinschaft ist eine Quelle jüdischer Macht, eine Quelle des Gemeinschaftsstolzes und ein großes Geheimnis. Wir wissen, dass das Netzwerk existiert. Wir wissen, dass seine Verbände, Sozialdienstgruppen und Interessenvertretungsorganisationen die amerikanische Innen- und Außenpolitik beeinflussen, sich um die Alten kümmern, die Jungen ausbilden und jährlich mehr als eine Milliarde Dollar nach Israel schicken. [...] Jetzt hat der Forward die Steuerunterlagen von mehr als 3600 jüdischen Organisationen in der bisher umfassendsten Untersuchung der finanziellen Funktionsweise dieses jüdischen steuerbefreiten Ökosystems identifiziert und geprüft. Und die Ergebnisse sind beeindruckend. Die Untersuchung des Forward hat einen nicht steuerpflichtigen jüdischen Gemeinschaftsapparat aufgedeckt, der in der Größenordnung eines Fortune-500-Unternehmens operiert und den größten Teil seiner Spendendollars auf Israel konzentriert.» ⁽⁴⁾

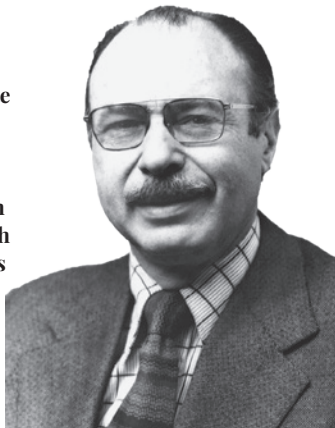


Leslie Wexner spricht bei einer Gebetswache im Jüdischen Gemeindezentrum in Greater Columbus am 28. Oktober 2018, um den Opfern des Schusswaffenangriffs in der Tree-of-Life-Synagoge in Pittsburgh zu gedenken.



Die Zeitung Columbus Monthly titelt 1994 zu Leslie Wexner: «Der großzügige Milliardär. Was hat Leslie Wexner in der letzten Zeit für Sie getan? Sehr viel.»

Robert Hiller, der beste Kontakte nach Israel pflegte, beriet die Wexner-Stiftung in ihren Anfangstagen. Er war Vize-Präsident einer Teilorganisation der «Jewish Federations of North America», zu der schon Wexners Mentor Max Fisher gehörte (siehe S.39 u. 66 f.).



Ginge man vom Durchschnittsumsatz eines Unternehmens aus dieser Fortune-500-Liste aus, läge die Summe der Einnahmen bei ca. 36 Milliarden US-Dollar im Jahr. Diese durch Stiftungsaktivitäten eingenommenen Geldmittel können vollkommen steuerfrei zur pro-israelischen Einflussnahme eingesetzt werden. Führt man sich vor Augen, dass in den USA, die ca. 7,5 Millionen jüdische Bürger beherbergen, weit mehr als 3600 jüdische Organisationen operieren (denn der der Forward untersuchte sicherlich nicht alle und das Doppelte bis Dreifache scheint realistisch), zeichnet sich das Bild einer außerordentlich durchsetzungsstarken Lobby ab, die Routine darin besitzt, ihre finanziellen und sonstigen Mittel in Gruppen zu bündeln.

Wexner bei B'nai B'rith?

Einer der wichtigsten Berater der Wexner-Stiftung in ihren Anfangstagen war **Robert Hiller**, Vize-Präsident einer Teilorganisation der «Jewish Federations of North America», zu der schon Wexners Mentor Max Fisher gehörte (siehe S.38 ff.).⁽⁵⁾ Ein Nachruf in der Baltimore Sun beschrieb Hiller als eine «Führungspersönlichkeit im Bereich der Gemeinnützigkeit, die an der Entwicklung von Strategien zur Mittelbeschaffung in der Gemeinde mitwirkte und in der Bewegung des sowjetischen Judentums aktiv war»⁽⁶⁾ In seiner Autobiographie schrieb Hiller über seine umfangreichen Kontakte zu verschiedenen israelischen Staatsoberhäuptern: «Ich hatte Bilder von jedem israelischen Premierminister

von David Ben-Gurion bis Menachem Begin. [...] Mein Lieblingsbild, das ich aufhängte, wurde in Washington, D.C. bei einer Gala-Party gemacht, bei der Marianne [seine Ehefrau] und ich mit dem damaligen Botschafter, Yitzhak Rabin, und seiner Frau, Leah, zusammen waren.»⁽⁷⁾

Hiller erklärt in seiner Autobiographie außerdem, wie er der Karriere der B'nai-B'rith-Führungsperson **Rabbi Maurice Corson** (siehe S.40) – ebenfalls bei der Wexner-Stiftung tätig – auf die Sprünge half: «Er [Corson] schien jedoch gelangweilt und unzufrieden mit der Routine eines Synagogen-Rabbi zu sein. Als er und die Gemeinde beschlossen, sich zu trennen, half ich ihm, eine Führungsposition bei der Organisation «United Israel Appeal of Canada» zu bekommen. Er machte seine Sache so gut, dass er rekrutiert wurde, um in die USA zurückzukehren und eine Führungsposition bei B'nai B'rith International zu übernehmen. Leslie Wexner lernte ihn durch seine Arbeit bei B'nai B'rith kennen, und als Leslie begann, eine formale Stiftung aufzubauen, engagierte er Rabbi Corson als Hauptgeschäftsführer.»⁽⁸⁾ Das legt nahe, dass Wexner selbst Mitglied im jüdischen Geheimclub B'nai B'rith war bzw. ist.

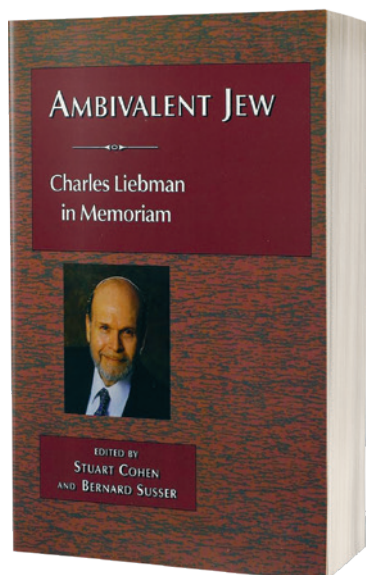
Extremismus als Norm?

Ein weiterer wichtiger Akteur, der in Hillers Autobiografie als Mitglied des ursprünglichen Beratungsgremiums der Wexner-Stiftung erwähnt wird, ist **Charles S. Liebman**.⁽⁹⁾ Der 2003 verstorbene Liebman war ein einflussreicher jüdischer Politikwissenschaftler, der den Großteil seiner Karriere an der Bar-Ilan-Universität in Israel verbrachte. In einem Artikel des jüdischen Portals Forward wurde er als «der herausragende Sozialwissenschaftler der Juden und des Judentums im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts» gelobt.⁽¹⁰⁾ Er stammte aus einer selbst beschriebenen «zionistischen Familie» und hatte 1965 seine grundlegende Arbeit «Orthodoxie im amerikanisch-jüdischen Leben» veröffentlicht, durch die er große Anerkennung in der jüdischen Gemeinschaft der USA erhielt. Laut dem amerikanisch-jüdischen Soziologen Steven M. Cohen argumentierte Liebman, «dass amerikanische Juden damit zu kämpfen haben, sich in die Gesellschaft zu integrieren, während sie gleichzeitig versuchen, eine unverwechselbare Gruppenidentität zu bewahren». Die amerikanische Kultur laufe der jüdischen Tradition zuwider.⁽¹⁰⁾

Davon könnten Aussagen des Epstein-Opfers Maria Farmer zeugen, die seiner Komplizin Ghislaine Maxwell (siehe kommende Ausgabe) folgendes vorwarf: «Ghislaine machte deutlich, dass sie überlegen war, da sie weiß und Jüdin war. Sie sagte: «Maria, du kannst nicht in unseren Country Club gehen, weil du nicht jüdisch bist.»»⁽¹¹⁾ Auch der eng mit der Wexner-Stiftung verbundene Geheimclub B'nai B'rith (siehe S.40), der nur jüdische Mitglieder zulässt, bewahrt die von Liebman beschriebene «unverwechselbare Gruppenidentität».

Lichtgestalt der Orthodoxen

Nach Ansicht des orthodoxen Rabbiners Reuven Bulka «war Liebmans umfassende Studie ein Augenöffner für viele, die die Orthodoxie als vernachlässigbare Kraft in der amerikanisch-jüdischen Szene abgetan hatten, und sie war auch ein teilweiser Vorbote von viel mehr Literatur über die Orthodoxie, die seither existiert».⁽¹²⁾ In seinem Aufsatz «Extremismus als religiöse Norm» von 1983 analysierte Liebman religiösen Extremismus in Israel und argumentierte, dass «religiöser Extremismus die Norm ist und dass es nicht der religiöse Extremismus, sondern die religiöse Mäßigung ist, die einer



Ein Buch, das an ein Mitglied des Beratungsgremiums der Wexner-Stiftung erinnert: **Charles S. Liebman**, eine einflussreiche Größe innerhalb der weltweiten jüdischen Gemeinde. Er glaubte, die amerikanische Kultur laufe der jüdischen Tradition und ihrer «unverwechselbaren Gruppenidentität» zuwider (siehe rechts).



Foto: RightCowLeftCoast (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Wexner_Center_for_the_Arts_S.jpg) <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en>

Das «Wexner Center for the Arts» ist ein Kunstzentrum an der Ohio-State-Universität in Columbus, Ohio. Es wurde 1989 eröffnet und ist nach Leslie Wexner benannt, der das Zentrum mit bedeutenden Spenden unterstützte. Dem Epstein-Opfer Maria Farmer kam es, überspitzt gesagt, so vor, als würde Wexner halb Columbus gehören.

Erklärung bedarf». Er schrieb weiter: «Der religiös engagierte Mensch wird moralische Abscheu empfinden, wenn er sich mit den Nicht-Religiösen verbindet.»⁽¹³⁾

Liebman's Aufsatz wurde von säkularer Seite heftig kritisiert, da er als Versuch aufgefasst wurde, Extremismus in Israel zu entschuldigen und zu rechtfertigen. Wollen wir daran erinnern, dass Wexners anderer Protegé Epstein wenig später durch mehr als nur «sündige» Aktivitäten auffiel, während Wexners Stiftungskollege Liebman orthodoxes Judentum predigte? Wie passt das zusammen? Oder passt es vielleicht besser zusammen, als man bei flüchtigem Hinschauen vermuten würde?

Wexner und die «Nakba»

Eine weitere wichtige Rolle innerhalb der Wexner-Stiftung spielte **Rabbi Herbert A. Friedman**, Mitbegründer der Wexner Heritage Foundation. Rabbi Friedman war während des Zweiten Weltkriegs Militäregeistlicher und später Berater für jüdische Angelegenheiten von General Lucius D. Clay, dem Befehlshaber der amerikanischen Besatzungstruppen in Deutschland (Ausgabe 29).

In Zusammenarbeit mit der jüdischen Miliz Haganah unter David Ben-Gurion beteiligte sich Friedman maßgeblich an der Einwanderung vieler Tausender Juden nach Israel. Nach seiner Rückkehr in die USA schmuggelte er in Zusammenarbeit mit der Irisch-Republikanischen Armee (IRA) und ihren Agenten in Nordamerika während des «Israelischen Unabhängigkeitskrieges» 1947/48 Waffen und andere Güter nach Israel. Im arabischen Raum läuft dieser «Unabhängigkeitskrieg» unter dem Begriff «Nakba» (Katastrophe), denn er führte zur brutalen Vertreibung und Enteignung von hunderttausenden Palästinensern. Tausende von ihnen wurden bei den Überfällen der jüdischen Milizen ermordet (Ausgabe 59). Der israelische Ministerpräsident David Ben-Gurion habe 1948 im Krieg mit den Arabern



Elliot Brandt (ganz links) 2023 in Jerusalem neben weiteren AIPAC-Delegierten. Brandt ist der nationale Vize-Geschäftsführer von AIPAC und ein Absolvent des Wexner-Heritage-Programms (WHP). Führt man sich vor Augen, dass Wexner und Epstein praktisch als Einheit agierten (siehe S.34 ff.), enthält die Kenntnis von Elliot Brandts Ausbildungsstätte doch eine gehörige Brisanz. Brandt wurde mittlerweile sogar zum kommenden Geschäftsführer von AIPAC ernannt.

unmissverständlich erklärt: «Jeder Angriff muss mit Besetzung, Zerstörung und Vertreibung enden», wie der israelische Historiker Ilan Pappé feststellte.⁽¹⁴⁾

Im bereits hohen Alter sammelte Friedman rund zwei Millionen Dollar für eine erfolgreiche Verteidigung vor britischen Gerichten, als die jüdische Historikerin Deborah Lipstadt (siehe kommende Ausgabe) 1997 von dem bis dahin hoch angesehenen englischen Historiker David Irving verklagt worden war, weil sie ihn als «Holocaust-Leugner» bezeichnet

hatte. ⁽¹⁵⁾ Deborah Lipstadt ist mittlerweile in Amt und Würden: Sie wurde am 30. Juli 2021 durch den US-Präsidenten Joe Biden zur Antisemitismusbeauftragten des US-Außenministeriums bestellt. Nach Angaben des Weißen Hauses soll Lipstadt als spezielle Gesandte im Range einer Botschafterin Antisemitismus «beobachten und bekämpfen». ⁽¹⁶⁾

Gründung Israels

Von 1954 bis 1971 war Friedman der Hauptgeschäftsführer der Organisation «United Jewish Appeal» (UJA) und sammelte in dieser Rolle «mehr als drei Milliarden Dollar [inflationsbereinigt eine ungeheure Summe] zur Unterstützung des jungen Staates Israel». Die UJA wurde 1938 mit der ursprünglichen Aufgabe gegründet, die europäischen Juden nach der Reichskristallnacht umzusiedeln. Nach der Gründung Israels im Jahr 1948 wurde die UJA zur wichtigsten finanziellen Verbindung zwischen den amerikanischen Juden und dem jüdischen Staat. Während dieser Zeit war die UJA an der Wiederbelebung der «Jewish Agency» (einst Vertretung der Juden im britischen Mandatsgebiet) mit Wexners Mentor Max Fisher beteiligt. ⁽¹⁷⁾ Die Jewish Agency hatte zwischen 1929 und 1948 die Gründung zahlreicher Städte, Dörfer und militärischer Gruppen im Mandatsgebiet Palästina finanziert. Nach der Gründung Israels verkümmerte die Organisation, um später u.a. von Max Fisher neu belebt zu werden (siehe S.39 ff.).

Einer der in den 1980ern «größten Einzelspender für den United Jewish Appeal in America» war ausgerechnet Leslie Wexner, der dann, nachdem er zusammen mit Friedman bereits die Wexner Heritage Foundation gegründet hatte, zum stellvertretenden Vorsitzenden des UJA ernannt wurde. ⁽¹⁸⁾

Meetings mit Israel

Während Wexner in dieser UJA-Funktion tätig war, nahm er auch an Treffen hinter verschlossenen Türen mit den höchsten Ebenen der israelischen Führung teil, bei denen seine

«Philanthropie» mit seinen Geschäften auf einen Nenner kam. Bei einem Meeting traf er sich mit hochrangigen israelischen Regierungsvertretern, um über «chinesische und israelische Interessen» zu sprechen, die mit seiner Firma «The Limited» (heute «L Brands») zusammenarbeiteten, um Fabriken auf den besetzten Golanhöhen zu errichten. ⁽¹⁸⁾

Bemerkenswert ist auch, dass die Wexner-Stiftung direkte Verbindungen zu mindestens einem ehemaligen israelischen Staatschef hatte, nämlich Ehud Barak, der wiederum mit Jeffrey Epstein verhandelt war (siehe S.66 ff.). Israel Today berichtete 2019: «[Baraks Verbindungen zur Wexner Foundation] wurden erst zum Thema, als der rechtsgerichtete Journalist Erel Segal im vergangenen Oktober dazu aufrief, den 2,3 Millionen Dollar schweren «Forschungs»-Zuschuss zu untersuchen, den Barak von der Wexner Foundation erhalten hatte, die ihrerseits seit Jahren von Epsteins finanziellen Zuwendungen profitiert hat. Laut Segal wurde Barak der fragliche Zuschuss in den Jahren 2004 bis 2006 gewährt, als er kein öffentliches Amt innehatte. Barak besteht darauf, dass er nicht befugt ist, Einzelheiten über diesen Zuschuss offenzulegen. Nur die Wexner Foundation kann dies tun, wenn sie sich dazu entscheidet (sie entscheidet sich für das Schweigen).» ⁽¹⁹⁾

Es fällt auf, dass zahlreiche Organisationen, zu denen Wexners frühe Mentoren gehörten, Teil der Ermittlungen des Senators J. W. Fulbright waren, der sie 1963 als Agenten eines fremden Staates identifizierte und letztendlich folgenlos zu deren rechtlicher Zügelung riet (siehe S.5), z.B. die «Jewish Agency» und der «United Jewish Appeal» (siehe S.39 ff. u. 48). Wie wir erfahren durften, war «Erpressung» schon zu Zeiten des jüdisch-arabischen Krieges 1947 ein Mittel, das David Ben-Gurion einsetzte, der in diesen Einfluss-Organisationen auf amerikanischem Boden eine Schlüsselposition einnahm (siehe S.13 f., 45 u. 49). Läge es mittlerweile nicht nahe, dass auch Epsteins Druckausübung auf hochrangige Entscheidungsträger dieser zionistischen Machtstruktur diene?



Teilnehmer des Wexner-Heritage-Programms (WHP) 2019 in Israel



Leslie Wexner und seine Ehefrau Abigail mit Stipendiaten des Wexner-Heritage-Programms (WHP), die laut der Webseite der Wexner-Stiftung zu «Führern der jüdischen Welt» ausgebildet wurden.

AIPAC

Auch das «American Israel Public Affairs Committee» (AIPAC) gehörte zu den von J. W. Fulbright als Agenten angeprangerten Organisationen, weshalb es kaum überrascht, dass sich eine Verbindungslinie von Wexner zu AIPAC ziehen lässt. Zeitgleich mit der Gründung der Wexner Heritage Foundation (WHF) wurde auch das Wexner-Heritage-Program (WHP) eingerichtet. Letzteres wurde als «jüdisches Lern- und Führungskräfteentwicklungsprogramm [...] in Nordamerika» definiert. Bis heute haben über 2000 «Führungskräfte» am WHP teilgenommen ⁽²⁰⁾ – und diese haben es in sich.

Zum Beispiel ist Elliot Brandt, der nationale Vize-Geschäftsführer von AIPAC, ein Absolvent des Wexner-Heritage-Programms (WHP), und in einer Rede auf der AIPAC-Konferenz 2018 bemerkte Brandt, dass «der Großteil des [AIPAC]-Nationalvorstands aus Wexner-Heritage-Absolventen besteht, ganz zu schweigen von [AIPACs] Regionalvorsitzenden und einigen seiner engagiertesten Spender». ⁽²¹⁾ Führt man sich vor Augen, dass Wexner und Epstein praktisch als Einheit agierten (siehe S.34 ff.), enthält die Kenntnis über die Ausbildungsstätte von Elliot Brandt und anderen AIPAC-Chefs doch eine gehörige Brisanz.

Bei AIPAC handelt es sich, wie bereits erläutert, um eine Lobbygruppe, die sich gegenüber dem Kongress und der Exekutive der Vereinigten Staaten für eine pro-israelische Politik einsetzt, also eine Politik im Sinne der politischen Anführer Israels und nicht zwingend des israelischen Volkes. Die Organisation wurde wiederholt als eine der mächtigsten Lobbygruppen in den Vereinigten Staaten bezeichnet. ⁽²²⁾ AIPACs zahlreiche Kritiker erklären, dass die Organisation als Agent der israelischen Regierung agiere und mit ihrer Macht und ihrem Einfluss den Kongress der Vereinigten Staaten steuere. ⁽²³⁾

AIPAC und Spionage

«Im Endeffekt ist es die AIPAC – ein De-facto-Agent einer fremden Regierung – welche den US-Kongress im Würgegriff hält», schrieben die Politikwissenschaftler John J.

The New York Times

„ [In Jerusalem] trifft sich [Leslie] Wexner mit Ariel Sharon und einer Reihe von Regierungsvertretern zu geschlossenen Sitzungen. Das Thema: der Plan, drei Bekleidungsfabriken in der Nähe der Golanhöhen zu errichten, die gemeinsam von The Limited und chinesischen und israelischen Unternehmen betrieben werden sollen. Wexner hat auch die Vision, Fabriken in Ägypten und Jordanien zu errichten. Er ist einer der größten Einzelspender für den United Jewish Appeal [siehe S.48] in Amerika, und einige haben sich gefragt, ob seine Schritte im Nahen Osten den Frieden fördern sollen. Er lächelt über diese Vermutung. **«Wir stricken keine Pullover, um die Welt zu vereinen», sagt er. «Das ist einfach eine gute Gelegenheit für uns.»**

Die New York Times im Jahr 1986 über Jeffrey Epsteins späteren Förderer Leslie Wexner

Quelle: nytimes.com, Rag Trade Revolutionary, 08.06.1986

Nur ein Fall von geschäftlichem Opportunismus? Oder ein subtiler Abgesang auf die Zwei-Staaten-Lösung (Ausgabe 59)? Es scheint, als sei Leslie Wexner politischer gewesen, als man es auf den ersten Blick annehmen bzw. er überhaupt zugeben würde.

Mearsheimer (Universität von Chicago) und Stephen M. Walt (Harvard-Universität) in ihrem Standardwerk «The Israel Lobby» von 2007. ⁽²⁴⁾ Bill Clinton, der Jeffrey Epstein nur zu gut kannte (siehe S.23 f.), bezeichnete AIPAC als «die wirkksamste Lobby der Stadt [Washington]». ⁽²⁵⁾ Wexners enge Verbindungen zu AIPAC erhalten eine noch weiter reichende



Rabbi Herbert A. Friedman, Mitbegründer der Wexner Heritage Foundation und wichtiger Drahtzieher in amerikanisch-israelischen Angelegenheiten. Er war ein Förderer von Deborah Lipstadt, die heute offizielle Antisemitismus-Beraterin der US-Regierung ist. Von 1954 bis 1971 war Friedman der Hauptgeschäftsführer der Organisation «United Jewish Appeal» (UJA) und sammelte in dieser Rolle «mehr als drei Milliarden Dollar zur Unterstützung des jungen Staates Israel» (siehe S.46).



Foto: Bundesarchiv, B 145 Bild-F023159-0005 / Engelbert Reineke / CC-BY-SA 3.0

Der westdeutsche Innenminister Paul Lücke empfängt 1966 eine Delegation der Organisation «United Jewish Appeal» in der Bundesrepublik.

Nach der Gründung Israels im Jahr 1948 wurde die UJA zur wichtigsten finanziellen Verbindung zwischen den amerikanischen Juden und dem jüdischen Staat. In den 1980er-Jahren engagierte sich auch Epsteins Hintermann Leslie Wexner als «einer der größten Einzelspender für den United Jewish Appeal in America». Nachdem er zusammen mit Herbert A. Friedman die Wexner Heritage Foundation gegründet hatte, wurde Wexner stellvertretender Vorsitzender des UJA. Die Organisation war 1963 genau wie die Jewish Agency (siehe S.39 ff.) Teil der Ermittlungen von Senator J. William Fulbright, der ihre Tätigkeiten als Agent eines fremden Staates einschränken wollte - letztendlich erfolglos (siehe S.5 ff.). Laut dem Wall Street Journal stammte die Idee für die «Mega Group» (siehe S.56 ff.) ursprünglich von einem UJA-Vorstandsmitglied, und die Mega Group verlange von ihren Mitgliedern, einen Beitrag an ihren lokalen UJA-Posten zu leisten.⁽¹⁾

Quelle: 1. wsj.com, Titans of Industry Join Forces To Work for Jewish Philanthropy, 04.05.1998

Dimension, wenn man nicht nur seine enge Beziehung zu Jeffrey Epstein, sondern auch die Tatsache berücksichtigt, dass AIPAC seit Langem umstrittene Verbindungen zum israelischen Geheimdienst pflegt.

Zum Beispiel stand AIPAC 2004 im Zentrum eines israelischen Spionageskandals in den USA, als ein hochrangiger Pentagon-Analyst dabei erwischt wurde, klassifizierte Informationen über Top-Mitarbeiter der AIPAC an die israelische Regierung weiterzugeben. Trotz umfangreicher Beweise entging AIPAC den Anklagen. Wie der Journalist Grant Smith damals feststellte, «wurde der leitende Staatsanwalt des Justizministeriums im [AIPAC-]

Spionagefall, Paul McNulty, plötzlich und unerklärlich innerhalb des Justizministeriums befördert, nachdem er von der strafrechtlichen Verfolgung von AIPAC als Unternehmung abgerückt war». Die Anklagen gegen die spezifischen AIPAC-Mitarbeiter wurden ebenfalls fallengelassen.⁽²⁶⁾

So lässt sich also eine ziemlich direkte Verbindungslinie von Wexners Stiftung nicht nur zur Israel-Lobby, sondern auch zu israelischer Spionage auf dem Boden der USA (siehe S.61 f.) ziehen, da aus der Wexner Foundation eine enorme Menge an hochrangigen AIPAC-Mitarbeitern rekrutiert wurde. **(tk)**

Quellen:

1. nytimes.com, How Jeffrey Epstein Used the Billionaire Behind Victoria's Secret for Wealth and Women, 25.07.2019
2. israeltoday.co.il, Epstein, Barak and the Wexner Foundation, 23.07.2019
3. jewishboston.com, The Wexner Foundation, abgerufen am: 01.10.2024
4. forward.com, 26 Billion Bucks: The Jewish Charity Industry Uncovered, 24.03.2014
5. nytimes.com, Multimillion fund to develop jewish leaders, 19.05.1987
6. baltimoresun.com, Robert I. Hiller, community development leader, 07.06.2015
7. Robert I. Hiller, Getting Results: Fifty Years of Opportunities and Decisions, Polar Street Press, 2011, S.89
8. Ebenda, S.136
9. Robert I. Hiller, Getting Results: Fifty Years of Opportunities and Decisions, Polar Street Press, 2011
10. forward.com, Charles Liebman Shed Light on Jewish Culture, 12.09.2003
11. the-sun.com, RACE SHAME Jeffrey Epstein & Ghislaine Maxwell were extreme racists & believed white race to be superior, victim Maria Farmer says, 20.01.2024
12. en.wikipedia.org, Charles Liebman, 01.10.2024
13. Charles S. Liebman, Extremism as a Religious Norm, Journal for the Scientific Study of Religion 22, Nummer 1, März 1983
14. Ilan Pappé, Die ethnischen Säuberungen Palästinas, Abraham Melzer Verlag, 2. Auflage 2019, S.98
15. Deborah Lipstadt, Denying the Holocaust: The Growing Assault on Truth and Memory, Penguin Publishing Group, 1994
16. juedische-allgemeine.de, Botschafterin gegen den Hass, 15.08.2021
17. nytimes.com, Rabbi Herbert A. Friedman, Israel Backer, Dies at 89, 04.04.2008
18. nytimes.com, Rag Trade Revolutionary, 08.06.1986
19. israeltoday.co.il, Epstein, Barak and the Wexner Foundation, 23.07.2019
20. wexnerfoundation.org, Wexner Heritage Program, abgerufen am: 01.10.2024
21. wexnerfoundation.org, The Wexner Network in full force at AIPAC, 07.03.2018
22. jewishaz.com, AIPAC listed 2nd most powerful group on Fortune list, 28.11.1997
23. wrmea.org, AIPAC Election Role Raises Question of Foreign Agent Registration, 02.11.2022
24. John Mearsheimer, Israel Lobby and U.S. Foreign Policy, FSG Adult; 1st Edition, 2008, S.11
25. spiegel.de, «Agent eines fremden Staates», 17.09.2006
26. original.antiwar.com, Spy Crisis Launched AIPAC's Think Tank, 06.10.2012

Das Eindringen in die Kabinette: Jeffrey Epstein und seine Harvard-WEF-Connection

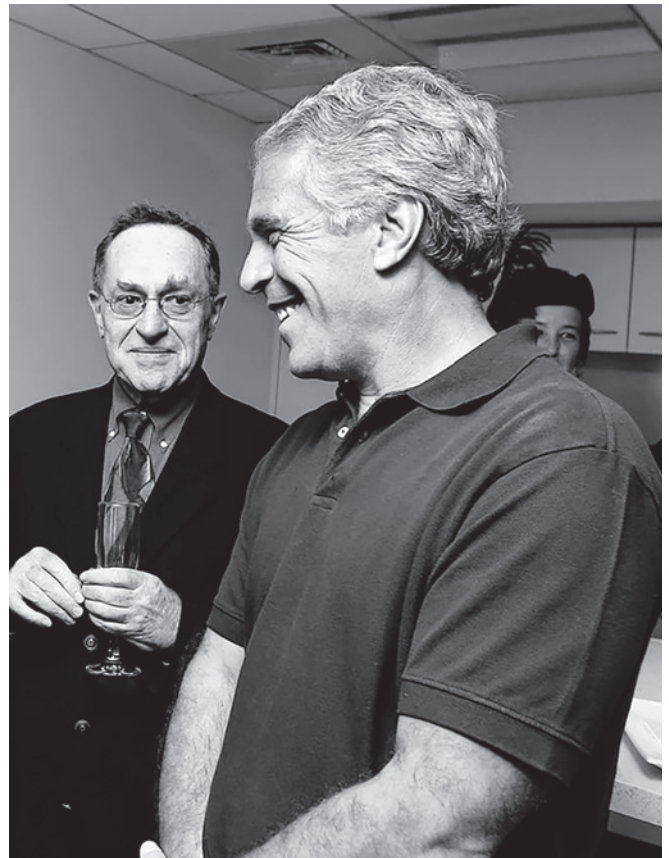
Im Rahmen seiner Stiftung legte Leslie Wexner ein Stipendienprogramm namens «Wexner Graduate Fellowship» für die «jüdische Gemeinschaft» auf (siehe S.43). Den Vorsitz im dafür zuständigen Komitee übernahm Professor Henry Rosovsky – ein Ökonom an der elitären Harvard-Universität. ⁽¹⁾ Rosovsky ließ sich 1965 in Harvard mit der Absicht nieder, das jüdische Leben dort zu fördern. 1978 wurde mit seiner Hilfe Harvards «Zentrum für jüdische Studien» gegründet. ⁽²⁾ Er entwickelte eine enge Beziehung zu wichtigen Fakultätsmitgliedern, einschließlich des zukünftigen US-Finanzministers und Harvard-Präsidenten **Larry Summers** (Demokraten). 2017 sagte Summers in einer Video-Huldigung an Rosovsky: «Vor 35 Jahren saß ich als junger Neuzugang der Harvard-Fakultät in Ihrem Büro und zitterte vor Ehrfurcht. Im Laufe der Zeit wurde ich weniger eingeschüchtert und begann, Ihre Weisheit und Erfahrung zu schätzen.» ⁽³⁾

Rosovsky war prominent und gut vernetzt, als Wexner ihn für sein Stipendienprogramm rekrutierte – mit Verbindungen zu israelischen Politikern und Staatsoberhäuptern wie Menachem Begin und Yitzhak Rabin. Eine der wichtigsten Verbindungen Rosovskys war allerdings die zu «Harvard Hillel» – einem Ableger der internationalen jüdischen Studentenorganisation «Hillel» an der Harvard-Universität. Das Gebäude von Harvard Hillel, Rosovsky Hall, wurde nach ihm benannt, um seine Führungsrolle im jüdischen Leben der Universität und als erstes jüdisches Vorstandsmitglied der Institution zu würdigen. ⁽³⁾ Rosovsky spielte eine Schlüsselrolle bei der Verlagerung von Hillel von einem einfachen Gebäude am Rande des Campus in eine zentrale Lage im Herzen des Harvard-Lebens. ⁽⁴⁾

Epsteins Spenden

Die New York Times nannte 1991 den damals noch völlig unverdächtigen Jeffrey Epstein als Geldgeber für die «Rosovsky Hall» zu Ehren von Henry Rosovsky am jüdischen Hillel-Campus-Gebäude. ⁽⁵⁾ Offensichtlich gelang es Epstein, sich mit großzügigen Spenden Zugang zu den höheren Zirkeln der Gesellschaft und der akademischen Welt zu verschaffen. Darüber hinaus erstaunt es, dass Epstein laut dem Bericht höchstpersönlich mit seiner Gabe explizit jüdische Anliegen förderte.

Laut einem Artikel aus dem Jahr 2003 in der Studentenzeitung «Harvard Crimson» war Rosovsky einer von Epsteins engsten Vertrauten innerhalb von Harvard. «Vor zwölf Jahren «wurden wir von einem gemeinsamen Freund, Leslie Wexner, vorgestellt», schreibt Rosovsky in einer E-Mail.» ⁽⁶⁾ – «Aus den Unterlagen [...] geht hervor, dass Harvard bereits 1992 um Epstein als potenziellen Spender warb. Ab 1992 trafen sich einige der höchsten Führungskräfte der Universität mit Epstein, um ihn um Unterstützung zu bitten. Im Jahr 1998 unterstützte Epstein erstmals Mitglieder der Harvard-Fakultät. Zwischen 1998 und 2006, also noch bevor die strafrechtlichen Vorwürfe gegen Epstein öffentlich bekannt wurden, hatte Epstein der Harvard-Universität 22 Spenden in Höhe von insge-



Jeffrey Epstein mit dem Anwalt Alan Dershowitz (siehe kommende Ausgabe) in Harvard

samt 8'443'000 Dollar zukommen lassen, die fast alle der Unterstützung von Forschungszielen der Fakultät dienten», gestand die elitäre Alma Mater selbst ein. Als Harvard 2008 beschloss, Spenden von dem nun verurteilten Pädophilen abzulehnen, setzte Epstein seine Spenden indirekt fort, indem er mehrere Professoren sowie einen Studentenclub an der Universität unterstützte. ⁽⁷⁾

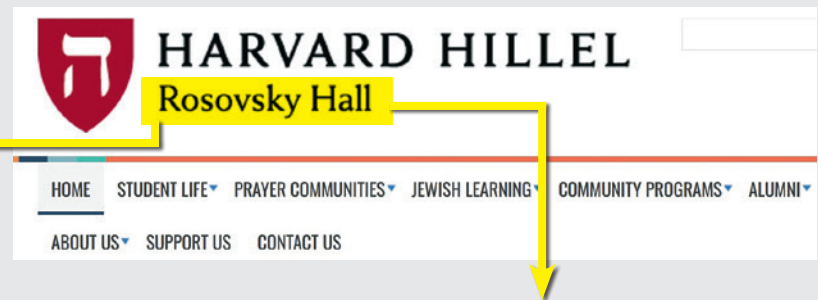
Zugang zum Finanzministerium

Epstein verwendete sein Privatflugzeug, das heute in der Öffentlichkeit als «Lolita Express» bekannt ist, auch für den Transport des damals noch stellvertretenden Finanzministers Larry Summers, zu dem er auch sonst enge Beziehungen pflegte. ^(8,9) Summers' damaliger Chef, Finanzminister Richard Rubin, hatte Anfang 1993 Epsteins ersten offiziellen Besuch im Weißen Haus der Clintons mit-ermöglicht. ⁽¹⁰⁾

Nach Rubins Rücktritt 1999 übernahm Summers seinen Posten. Kurz nach dem Ende der Clinton-Regierung, im Juli 2001, wurde Summers Präsident der Harvard-Universität. Während seiner Amtszeit vergrößerte sich Epsteins Zugang zum Harvard-Campus und zu vielen von dessen bedeutendsten Professoren exponentiell. Auch als Präsident von Harvard flog Larry Summers weiterhin mit Epsteins Flugzeug. ⁽¹¹⁾



Dieses Foto von Henry Rosovsky und Jeffrey Epstein stammt angeblich aus dem Jahr 2012. Das würde bedeuten, dass Rosovsky noch lange nach Epsteins Verurteilung im Jahr 2008 wegen «Vermittlung einer Person unter 18 Jahren zur Prostitution» mit ihm in Kontakt stand. Der inzwischen verstorbene Rosovsky gilt für jüdische Studenten in Harvard als eine Art Säulenheiliger. Es ist erstaunlich, dass Jeffrey Epstein 1991 als Spender für die «Rosovsky Hall» genannt wurde und damit explizit jüdische Anliegen unterstützte (siehe S.49).



Der Name eines Gebäudes der jüdischen Harvard-Studentenverbindung «Hillel» ist nach Henry Rosovsky benannt.

Wexner und Harvard

Leslie Wexner, der von Jeffrey Epstein sowieso nicht zu trennen ist, gehörte lange auch zu den größten Spendern der Harvard-Universität. Welche Rolle dies möglicherweise bei der Ermöglichung von Epsteins eigenen Verbindungen zum Campus spielte, wurde von den Mainstream-Medien weitgehend übergangen. Wexners zu Anfang genanntes exklusiv jüdisches Harvard-Stipendienprogramm wurde u.a. ins Leben gerufen, um «bis zu zehn herausragende israelische öffentliche Beamte [pro Jahr], die ihren Mid-Career Master of Public Administration (MC/MPA) an der Harvard Kennedy School absolvieren», zu unterstützen. Im Rahmen des Programms treffen die Teilnehmer «hochrangige US-Regierungsvertreter» und verpflichten sich, am Ende des Prozederes «nach Israel zurückzukehren und mindestens drei Jahre im öffentlichen Sektor tätig zu bleiben». ⁽¹²⁾

Die Webseite «Israel 21c» schrieb im Jahr 2002 über die Stipendiaten: «Mehrere Wexner-Absolventen sind zu Generaldirektoren von Ministerien aufgestiegen. Andere haben die höchsten Ebenen des Militärs, des Gesundheitsdienstes und des Bildungswesens erreicht.» Im selben Artikel heißt es auch, dass Wexners Interesse daran, dieses Programm an der Harvard Kennedy School zu veranstalten, «in der Qualität der internationalen Kontakte liegt, die es ermöglicht. Es zieht die besten Führungskräfte des öffentlichen Sektors aus der ganzen Welt an, und die israelischen Teilnehmer sitzen neben ehemaligen Präsidenten und künftigen Premierministern aus allen Kontinenten. Es ist auch eine seltene Gelegenheit für hochwertige Öffentlichkeitsarbeit, da künftige Führungskräfte aus aller Welt mit einigen der besten und engagiertesten Persönlichkeiten, die Israel zu bieten hat, in Kontakt kommen.» ⁽¹³⁾

Beispiele für Wexners Musterschüler

Schon allein in «Klasse 1» des Wexner-Harvard-Stipendienprogramms für israelische Beamte von Anfang der 90er sind folgende Namen zu lesen: Shay Avital, ein prominenter Entscheider innerhalb des israelischen Militärs, der unter Benjamin Netanjahus Bruder Yonatan Netanjahu gedient hatte ⁽¹⁴⁾; Avinoam Armoni, vor seinem Tod u.a. Vizepräsident für Außenbeziehungen an der Hebräischen Universität von Jerusalem ⁽¹⁵⁾; Moshe Lador, ehemaliger israelischer Staatsanwalt ⁽¹⁶⁾; Arik Raz, ehemaliger Gouverneur der israelischen



Jeffrey Epstein (ganz links) und der ehemalige US-Finanzminister sowie Ex-Harvard-Präsident Larry Summers (vorne rechts) während einer Unterhaltung

Region Misgav ⁽¹⁷⁾; Uzi Vogelmann, derzeitiger Richter am Obersten Gerichtshof Israels ⁽¹⁸⁾; Eduardo Titelman Goren, ein Wirtschaftswissenschaftler, der eine wichtige Rolle bei der Verwaltung der chilenischen Kupferbergbauindustrie (der größten der Welt) spielte ⁽¹⁹⁾; Yossi Tamir, Generaldirektor des JDC-Israel, «der weltweit führenden jüdischen humanitären Organisation» ⁽²⁰⁾; und Amos Slyper, stellvertretender Generaldirektor des israelischen Rechnungsprüfungsamtes. ⁽²¹⁾ Wie bereits an der ersten Klasse von Stipendiaten zu sehen ist, haben die Wexner-Stiftungsprogramme erheblichen Einfluss auf bedeutende Israelis in wichtigen Positionen in Regierung und Industrie.

Harvard-Kaderschmiede

2001 finanzierte Leslie Wexner über seine Stiftung die Gründung des «Center for Public Leadership» (CPL) der Harvard Kennedy School ⁽²²⁾, eine Ausbildungsstätte für aufstrebende Führungskräfte im öffentlichen Sektor in den Vereinigten Staaten und in diesem Fall (ausnahmsweise) nicht auf Personen jüdischer Herkunft eingegrenzt. ⁽²³⁾ Ein langjähriger Direktor des CPL ist **David Gergen**, Berater der ehemaligen Präsidenten Nixon, Ford, Reagan und Clinton. ⁽²⁴⁾ Gergen hatte auch eine parallele Karriere im Journalismus und war Ende der 1980er-Jahre Chefredakteur von «US News & World Report», wo er mit dem Verleger Mort Zuckerman zusammenarbeitete. ⁽²⁵⁾ Zuckerman

war wiederum ein enger Bekannter von Epstein und kaufte die New York Daily News nach dem Tod des vorherigen Eigentümers, Robert Maxwell (siehe kommende Ausgabe).⁽²⁶⁾

Bekannt ist Gergen auch als Kommentator und Moderator bei vielen US-Wahlen auf dem Sender CNN.⁽²⁷⁾ Im Jahr 2014 interviewte er den ehemaligen israelischen Vizepräsidenten Shimon Peres bei der 30-Jahr-Feier der Wexner-Stiftung.⁽²⁸⁾ David Gergen ist auch ein langjähriges Mitglied der einflussreichen Thinktanks «Council on Foreign Relations» und Trilaterale Kommission, in denen Epstein ebenfalls Mitglied war (siehe S.53).^(29,30,31)

Philanthropen und Vergewaltiger?

An die Spitze des besagten, von Wexner finanzierten und von Gergen geleiteten «Center for Public Leadership» (CPL) hatten sich vor Epsteins zweiter Verhaftung Epstein-Vertraute wie **Glenn Dubin** und **Leon Black** gesetzt. Dubin war Mitglied des CPL-Beirats, dessen Vorsitz Leslie und Abigail Wexner innehatten. Sowohl Wexner als auch Dubin wurden nach Epsteins zweiter Verhaftung und seinem darauffolgenden Tod unter Druck gesetzt, aus diesem Rat auszusteigen. Sie verließen ihn im Februar 2020.⁽³²⁾ Zu dieser Zeit stellte die Campus-Zeitung Harvard Crimson fest, dass Patricia Bellinger, die Stabschefin des damaligen Harvard-Präsidenten Lawrence Bacow, in den Verwaltungsrat von Wexners L Brands aufgenommen worden war.⁽³³⁾

Der Hedgefonds-Milliardär Glenn Dubin wurde in Gerichtsdokumenten als einer der Männer genannt, die Virginia Giuffre zum Sex zwangen, als sie unter Epsteins Kontrolle stand. Ein weiterer soll im Übrigen der emeritierte Harvard-Rechtsprofessor Alan Dershowitz (siehe kommende Ausgabe) gewesen sein. Darüber hinaus berichtete ein «ehemaliger Manager des Dubin-Haushaltes, Rinaldo Rizzo, von seiner Begegnung mit einem 15-jährigen Mädchen, das angeblich von Epstein angeboten und 2005 in das Haus der Dubins gebracht worden war». Im Jahr 2010 hatte Dubin der CPL fünf Millionen Dollar gespendet, um sein eigenes Stipendium für die «Entwicklung von Führungspersönlichkeiten» zu schaffen: «Dubin Graduate Fellowships for Emerging Leaders».⁽³⁴⁾

Leon Black vom Private-Equity-Unternehmen Apollo Global Management, dessen «philanthropische» Familienstiftung jahrelang von Epstein verwaltet wurde, ist erst seit 2022 nicht mehr auf der Webseite des CPL als Mitglied des Führungsgremiums aufgeführt.⁽³⁵⁾ Epsteins Mitstreiter waren also gemeinsam mit David Gergen in der von Wexner finanzierten Kaderschmiede CPL involviert, die sich wiederum mit einer viel bekannteren Kaderschmiede eines gewissen Klaus Schwab verbinden lässt.

Wexner, Harvard und das WEF

Die Harvard-Gazette, das offizielle Newsportal der Harvard-Universität, schrieb 2007 über eine zehntägige Harvard-Veranstaltung, die in Zusammenarbeit mit dem «Forum of Young Global Leaders» des Weltwirtschaftsforums (WEF) stattfand: «Jedes Jahr werden zwischen 150 und 200 Young Global Leaders vom WEF ausgewählt, einer gemeinnützigen internationalen Organisation mit Sitz in der Schweiz, die sich für die Verbesserung des Zustands der Welt einsetzt. Das Harvard-Programm ist die Idee von Joseph Nye, [...] der im Vorstand des «Forum of Young Global Leaders» sitzt, und David Gergen, Professor für öffentlichen Dienst und Direktor des Center for Public Leadership an der Kennedy School. Sie haben das Konzept zusammen mit Klaus Schwab, dem geschäftsführenden Vorsitzenden des WEF, entwickelt.»⁽³⁶⁾ Schwabs «Young Global Leaders»-Programm, bei dem politische Schwergewichte erster Güte gedrillt werden (Ausgabe



HARVARD Kennedy School Center for Public LEADERSHIP

«...wir dringen in die Kabinette ein.»
(siehe S.52)



WEF-Oberhaupt Klaus Schwab 2017 rechts neben David Gergen, der als Leiter der Kaderschmiede «Center for Public Leadership» (CPL) an der Harvard Kennedy School von Leslie Wexner und Epstein-Vertrauten gesponsert wurde.



Der Hedgefonds-Milliardär Leon Black finanzierte Jeffrey Epstein mit 50 Millionen Dollar und ließ ihn seine «philanthropische» Familienstiftung leiten. Er nahm ebenfalls Einfluss auf die Harvard-Universität.

Mondoweiss

„ Leon Black spendete 1,25 Millionen Dollar an das zionistische Indoktrinationsprogramm Birthright [siehe S.57 f.]. Der Epstein-Skandal offenbart also, wie die Israel-Lobby in den USA von hochrangigen sozialen und geschäftlichen Netzwerken profitiert.

Die jüdische Webseite Mondoweiss im März 2021

Quelle: mondoweiss.net, Officials at MoMA and Harvard are disciplined due to Epstein connection - and Israel support goes unmentioned, 31.03.2021

Clive Davis: Der Leslie Wexner der Musikindustrie?

Wegen Sexhandel und Erpressung angeklagt

Agent bezeichnet P. Diddy als „genauso schlimm wie Jeffrey Epstein“



focus.de, 19.09.2024

Der US-Rapper Sean „Diddy“ Combs ist in New York unter dem Vorwurf der Erpressung und des Sexhandels verhaftet worden.



Puff Daddy und sein Förderer Clive Davis im April 2013 bei einem Basketballspiel in New York

Mediales Schonungsprogramm für Puff Daddys Mentor?

Der jüdisch-amerikanische Musikproduzent Clive Davis half der Karriere des u.a. wegen Menschenhandels und Vergewaltigung angeklagten und mittlerweile verhafteten Rappers Puff Daddy/P. Diddy (siehe S.22, 54 u. 73) in den 90ern auf die Sprünge. Vergleicht man die Beziehung von Puff Daddy zu Clive Davis mit jener von Jeffrey Epstein zu Leslie Wexner, fallen einige Parallelen auf: Der Verdacht einer Mittäterschaft von Clive Davis, Gründer von Arista Records und jetziger CEO von J Records, kommt nur äußerst selten in den Medien auf. Als sich Davis 2013 als bisexuell outete ⁽¹⁾, meldeten sich wenige kritische Stimmen zu Wort, die meinten, auch Puff Daddy habe insgeheim derlei Vorlieben, was mittlerweile dadurch untermauert wird, dass auch Männer ihn des sexuellen Missbrauchs bezichtigen. ⁽²⁾ Lange bevor Epstein und Wexner ihre Beziehungen zu der Elite-Universität knüpften, hatte Clive Davis sein Studium in Harvard abgeschlossen. ⁽³⁾ Daraufhin arbeitete Davis in der New Yorker Anwaltskanzlei «Rosenman & Colin», zu der einst auch William Golub, ein Berater von Nelson Rockefeller (Teil der elitären Rockefeller-Familie, siehe S.53, Ausgaben 33, 41, 42, 50) und Maria Echaveste, Beraterin von Bill Clinton, gehörten. ⁽⁴⁾

Quellen: 1. nbcnews.com, Clive Davis comes out as bisexual in new memoir, 19.02.2013; 2. queer.de, Sean «Diddy» Combs soll Produzenten sexuell missbraucht haben, 27.02.2024; 3. cbsnews.com, Clive Davis: Pop music's elder statesman, 04.06.2012; 4. en.wikipedia.org, Rosenman & Colin, abgerufen am: 30.09.2024

40), kollaborierte also mit einem «Harvard-Programm», das der von Leslie Wexner und weiteren Epstein-Bekannten finanzierte Drahtzieher David Gergen entworfen hatte. Sein CPL wurde als «Partner» der Veranstaltung genannt. «Wir brauchen eine viel größere Gruppe von Menschen, die selbstbewusst und engagiert als globale Führungspersönlichkeiten, als globale Bürger handeln», sagte Gergen damals. Er nannte die in Harvard versammelte Gruppe «Verwalter der Welt». Und auch Epsteins Vertrauter Larry Summers war mit dabei: Er habe eine Diskussion geleitet, «die den Rahmen für die folgenden Diskussionen und Vorträge über spezifische Themen wie globale Erwärmung, Weltgesundheit, internationale Sicherheit, Handel und andere politische Fragen bildete». ⁽³⁶⁾

David Gergen ist auch ein ehemaliges Vorstandsmitglied der Schwab-Stiftung, die Klaus Schwab 1998 zusammen mit seiner Frau gegründet hatte, und zudem ist er selbstverständlich ein Agenda-Beitragender des Weltwirtschaftsforums. ⁽³⁷⁾

Im Jahr 2017 erschien ein Interview von CPL-Direktor David Gergen mit Klaus Schwab, der selbst Harvard-Absolvent war, an der Harvard Kennedy School. Darin äußert Schwab folgendes: «Ich muss sagen, wenn ich nun Namen nenne wie Angela Merkel und Wladimir Putin und so weiter, sie waren alle Young Global Leaders des Weltwirtschaftsforums. Aber, worauf wir heute besonders stolz sind: Diese junge Generation wie Premierminister Trudeau, der Präsident von Argentinien und so weiter – wir dringen in die Kabinette ein. Gestern war ich auf einem Empfang für Premierminister Trudeau. Und ich weiß, dass tatsächlich sein halbes Kabinett, mehr als das halbe Kabinett, aus Young Global Leaders des Weltwirtschaftsforums besteht.» ⁽³⁸⁾

Klaus Schwabs mittlerweile berühmtes Zitat gegenüber David Gergen könnte auch Einblicke in Leslie Wexners Agenda bieten, der über Jahrzehnte «Führungskräfte» in seinem Sinne ausbildete. **(tk)**

Quellen:

1. jta.org, Wexner Foundation to Channel \$3-4 Million in Grants to Help Enhance and Improve Professional Leaders, 22.05.1987
2. economics.harvard.edu, Henry Rosovsky, abgerufen am: 27.09.2024
3. news.harvard.edu, In praise of Henry Rosovsky at 90, 02.11.2017
4. jta.org, Harvard honors a professor who helped its Jewish life flourish, 01.11.2017
5. nytimes.com, Chronicle, 03.06.1991
6. thecrimson.com, Mogul Donor Gives Harvard More Than Money, 01.05.2003
7. Report concerning Jeffrey E. Epstein's Connections to Harvard University, Mai 2020
8. businessinsider.com, From Bill Clinton to Naomi Campbell: Here are some of the famous people who have flown on Jeffrey Epstein's private plane [...], 09.07.2019
9. thecrimson.com, Former Harvard President Lawrence Summers Met Repeatedly with Jeffrey Epstein, 05.05.2023
10. nypost.com, Jeffrey Epstein visited Clinton White House at least 17 times: report, 02.12.2021
11. businessinsider.com, From Bill Clinton to Naomi Campbell: Here are some of the famous people who have flown on Jeffrey Epstein's private plane [...], 09.07.2019
12. wexnerfoundation.org, Wexner Israel Fellowship, abgerufen am: 27.09.2024
13. israel21c.org, The Wexner Israel Program - creative philanthropy and leadership, 10.03.2002
14. en.wikipedia.org, Shay Avital, abgerufen am: 27.09.2024
15. sahi-israel.org, Advisory board, abgerufen am: 27.09.2024
16. timesofisrael.com, Former state prosecutor, who charged Olmert, says Netanyahu should resign, 28.11.2019
17. baltimoresun.com, Israeli majors see city at its worst, 23.10.2018
18. versa.cardozy.yu.edu, Uzi Vogelmann, abgerufen am: 27.09.2024
19. mch.cl, Nomboran a Eduardo Titelman como presidente del CIMM, 29.02.2008
20. jdc.org, Dispatch: Standing With Israelis During Troubled Times, 14.10.2015
21. blankgenealogy.com, Our Friend Amos Slyper, abgerufen am: 27.09.2024
22. news.harvard.edu, Wexners pledge additional \$6.3 million to center, 01.06.2006
23. hks.harvard.edu, Center for Public Leadership, abgerufen am: 28.09.2024
24. hks.harvard.edu, David Gergen, abgerufen am: 28.09.2024
25. forbes.com, David Gergen: Heart For Leadership, 31.08.2022
26. en.wikipedia.org, New York Daily News, abgerufen am: 28.09.2024
27. edition.cnn.com, «If I were Donald Trump, I'd be really worried»: Gergen on possible DeSantis showdown, abgerufen am: 27.09.2024
28. wexnerfoundation.org, A Conversation Between Shimon Peres and David Gergen, abgerufen am: 27.09.2024
29. hks.harvard.edu, David Gergen, abgerufen am: 28.09.2024
30. washingtonpost.com, Council on Foreign Relations, another beneficiary of Epstein largesse, grapples with how to handle his donations, 10.09.2019
31. nymag.com, Jeffrey Epstein: International Moneyman of Mystery, 28.10.2020
32. thecrimson.com, Epstein-Linked Donors Dubin and Wexner Depart from HKS Leadership Council, 17.03.2020
33. thecrimson.com, Reports: Wexner, Harvard's Billionaire Donor, Allowed Culture of Misogyny in Victoria's Secret, 10.02.2020
34. thecrimson.com, Harvard Kennedy School Donor Glenn Dubin Implicated in Epstein's Alleged Sex Ring, Unsealed Filings Alleged, 18.08.2019
35. hks.harvard.edu, Center for Public Leadership, Leadership Council
36. news.harvard.edu, Young global leaders unite at Kennedy School in mini-United Nations, 06.12.2007
37. weforum.org, David R. Gergen, abgerufen am: 28.09.2024
38. youtube.com, WEF - Klaus Schwab (founder of The World Economic Forum): «We penetrate the cabinets», 02.06.2022



Jeffrey Epstein 1998 vor dem Haus des gesteuerten kommunistischen Dissidenten Andrei Sacharow in Russland

Wussten Sie, dass der Inhalt des Great Reset, erdacht vom Harvard-Absolventen und Henry-Kissinger-Ziehsohn Klaus Schwab, nahezu deckungsgleich mit den Schriften des vom KGB ausgebildeten Pseudo-Dissidenten Andrei Sacharow ist? Während Klaus Schwabs WEF in seinen «Acht Vorhersagen für die Welt im Jahr 2030» prophezeit «Du wirst nichts besitzen und du wirst glücklich sein» ⁽¹⁾, sah Sacharow eine gleichbedeutende «Änderung der Besitzverhältnisse, mit der Erweiterung des staatlichen und kooperativen Besitzes» voraus. ⁽²⁾ Welche Rolle dieser Mann, dessen Haus Epstein besuchte, in der sogenannten «Sowjetischen Langzeitstrategie» spielte, untersuchen wir in mehreren unserer Ausgaben, die sich den groß angelegten Weltübernahmeplänen der Kommunisten widmen.

Quellen: 1. facebook.com, World Economic Forum, 8 predictions for the world in 2030, 06.02.2017
2. Andrei Sacharow, Wie ich mir die Zukunft vorstelle, Diogenes Verlag, 1968, S.78 ff.



Es bestehen mehrere Verbindungen zwischen dem Hedgefonds-Milliardär und Harvard-Spender Glenn Dubin und Jeffrey Epstein. Epstein investierte Millionen in Dubins Hedgefonds und half JP Morgan bei der Übernahme von Dubins Firma. Epstein war ab den 1980er-Jahren fast ein Jahrzehnt lang mit Dubins Frau Eva Andersson zusammen, und die Dubins pflegten weiterhin eine Freundschaft mit dem Pädophilen, auch nach dessen Verhaftung wegen Sexhandels im Jahr 2006. In einer Zeugenaussage aus Virginia Giuffres Zivilklage gegen Ghislaine Maxwell im Jahr 2015 sagte Giuffre aus, dass Maxwell sie angewiesen habe, «Sex mit Glenn Dubin» zu haben.

Quelle: vanityfair.com, «She Was Shaking Uncontrollably»: Powerful Men, Disturbing New Details in Unsealed Jeffrey Epstein Documents, 08.09.2019

Foto: Psmckiarnan (<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:GlennDubin.jpg>) <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en>

Jeffrey Epstein's \$350K in donations to Council on Foreign Relations to go to fight trafficking

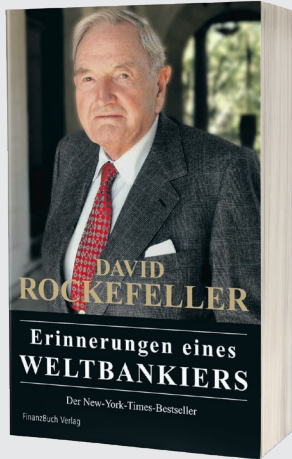


COUNCIL on FOREIGN RELATIONS

NBC News titelt am 26. November 2019: «Jeffrey Epsteins Spenden in Höhe von 350'000 Dollar an den Council on Foreign Relations für den Kampf gegen den Menschenhandel».



Logo der Trilateralen Kommission

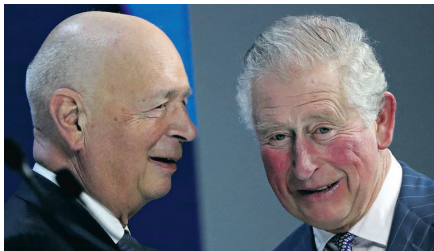


„Einige glauben sogar, wir seien Teil einer geheimen Verschwörung, die gegen die Interessen der Vereinigten Staaten opponiere, charakterisieren meine Familie und mich als «Internationalisten» und werfen uns vor, wir konspirierten mit anderen auf der ganzen Welt, um eine neue ganzheitlichere globale politische und wirtschaftliche Struktur aufzubauen - eine neue Welt, wenn Sie so wollen. Wenn das die Anklage ist, bekenne ich mich gern schuldig und ich bin stolz darauf.“

Der Bankier David Rockefeller, dessen Familie die einflussreichen Thinktanks Council on Foreign Relations und Trilaterale Kommission aufgebaut hatte, in denen Epstein und David Gergen Mitglieder waren (siehe S.51)

Quelle: David Rockefeller, Erinnerungen eines Weltbankiers, FinanzBuch Verlag, München, 2010, S.556

Kritische Stimmen behaupten, auch die im ersten Text der Ausgabe beschriebene Israel-Lobby (siehe S.4 ff.) handle «gegen die besten Interessen der USA» und sei sogar noch «stolz darauf».



Prinz Charles pflegte eine jahrzehntelange Freundschaft zu Jimmy Savile. Der mittlerweile verstorbene «Top of the Pops»-Moderator wurde von Scotland Yard als «schlimmster Sexualverbrecher in der Geschichte des Landes» bezeichnet. Insgesamt hat Saville hunderte Kinder missbraucht, die jüngsten davon im Säuglingsalter.



„Wenn wir den Planeten wie einen Patienten betrachten, dann können wir sehen, dass unsere Aktivitäten [sein] Immunsystem zerstört haben. [...] Man sollte die Wichtigkeit von Innovation und Adaption erkennen, und in naturbasiertere Lösungen investieren, um eine zirkulärere Bio-Ökonomie zu stimulieren [...]“

Prinz Charles beim virtuellen WEF-Kongress «The Great Reset» im Jahr 2020

Quelle: youtube.com, Great Reset | HRH Prince of Wales | We must treat the planet as a patient, 03.06.2020



Geheime Sex-Partys in den Hamptons

Auf Diddys VIP-Liste standen auch Harry und William

bild.de, 25.09.2024

Dass der Harvard-Mann Klaus Schwab Prinz Charles als moralische Autorität im Rahmen des Great Reset heranzieht, ist mehr als gewagt. Zwischen den aktuellen König und den Serienvergewaltiger Jimmy Savile passte jahrelang kein Blatt. Früh übten sich anscheinend auch seine Söhne Harry und William bei Partys des inzwischen überführten Sexualverbrechers Puff Daddy (siehe S.17, 52 u. 73). Und von den Verbindungen des Königshauses zu Jeffrey Epstein haben wir auch schon erfahren (siehe S.25 f.).

Epstein-Mentor Leslie Wexner, die Israel-Lobby und Harvard

- Der amerikanisch-jüdische Unternehmer Leslie Wexner, Multi-Milliardär und Besitzer der «L Brands Corporation», einer der weltweit größten Bekleidungskonzerne, ernannte Jeffrey Epstein 1990 zu seinem obersten Geldverwalter.
- New York Times, 2019: «Innerhalb weniger Jahre, nachdem er Mr. Epstein kennengelernt hatte, übertrug Mr. Wexner ihm weitreichende Befugnisse über seine Finanzen, seine Philanthropie und sein Privatleben [...]. Mr. Wexner ermächtigte ihn, in seinem Namen Geld zu leihen, seine Steuererklärungen zu unterschreiben, Mitarbeiter einzustellen und Einkäufe zu tätigen. Im Laufe der Jahre erwarb Epstein eine New Yorker Villa, ein Privatflugzeug und ein luxuriöses Anwesen in Ohio - heute mit einem Gesamtwert von etwa 100 Millionen Dollar - die zuvor Mr. Wexner oder seinen Unternehmen gehörten.» (siehe S.34)
- Virginia Giuffre, die Kronzeugin im Epstein-Fall, nannte Wexner direkt als einen der «mächtigen Geschäftsleute», an den sie von Epstein zum Sex vermittelt worden war. Die Zeugin und Klägerin Maria Farmer wiederum bezeichnete Wexner als «Epsteins Boss» und behauptete, die Erpressungsvideos seien von Epstein explizit für Wexner produziert worden. Er sei der «Kopf der Schlange».
- Das New York Magazine schlussfolgerte 2022, dass Epstein durch Leslie Wexner «erschaffen» wurde. Die Indizien dafür, dass Wexner Epstein angeheuert, groß gemacht, die nötigen Kontakte verschafft und ihm sein Luxus-Leben finanziert hatte, um seine Erpressungsarbeit durchführen zu können, sind überwältigend. (siehe S.35 ff.)
- Wexner wiederum hatte einen nahestehenden «Freund und Mentor»: den jüdischen Geschäftsmann Max Fisher. Ab den 60er-Jahren widmete sich Fisher voll und ganz der politischen (Lobby-)Arbeit; er beriet jede Regierung von Dwight D. Eisenhower bis George W. Bush in Fragen des Nahen Ostens und Israels. Es findet sich kaum eine pro-israelische Lobby-Organisation, in der Fisher nicht aktiv war. Man kann sagen: Fisher stabilisierte die Macht der Israel-Lobby wie kaum ein anderer in der US-Geschichte.
- Der israelische Politiker Sallai Meridor bezeichnete Fisher als «die treibende Kraft bei der Werbung um Unterstützung für Israel während der Kriege von 67 und 73» sowie als «die prominenteste Führungspersonlichkeit bei der Mobilisierung der [...] Unterstützung für den Staat Israel im Weltjudentum und insbesondere in den Vereinigten Staaten».
- Fisher war zudem Teil der einflussreichen jüdischen Geheimloge B'nai B'rith International, aus der 1913 bspw. die «Anti-Defamation League» (ADL) hervorging. Der ADL konnte bereits nachgewiesen werden, ein regelrechtes US-weites Spionagenetzwerk aufgebaut zu haben. Der Rabbi Maurice Corson hatte vor seinem Posten als Gründungspräsident der Wexner-Stiftung eine führende Position bei B'nai B'rith inne. (siehe S.38 ff.)
- Yehuda Koppel, der Vater von Wexners Frau Abigail, hatte als bedeutende Figur der jüdischen Militärorganisation Haganah laut New York Times einen maßgeblichen Einfluss bei der Gründung des Staates Israel und eröffnete darüber hinaus das erste amerikanische Büro der israelischen Fluggesellschaft El Al. (siehe S.41)
- Leslie Wexner unterstützt mit seiner Stiftung jüdische Amerikaner, um sie in Spitzenpositionen der USA und des Staates Israel zu platzieren. Die Webseite «Israel 21c» schrieb im Jahr 2002 über die Wexner-Stipendiaten: «Mehrere Wexner-Absolventen sind zu Generaldirektoren von Ministerien aufgestiegen. Andere haben die höchsten Ebenen des Militärs, des Gesundheitsdienstes und des Bildungswesens [Israels] erreicht.» (siehe S.50)
- Die Ausbildungsprogramme von Wexners Stiftungsnetzwerk förderten zahlreiche hochrangige Mitarbeiter der pro-israelischen Lobby-Organisation AIPAC zutage, so z.B. Elliot Brandt, den nationalen AIPAC-Vize-Geschäftsführer (ab 2025 Geschäftsführer). In einer Rede auf der AIPAC-Konferenz 2018 bemerkte Brandt, dass «der Großteil des [AIPAC]-Nationalvorstands aus Wexner-Heritage-Absolventen besteht, ganz zu schweigen von [AIPACs] Regionalvorsitzenden und einigen seiner engagiertesten Spender». (siehe S.47)
- Der jüdisch-amerikanische Harvard-Ökonom Henry Rosovsky war Vorsitzender des Komitees des «Wexner Graduate Fellowship»-Stipendienprogramms. 1978 wurde mit seiner Hilfe Harvards «Zentrum für jüdische Studien» gegründet. Rosovskys Netzwerk reichte bis zu israelischen Staatsoberhäuptern wie Menachem Begin und Yitzhak Rabin. Leslie Wexner machte Epstein und Rosovsky miteinander vertraut. Bei der zu seinen Ehren errichteten «Rosovsky Hall» wurde Epstein als Spender genannt. (siehe S.49 f.)
- Epstein war ein bekanntes Gesicht in Harvard sowie großzügiger Geldgeber. «Zwischen 1998 und 2006 [...] hatte Epstein der Harvard-Universität 22 Spenden in Höhe von insgesamt 8'443'000 Dollar zukommen lassen», gab die Universität zu. Der jüdisch-amerikanische Larry Summers, Finanzminister unter Clinton von 1999 bis 2001 und Harvard-Präsident von 2001 bis 2006, war einer der Passagiere von Epsteins «Lolita-Express». (siehe S.49 ff.)
- David Gergen, der langjährige Direktor der von Wexner finanzierten US-Kaderschmiede «Center for Public Leadership» (CPL) der Harvard Kennedy School, arbeitet intensiv mit dem «Young Global Leaders»-Programm des Weltwirtschaftsforums (WEF) zusammen. WEF-Direktor Klaus Schwab war selber Harvard-Absolvent. (siehe S.51 ff.)

Es erstaunt, wie weit nach oben die Verbindungen von «Epsteins Boss» Wexner reichen. Bei näherem Hinsehen zeichnet sich ein komplexes und weitreichendes Netzwerk von gleichgesinnten Größen der akademischen, politischen, religiösen und finanziellen Welt ab. Leslie Wexner, der Schirmherr von Epstein, ist in eine Struktur eingebunden, die die höchsten Ämter der US-Politik ebenso wie die höchsten Vertreter des Staates Israels und seiner internationalen Lobby beinhaltet. Wie können die Mainstream-Medien ein solches Ausmaß des Epstein-Falles übersehen? Oder werden diese Komponenten gezielt ausgeblendet?



Epsteins neokonservative Allianz? Die «Mega Group», der Mossad und der Irak-Krieg

Jeffrey Epsteins Hintermann Leslie Wexner (siehe S.34 ff.) tat sich 1991 mit den jüdisch-kanadischen Milliardärsbrüdern **Charles und Edgar Bronfman** zusammen, um eine exklusive Gruppe von ca. 20 der «reichsten und einflussreichsten jüdischen Geschäftsleute der Nation» zu gründen, die als «Study Group» oder «Mega Group» bezeichnet wurde. ⁽¹⁾ Obwohl ihre Gründung im Jahr 1991 stattfand, wurde erst sieben Jahre später ein kurzer Bericht über die äußerst geheimnisvolle Gruppe im Wall Street Journal veröffentlicht. Die Mitglieder konzentrierten sich auf «jüdische Philanthropie», berichtete das Blatt. Jeder Angehörige dieses «locker organisierten Clubs» steuere jährlich 30'000 Dollar bei und die Mitglieder trafen sich zweimal im Jahr für zwei Tage. Viele Teilnehmer des exklusiven Kreises hatten bzw. haben ihre eigenen Stiftungen, die sich jährlich mit Millionensummen «für die jüdische Identität einsetzen». Jüdisch zu sein, sei eine Voraussetzung, um der Mega Group beitreten zu können. Die Hauptbesorgnis der Milliardäre sei die abnehmende Unterstützung für die Politik Israels, die fehlende Identifikation amerikanischen Juden mit jüdischer Tradition, schwindende Einnahmen zionistischer Organisationen und die Beobachtung, dass immer mehr jüdische Menschen sich mit anderen ethnisch-religiösen Gruppen vermischten. ⁽²⁾

Abschottung?

Wie gesagt: Müssten solche Bedenken im heutigen geistigen Klima nicht als eher «rassistisch» gelten? Dieses Bild wird sich im zweiten Teil der Doppelausgabe noch weiter verdichten. An dieser Stelle sei daran erinnert, dass der von Wexner geschätzte Politikwissenschaftler Charles S. Liebman von einer jüdischen «Gruppenidentität» schwärmte (siehe S.44) und der eng mit der Wexner-Stiftung verbundene Geheimclub B'nai B'rith (siehe S.40) sich genau wie die Mega Group von der nichtjüdischen Welt abschottet.

Neben Wexner, Charles Bronfman und seinem Bruder Edgar waren zum damaligen Zeitpunkt weitere Mitglieder/Verbündete der Mega Group: Laurence Tisch (u.a. Investor beim Medienkonzern CBS), der Regisseur Steven Spielberg (siehe S.73 f.) und Wexners zionistischer Mentor Max Fisher



Michael Steinhardt, amerikanisch-jüdischer Hedgefonds-Milliardär und Mitglied der «Mega Group», 2014 auf dem Forbes-Magazin

(siehe S.38 f.). Das Problem liegt darin, dass dem Bericht im Wall Street Journal von 1998 bis heute kaum Artikel über die hochverschwiegene exklusiv-jüdische Gruppe hinzugefügt wurden. So erfahren wir darin noch über Steven Spielberg: «Neue Mitglieder müssen von bestehenden Mitgliedern der Gruppe empfohlen werden. Herr Spielberg war bei der Sitzung im April zu Gast, aber die Mitglieder sagen, er erwäge einen Beitritt.» ⁽²⁾ Da man bis in die Gegenwart so gut wie nichts mehr von der Mega Group erfuhr, weiß man nicht, ob Spielberg ihr letztendlich beitrug.

” Als sich der Filmmogul Steven Spielberg, der Seagram-Vorsitzende Edgar Bronfman Sr. und der ehemalige Hedgefonds-Manager Michael Steinhardt letzten Monat in dessen Wohnung in Manhattan trafen, ging es weder um Filme noch um die Finanzwelt, sondern um ein wesentlich komplexeres Thema: das Jüdischsein. Die drei Männer waren unter anderem zu einem Treffen der «Study Group» eingeladen, die informell auch als «Mega Group» bekannt ist, einem lose organisierten Club von 20 der reichsten und einflussreichsten jüdischen Geschäftsleute der Nation. Gegründet wurde die Gruppe vor sieben Jahren von Leslie Wexner, dem Vorsitzenden von Limited Inc. und Charles Bronfman, Edgars Bruder und Mitvorsitzender von Seagram. Die Gruppe trifft sich zweimal im Jahr zu zweitägigen Seminaren über Themen der Philanthropie und des Judentums. Bei dem Treffen im April sprach Herr Spielberg über seinen persönlichen religiösen Weg, und anschließend diskutierte die Gruppe über jüdische Sommerferienlager.

Das Wall Street Journal im Mai 1998

Quelle: wsj.com, Titans of Industry Join Forces To Work for Jewish Philanthropy, 04.05.1998

THE WALL STREET JOURNAL
WSJ

Sexuelle Belästigung

Auch **Michael Steinhardt**, ein bekannter und umstrittener Hedgefonds-Manager, gehörte zur Mega Group. Er hatte 1999 zusammen mit Charles Bronfman die Organisation «Birthright Israel» gegründet – eine Einrichtung, die u.a. kostenlose Reisen für Jugendliche nach Israel organisiert. ⁽³⁾ «Birthright Israel» wird von der Jewish Agency verwaltet, die u.a. Wexners Mentor Fisher neu ins Leben gerufen hatte (siehe S.39 ff.), und von der Wexner Foundation (siehe S.43 ff.) mit erheblichen Mitteln unterstützt. ⁽⁴⁾ Zu den größten Spendern von «Birthright Israel» gehört zudem Miriam Adelson – Donald Trumps vielleicht wichtigste Geldgeberin im Wahlkampf 2024 (siehe zweiter Teil der Doppelausgabe). ⁽⁵⁾ Steinhardt berichtete in seiner Autobiografie «No Bull» über seine familiären Beziehungen zu dem jüdischen Mafioso Meyer Lansky: Sein Vater, Sol Steinhardt, sei Lanskys bevorzugter Juwelenhändler und ein wichtiger Akteur in der kriminellen Unterwelt von New York gewesen. ⁽⁶⁾

Anfang 2019 wurde in mehreren Mainstream-Medien berichtet, dass mehrere Frauen, die mit Steinhardt bei verschiedenen jüdischen Organisationen, darunter dem Studentenverband Hillel International (siehe S.49 u. 69), gearbeitet hatten, ihn der sexuellen Belästigung beschuldigten. ⁽⁷⁾ Das Medium Jewish Week zitierte «Quellen, die der Untersuchung nahe stehen», mit der Aussage, dass es seit 2015, als die erste Beschwerde einer weiblichen Angestellten auftrat, innerhalb der Organisation «üblich» sei, dass sich keine weibliche Angestellte allein mit Steinhardt treffe. ⁽⁸⁾ Wieder mal ist ein kolportiertes Verhalten festzustellen, das im Widerspruch zu dem hochmoralischen, «philanthropischen» Antlitz der betreffenden Person steht.

Der König des Öls

Steinhardt wiederum stand einem gewissen **Marc Rich** jahrzehntelang besonders nahe. Er lernte Rich, ein mit dem israelischen Geheimdienst Mossad verbundener Rohstoffhändler (Spitzname: König des Öls), in den 1970er-Jahren kennen und verwaltete dann von Anfang der 1980er- bis Mitte der 1990er-Jahre über seinen Hedgefonds Millionen von Dollar für ihn. ⁽⁹⁾ Richs Vermögen war in dieser Zeit eine Finanzierungsquelle für den Mossad und «seine weltweiten Büros dienten mehreren zuverlässigen Quellen zufolge häufig Mossad-Agenten, und zwar mit seiner Zustimmung», so die israelische Zeitung Haaretz 2016. Sein 1974 gegründetes Unternehmen wurde 1994 in Glencore umbenannt und gehört nach wie vor zu den größten Bergbau- und Minenkonzernen weltweit. ⁽¹⁰⁾

Auch er war genau wie Leslie Wexner Teil des einflussreichen «Netzes der Wohltätigkeitsorganisationen der amerikanisch-jüdischen Gemeinschaft», das von der jüdischen Zeitung Forward beschrieben wurde (siehe S.43 f.). Seine Stiftung – die Rich Foundation – wurde von dem Mossad-Agenten Avner Azulay geleitet. Rich war auch mit prominenten israelischen Politikern befreundet, darunter die ehemaligen Premierminister Menachem Begin und Ehud Barak (siehe S.46 u. 66 ff.). Er erbrachte häufig «Dienstleistungen» für den israelischen Geheimdienst, die er freiwillig anbot. ⁽¹¹⁾ Avner Azulay sprach 2013 auf Marc Richs Beerdigung, die in Israel stattfand, obwohl er in Luzern verstorben war. Der Rabbiner der Jerusalemer Klagemauer, Shmuel Rabinovitch, trug bei der Zeremonie für den fraglos hochkriminellen Rich ein Gebet vor. ⁽¹²⁾ Was sagt uns das?

Mossad-Agent Epstein?

Genauso hatte Jeffrey Epstein damit geprahlt, «ein Mossad-Agent wie Ghislaine Maxwells Vater Robert zu sein, wie aus einer neuen Klage hervorgeht. Eine ehemalige Freundin des

Weitere Mitglieder/Verbündete der hochverschwiegenen «Mega Group» (Zusammenschluss von ca. 20 jüdischen US-Milliardären)



Harvey «Bud» Meyerhoff,
Immobilienentwickler



Leonard Abramson, Unternehmer
in der Gesundheitsbranche

Lester Crown,
Unternehmer im
Rüstungssektor

**MEET SOME OF THE
JEWS WHO HAVE
CONTRIBUTED MOST TO
CANADIAN SOCIETY**



Charles Bronfman left an indelible mark on Canada through his entrepreneurial spirit and philanthropic efforts.

In addition to his business acumen, Charles is renowned for his generous contributions to society, including his co-founding of Birthright Israel, a non-profit that provides educational trips to Israel for young Jewish adults.

His philanthropic legacy extends to numerous cultural and community initiatives across Canada, including significant support for institutions like the Montreal Museum of Fine Arts and the McCord Museum. Charles Bronfman's dedication to enhancing Canadian society through arts, culture, and education continues to inspire future generations.

**CHARLES
BRONFMAN**

B'nai-B'rith-Kanada im Mai 2024 auf «X» mit einer Lobhudelei auf Charles Bronfman. Darin ist u.a. zu lesen: «Charles Bronfman hat in Kanada durch seinen Unternehmergeist und seine philanthropischen Bemühungen unauslöschliche Spuren hinterlassen. Neben seinem Geschäftssinn ist Charles Bronfman auch für seine großzügigen Beiträge zur Gesellschaft bekannt, darunter die Mitbegründung von Birthright Israel, einer gemeinnützigen Organisation, die Bildungsreisen nach Israel für junge jüdische Erwachsene anbietet.» Hochrangige Mitglieder von B'nai B'rith tummelten sich in der Stiftung von Leslie Wexner (siehe S.40 u. 44). «Birthright Israel» wurde 1999 von Charles Bronfman und Michael Steinhardt gegründet. Beide Milliardäre waren Mitglieder der «Mega Group», zu der auch Epsteins Mentor Wexner gehörte.

Reisegruppe der Stiftung «Birthright Israel», die von Michael Steinhardt und Charles Bronfman, zwei Mitgliedern der «Mega Group», ins Leben gerufen wurde.

Foto: Birthright Israel (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Birthright_Israel_Group_at_the_Kotel.jpg) <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en>



in Ungnade gefallenen Finanziers verklagt seinen Nachlass mit der Behauptung, er habe sie in seiner New Yorker Villa vergewaltigt und sei ein israelischer Spion», so die britische Daily Mail Ende Juli 2024. Das habe Epstein ihr versichert. «Es wurde offensichtlich, dass Epstein nicht nur extrem wohlhabend war, sondern auch verdächtig gute Verbindungen hatte, mehr als all die anderen mächtigen Männer, mit denen er verkehrte», heißt es in dieser Klage. Zudem erfährt man: «[Die anonyme Klägerin] glaubte ernsthaft, dass eine Meldung ihrer Vergewaltigung durch einen Mossad-Agenten [...] zu erheblichen körperlichen Schäden oder zum Tod führen würde.»⁽¹³⁾

Nutzte Epstein diese großspurige Behauptung etwa nur, um seine Opfer einzuschüchtern? Wohl kaum: Die Zeugin Maria Farmer berichtete von einem israelischen Pass, den

Epstein besaß, was bei seiner jüdischen Herkunft zwar nicht überrascht, dennoch eine nicht zu vernachlässigende Spur nach Israel legt. Sein Schirmherr Wexner war laut ihr sogar «100% Teil des israelischen Geheimdienstes».⁽¹⁴⁾

Adnan Khashoggi

Das New York Magazine berichtete, Mitte der 80er sei der saudische Waffenhändler **Adnan Khashoggi** einer von Epsteins Kunden gewesen. 1989 wurde Khashoggi in der Schweiz wegen Verheimlichung von Vermögenswerten verhaftet und später in den USA wegen Betrug und Geldwäsche angeklagt, später allerdings freigesprochen. Kurz davor hatte er seine 86-Meter-Yacht an den Sultan von Brunei verkauft, der sie bald darauf an Donald Trump weiterverkaufte.⁽¹⁵⁾ Der ehemalige Mossad-Agent Victor Ostrovsky nannte Khashoggi

„Alles, worum wir uns kümmern, ist, gute Zionisten zu sein, gute Bürger Israels zu sein, denn auch wenn ich nicht in Israel geboren bin, ist Israel in meinem Herzen.“

Sheldon Adelson, jüdischer US-Casino-Milliardär, wichtigster Wahlkampfspender von Donald Trump, Anfang 2021 verstorben

Quelle: theintercept.com, Sheldon Adelson's Fortune Helped Turn the GOP Into the Party of Israeli Apartheid, 12.01.2021



Sheldon Adelson
2008 neben seiner
Ehefrau Miriam

Foto: Union20 (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Sheldon_y_Miriam_Adelson_reciben_Woodrow_Wilson_Awards.JPG) <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en>

Zu den größten Spendern der Organisation «Birthright Israel», die von zwei Mitgliedern der «Mega Group» (Michael Steinhardt und Charles Bronfman) gegründet wurde, gehört Miriam Adelson⁽¹⁾, Trumps vielleicht wichtigste Geldgeberin im Wahlkampf 2024 (siehe kommende Ausgabe). Ihr verstorbener Ehemann machte seine Prioritäten recht deutlich und es gibt kein Anzeichen dafür, dass Miriam Adelson seine Meinung nicht bis heute teilt.

Quelle: 1. hadassahmagazine.org, Miriam Adelson, November 2014

„Selbst wenn das Kapitol in sich zusammenfällt: Die eine Sache, die bleiben würde, wäre unsere Verpflichtung [...] zur Kooperation mit Israel.“⁽¹⁾

Nancy Pelosi, Politikerin der Demokratischen Partei, von 2019 bis 2023 Sprecherin des Repräsentantenhauses der Vereinigten Staaten, auf einer Konferenz der pro-israelischen Nonprofit-Organisation «Israeli-American Council» im Jahr 2018



„Im Kongress der Vereinigten Staaten verschwindet die Kluft zwischen Demokraten und Republikanern, wenn es um die Politik geht, die unsere Unterstützung für die Sicherheit des Staates Israel betrifft.“⁽²⁾

Nancy Pelosi bei einer Rede vor der pro-israelischen Lobbyorganisation AIPAC im Jahr 2008

Quelle:

1. youtube.com, Nancy Pelosi at AIPAC If America Ended, One Thing That Would Remain Is Our Relationship With Israel, 16.03.2019
2. pelosi.house.gov, Pelosi Remarks at AIPAC Conference This Morning, 04.06.2008

«In vielerlei Hinsicht war mein Vater also der Vorreiter der **parteiübergreifenden amerikanischen Unterstützung für Israel**», sagte Benjamin Netanjahu 2022 über seinen verstorbenen Vater Benzion⁽¹⁾ - also genau das Phänomen, von dem Pelosi sprach.

Quelle: 1. youtube.com, Benjamin Netanyahu | The Ben Shapiro Show Sunday Special Ep. 130, 14.08.2022

einen «Mossad-Mittelsmann». ⁽¹⁶⁾ Allmählich sollte sich der mysteriöse Schleier um Epsteins Erpressungsoperation also lichten. Die Wahrscheinlichkeit, dass der pädophile Serientäter auf eigene Faust handelte, schrumpft angesichts solcher Zusammenhänge, welche sich fortsetzen werden.

Hätte Khashoggi für den Mossad gearbeitet, würde dies erneut dazu beitragen, die Rolle Israels als treuen und ehrlichen Alliierten des Westens in Frage zu stellen. In der Doppelausgabe 58/59 hatten wir dazu zahlreiche Fallbeispiele angeführt. Im Rahmen der «Iran-Contra-Affäre» verkaufte Khashoggi nämlich in den 80ern Waffen an den Iran, der schon damals international isoliert war und offiziell von Israel

und den USA zu einer feindseligen Macht deklariert worden war. Auch der Mossad-Agent Marc Rich pflegte Anfang der 80er-Jahre enge Handelsbeziehungen zum Mullah-Regime - trotz verhängter US-Sanktionen. ⁽¹⁷⁾ Im Iran-Irak-Krieg von 1980 unterstützte Israel vordergründig den Irak, baute jedoch, offenbar u.a. durch die Personalien Khashoggi und Rich, im Hintergrund den Iran auf. Heute wird der Iran von Israel als Teil der neuen «Achse des Bösen» bezeichnet, doch, wie auch am Beispiel der Hamas erkenntlich (Ausgabe 59), drängt sich der Eindruck auf, Israel fördere in vielen Fällen die Feinde der «freien Welt» hinter dem Rücken dieser «freien Welt».

Freispruch für Mossad-Agenten

In den späten 1990er-Jahren zog der Hedgefonds-Milliardär Michael Steinhardt andere Mitglieder der Mega Group wie Edgar Bronfman hinzu, um die strafrechtlichen Anklagen der USA gegen den mit dem Mossad verbundenen Rohstoffhändler Marc Rich (siehe S.57) - u.a. wegen Steuerhinterziehung und Handel mit dem Feind - beizulegen. Das geschah schließlich auch mit Bill Clintons umstrittener Begnadigung von Marc Rich vor seinem Ausscheiden aus dem Präsidentenamt Anfang 2001. Steinhardt behauptete höchstpersönlich, Ende 2000 die Idee einer Begnadigung von Rich durch den Präsidenten gehabt zu haben. ⁽¹⁸⁾ Wie gut Clinton und Epstein sich kannten, bedarf an dieser Stelle der Ausgabe keiner weiteren Beschreibung (siehe S.23 f.).

Die Begnadigung von Rich war aus mehreren Gründen umstritten, und selbst viele Mainstream-Medien behaupteten, dass sie nach Bestechung rieche. ⁽¹⁹⁾ Wie die New York Post 2016 feststellte, hatte die Ex-Frau von Marc Rich, Denise, im Vorfeld der präsidentialen Begnadigung 450'000 Dollar an die junge Clinton-Bibliothek und «über eine Million Dollar an demokratische Kampagnen» gespendet. Darüber hinaus hatte Marc Rich hochkarätige Anwälte mit Verbindungen zu einflussreichen Personen sowohl in der demokratischen als auch in der republikanischen Partei sowie im Weißen Haus Clintons engagiert, darunter Jack Quinn, der zuvor als Berater der Clinton-Regierung und Stabschef von Vizepräsident Al Gore tätig gewesen war. ⁽²⁰⁾ Sogar nach Clintons eigenen Worten war der Hauptgrund für die Begnadigung von Rich die starke Lobbyarbeit Israels ⁽²¹⁾, wobei die Spenden von Denise Rich und ähnliches den Deal wahrscheinlich verstüßten.



Der mit der «Mega Group» verbundene Rohstoffhändler Marc Rich (Mitte) war ein entscheidender Strippienzieher für den Mossad.



Der «Mossad-Mittelsmann» (laut Victor Ostrovsky) Adnan Khashoggi (rechts), für den Jeffrey Epstein laut der Journalistin Vicky Ward Mitte der 80er arbeitete, neben dem Sänger Frank Sinatra.



Der Mossad-Mann Marc Rich (rechts), für den der Hedgefonds des Mega-Group-Mitglieds Michael Steinhardt Millionen verwaltete, im Gespräch mit Israels einstigem Staatschef Shimon Peres.

Marc Thiessen von der Washington Post meinte auf Fox News: «Mit einer sehr kontroversen Entscheidung hat Bill Clinton trotz Einspruch des Justizministeriums Marc Rich begnadigt. Das ist sehr ungewöhnlich, weil eine Begnadigung normalerweise an jemanden geht, der seine Schuld an die Gesellschaft abgezahlt hat und der sein Leben geändert hat. Marc Rich hingegen ist vor der Justiz geflüchtet. So etwas ist vorher noch nie geschehen.»⁽²²⁾

Monica Lewinsky

Ebenso spielte der mit Epstein vernetzte Ehud Barak (siehe S.46 u. 66 ff.) eine zentrale Rolle bei der Begnadigung und soll den US-Präsidenten bei mindestens einer Gelegenheit sogar angeschrien haben, Rich vom Haken zu lassen.⁽²³⁾ Was sagt uns das über die wirklichen global vorherrschenden Machtverhältnisse, wenn der Anführer des angeblich mächtigsten Imperiums der Welt von einer fremden Macht so behandelt werden kann? Man fühlt sich an das herrische Verhalten erinnert, das israelische Staatsführer und Lobbyisten auch heute noch gegenüber US-Vertretern an den Tag legen (siehe S.8 ff.).

Die Vermutung liegt nahe, dass kompromittierendes Material, das gegen den damaligen Präsidenten vorlag, die Entscheidung für die Begnadigung Richs weiter unterstützte. Die Times of Israel berichtete am 23. Juli 2014 unter dem Titel «Netanjahu soll Lewinsky-Bänder für Pollard angeboten haben» über ein damals neues Buch, das auf

Interviews mit israelischen Offiziellen basierte, in dem die Behauptung aufgestellt wurde, Israel habe versucht, schlüpfrige Tonbänder des ehemaligen US-Präsidenten Bill Clinton mit seiner Praktikantin Monica Lewinsky als Druckmittel für die Freilassung des Hochverrätters und israelischen Spions Jonathan Pollard (Ausgabe 58) zu verwenden.⁽²⁴⁾ Pollards Anwalt war ausgerechnet Alan Dershowitz⁽²⁵⁾, der später auch Jeffrey Epstein und Donald Trump verteidigte (siehe S.26 u. 49 f., kommende Ausgabe).

Was für Pollard gilt, könnte natürlich genauso für Marc Rich gelten. Obwohl man Epstein keine direkte Verbindung zur Lewinsky-Affäre nachweisen kann, trägt sie doch mindestens seine Handschrift. Nochmals: Epstein spazierte im Weißen Haus schon vor Lewinsky ein und aus, und ging später mit Clinton Dutzende Male auf private Trips. Und erinnern wir uns daran, dass Epstein laut der britischen Daily Mail ein Gemälde von Bill Clinton in einem blauen Kleid und roten Stöckelschuhen in seinem Haus in Manhattan hängen hatte, was viele als Anspielung auf Monica Lewinsky deuteten (siehe S.24). Besteht womöglich die Chance, dass er etwas mit der Lewinsky-Affäre zu tun hatte?

Wexner und PNAC

1996 trat Jeffrey Epsteins Mentor und Finanzier Leslie Wexner dem Vorstand des Medienkonzerns Hollinger International bei.⁽²⁶⁾ Die Flaggschiffe von Hollinger (2007 aufgelöst) waren die Chicago Sun-Times und der britische Daily Telegraph. Hollinger besaß auch die Jerusalem Post und Beteiligungen an australischen und kanadischen Zeitungsketten.⁽²⁷⁾ Der Aufsichtsrat von Hollinger war nach und vor Wexners Beitritt mit hochrangigen Personen besetzt: Zbigniew Brzezinski (Mitbegründer der Trilateralen Kommission, siehe S.53), Dr. Josef Joffe (Herausgeber von Die Zeit), Chaim Herzog (Präsident Israels von 1983 bis 1993), Paul Volcker (ehemaliger Vorsitzender der Federal Reserve Zentralbank) und **Richard Perle** (stellvertretender Verteidigungsminister für internationale Planung unter Ronald Reagan und ein Architekt des Irakkriegs von 2003, Ausgabe 58).⁽²⁸⁾

Bei Hollinger tummelten sich darüber hinaus auffällig bedeutende Persönlichkeiten. Um zu erkennen, was anscheinend Sinn und Zweck des Medienkonzerns war, führt der Weg über den letztgenannten Richard Perle. Er war führendes Mitglied des Thinktanks «Project for the New American Century» (PNAC, Projekt für das Neue Amerikanische Jahrhundert), der in der Bush-Administration eine Art Nebenregierung bilden sollte, der das Weiße Haus, das Pentagon, das US-Außenministerium und den Nationalen Sicherheitsrat durchdrang.

PNAC bei Clinton

Fast parallel zur Lewinsky-Affäre, die verdächtige Parallelen zu Epsteins Vorgehen aufwies (siehe oben), wandte sich PNAC an den US-Staatschef. «Anfang des Jahres 1998 regte [PNAC] in zwei Briefen, die sie Präsident Clinton geschrieben hatten, die Idee an, Saddam mit Gewalt zu stürzen. Über die nächsten Jahre hinweg – und besonders nach dem 11. September [2001] – drängten sie unerbittlich auf einen Krieg gegen den Irak», so John J. Mearsheimer, Politikwissenschaftler an der Universität von Chicago, in einem Vortrag von 2015.⁽²⁹⁾ Der ehemalige Harvard-Professor (siehe S.49 ff.), Außenminister und Präsidentenberater Henry Kissinger, der den Irak-Krieg ebenso vorantrieb⁽³⁰⁾, trat 1996 zusammen mit Leslie Wexner offiziell in den Vorstand von Hollinger ein.⁽³¹⁾

Mitglieder des zionistischen Thinktanks «Project for The New American Century», der Saddam Hussein gestürzt sehen wollte

salon

How neoconservatives conquered Washington -- and launched a war

First they converted an ignorant, inexperienced president to their pro-Israel, hawkish worldview. Then 9/11 allowed them to claim Iraq threatened the U.S. The rest is on CNN tonight.

Das US-Magazin Salon titelt am 9. April 2003: «Wie die Neokonservativen Washington eroberten – und einen Krieg anzettelten» und schreibt daraufhin: «Zuerst bekehrten sie einen unwissenden, unerfahrenen Präsidenten zu ihrer israelfreundlichen, aggressiven Weltanschauung. Dann erlaubte 9/11 ihnen zu behaupten, der Irak bedrohe die USA.»



William Kristol



Paul Wolfowitz



Robert Kagan

Ein Jahr, nachdem Wexner ein Direktor von Hollinger geworden war, gründete das Unternehmen 1997 eine neue Tochtergesellschaft namens Hollinger Digital und der PNAC-Mann Richard Perle wurde zum Geschäftsführer ernannt. ⁽³²⁾ Das ist vor allem deshalb relevant, weil Perle seit den 70ern tief in der US-Politik verstrickt war und kaum Berührungspunkte mit der mehr oder weniger freien Wirtschaft hatte, bevor er 1994 dem Aufsichtsrat von Hollinger beitrug.

Netanjahus Milliardär Lauder

1996 war Richard Perle mit prominenten Neokonservativen wie Douglas Feith gemeinsamer Autor eines politischen Dokuments, das für den damaligen israelischen Premierminister Benjamin Netanjahu verfasst wurde, dessen Wahlsieg 1996 größtenteils von dem reichen Erben des Estée-Lauder-Vermögens, **Ronald Lauder**, finanziert und orchestriert worden war. ⁽³³⁾ Estée Lauder ist ein weltweit

führendes Kosmetikunternehmen, benannt nach Ronald Lauders Mutter. Auch Lauder, der Epstein wohl einst mit einem österreichischen Pass ausgestattet hatte (siehe S.64 f.), war mit hoher Wahrscheinlichkeit Mitglied der «Mega Group» (siehe S.56 ff.). ⁽³⁴⁾

Bis heute fungiert Lauder als Präsident des Jüdischen Weltkongresses. Diese Rolle ist nicht zu unterschätzen, denn der Jüdische Weltkongress organisiert viele Stützpunkte des Judentums weltweit. Zum Beispiel ist der einflussreiche «Zentralrat der Juden» in Deutschland an den Jüdischen Weltkongress angeschlossen. ⁽³⁵⁾ Angela Merkel nahm 2019 stolz den «Theodor-Herzl-Preis» des Jüdischen Weltkongresses entgegen, der ihr von Ronald Lauder persönlich überreicht wurde. «Dass Merkel 2008 bei ihrer Rede in der Knesset die Sicherheit Israels zur deutschen Staatsräson erklärt habe, sei mutig gewesen», so gab die Deutsche Welle den Tenor der Lobrede von Josef Schuster, Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, wieder. ⁽³⁶⁾

Lauder hat das Weiße Haus wiederholt informell in Sachen Israel beraten. ⁽³⁷⁾ Der Kosmetik-Milliardär spielte Anfang der 2000er eine entscheidende Rolle dabei, den New Yorker Gouverneur George E. Pataki von der Privatisierung der zwei World-Trade-Center-Türme zu überzeugen, die dann in die Hände eines Konsortiums unter der Leitung von Larry Silverstein gelegt wurden (Ausgabe 58, siehe S.64 ff.). ⁽³⁸⁾ Das 1996 von Richard Perle für Netanjahu erarbeitete Dokument mit dem Titel «A Clean Break» (Ein sauberer Bruch) befürwortete die aggressive Beseitigung des irakischen Machthabers Saddam Hussein, welche den 9/11-Anschlägen folgte. ⁽³⁹⁾

Perle ein Spion?

Wie der Journalist Seymour Hersh in seinem Buch «Der Preis der Macht» berichtete, wurde Richard Perle Anfang der 70er-Jahre bei der Weitergabe von geheimem Material an die israelische Botschaft durch eine Abhöraktion des FBI erwischt. Zu dieser Zeit war Perle der wichtigste außenpolitische Berater des demokratischen Senators Henry Jackson. ⁽⁴⁰⁾ Ein enger Mitarbeiter von Richard Perle, Stephen Bryen, war in den spä-



Foto: New America (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Richard_Perle.jpg)
<https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/deed.en>

Richard Perle arbeitete mit Jeffrey Epsteins Hintermann Leslie Wexner in dem Medienkonzern Hollinger International zusammen. Perle, dem schon Spionage für Israel nachgewiesen werden konnte, drängte mit seiner zionistischen Verschwörergruppe «Project for The New American Century» (siehe S.60 ff.) auf einen Krieg gegen den Irak.



Foto: Phan Minh Tuấn (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Estee_Lauder,_t%E1%BA%A7ng_1,_Lotte_Center,_H%C3%A0_N%E1%BB%99i_001.JPG) <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en>



Foto: Michael Thaidigsmann (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Ronald_Lauder_WJC_2014.jpg) <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en>

Estée Lauder ist ein weltweit führendes Kosmetikunternehmen, benannt nach Ronald Launders Mutter.

Ronald Lauder spricht auf einer Tagung des Jüdischen Weltkongresses in Berlin.

1996 war Richard Perle mit prominenten Neokonservativen wie Douglas Feith aus dem «Project for The New American Century» (siehe S.60 ff.) gemeinsamer Autor eines politischen Dokuments mit dem Titel «A Clean Break» (Ein sauberer Bruch) gewesen, das für den damaligen israelischen Premierminister Benjamin Netanjahu verfasst worden war, dessen Wahlsieg 1996 größtenteils von Ronald Lauder finanziert und orchestriert worden war. ⁽¹⁾ «A Clean Break» befürwortete die aggressive Beseitigung des irakischen Machthabers Saddam Hussein. ⁽²⁾

Quellen: 1. timesofisrael.com, Lauder helped make Netanyahu prime minister. Now he's publicly opposing him, 15.08.2018
2. thenation.com, The Men From JINSA and CSP, 02.09.2002

ten 70er-Jahren in einen großen israelischen Spionageskandal verwickelt. Obwohl das FBI empfohlen hatte, den Fall vor ein Untersuchungsgericht zu bringen, wurde der Fall gegen Bryen geschlossen – genau wie zuvor jener gegen Perle. ⁽⁴¹⁾

Kurz darauf, im Jahr 1981, sicherte Perle Bryen eine Sicherheitsfreigabe, indem er ihn als seinen stellvertretenden Assistenten im Verteidigungsministerium unter der Reagan-Regierung einstellte. In den 80er-Jahren setzte Bryen seine Aktivitäten fort und übermittelte weiterhin geheime Informationen über US-Waffensysteme an Israel. ⁽⁴¹⁾

Das grundsätzliche Problem rund um den Einzelfall Richard Perle brachte John Mearsheimer, Politikwissenschaftler an der Universität von Chicago, 2017 auf den Punkt: «Man würde denken: Da die USA diese spezielle Beziehung zu Israel haben und dem Land so viel Großzügigkeit zukommen lassen, es diplomatisch beschützen und diese Unterstützung bedingungslos zur Verfügung stellen, würden die Israelis weniger in den USA spionieren als in anderen Ländern. Aber im Gegenteil: Die Israelis sind wahrscheinlich ganz oben dabei bei den Ländern, die innerhalb der USA spionieren.» ⁽⁴²⁾ Man würde ebenso annehmen, dass jemand, der mehrfach als Agent enttarnt wurde, verhaftet, bestraft und nie mehr an empfindliche Positionen gelassen wird. Das Gegenteil war der Fall: Perle wurde erlaubt, noch Jahrzehnte in der US-Außenpolitik mitzumischen. Während der Regierung von George W. Bush wurde er in den Verteidigungspolitischen Ausschuss berufen, wo er eng mit dem damaligen Verteidigungsminister Donald Rumsfeld (siehe S.9) zusammenarbeitete. Auffallend ist, dass die von Hollinger kontrollierten Medien weitgehend als Befürworter des Irak-Krieges auftraten, den Perle maßgeblich mitorganisiert hatte (Ausgabe 58).

Wexner und der Irak-Krieg

2003 veröffentlichte die Nachrichtenwebsite Electronic Intifada ein von der Wexner-Stiftung in Auftrag gegebenes und finanziertes Dokument, das sich für den Sturz von Saddam Hussein aussprach. Das Papier war von der Firma des republikanischen Meinungsforschers Frank Luntz und der zionistischen NGO «The Israel Project» (TIP) erstellt worden. ⁽⁴³⁾ Luntz und TIP hatten zu diesem Zeitpunkt bereits mehrere ähnliche Dokumente verfasst.

Die von Wexner finanzierte Schrift sorgte für Kontroversen, als öffentlich wurde, dass sie Kommunikationsstrategien für die israelische Regierung und pro-israelische Aktivisten im Zusammenhang mit der US-Invasion und Besetzung des Irak skizzierte. Unterstützern Israels wird darin geraten, wiederholt den Namen Saddam Hussein zu erwähnen und zu betonen, dass Israel «immer hinter den amerikanischen Bemühungen stand, die Welt von diesem skrupellosen Diktator [...] zu befreien». ⁽⁴⁴⁾ Einige Analysten waren und sind der Meinung, dass der Irak-Krieg vielmehr den israelischen als den amerikanischen Interessen in der Region zugutekam. Der ehemalige US-Militärkommandeur und Nahost-Beauftragte unter George W. Bush, Anthony Zinni, äußerte offen, der Einsatz sei zum Vorteil Israels geführt worden, und dass dies «das am schlechtesten gehütete Geheimnis in Washington» sei. ⁽⁴⁵⁾ Das Dokument ist der Beweis, dass die Wexner Foundation mindestens eine Anstrengung finanzierte, um Amerika in den Krieg zu manövrieren. Doch die Geschichte scheint noch weiter zu reichen.

Epstein und der Irak-Krieg?

Am 31. August 2002 soll Jeffrey Epstein nach Birmingham, England, geflogen sein, begleitet von einer attraktiven jungen Frau namens Nicole Junkermann. Junkermann war laut dem Journalisten Johnny Vedmore zuvor als Model tätig gewesen und hatte ein Managementprogramm an der Harvard-Universität (siehe S.49 ff.) abgeschlossen. Vom Flughafen sollen die beiden angeblich per Hubschrauber zum Jagdschloss Foxcote House, das Abigail Wexner 1999 erworben hatte ⁽⁴⁶⁾, geflogen sein. Am nächsten Tag, dem ersten September 2002, soll Epstein zwei in der Story anonymisierte US-Senatoren auf dem Anwesen empfangen haben. Ein Mitarbeiter, der diese Ereignisse miterlebt haben will, sprach mit dem Journalisten Johnny Vedmore und berichtete, dass Epstein die Senatoren am Abend in Begleitung von zwei Frauen traf, eine davon vermutlich Nicole Junkermann, die andere eine namenlose große Brünette.

Die Implikationen dieser Story könnten enorm sein, da es den Anschein hat, dass Epstein zwei attraktive (wenn auch nicht minderjährige) Frauen nutzte, um zwei US-Senatoren zu beeinflussen, und das zu einem kritischen Zeitpunkt in der jüngeren US-Geschichte. Tatsächlich startete George W. Bush nur wenige Tage nach diesem angeblichen Treffen im Vereinigten Königreich, am 4. September 2002, seine Kampagne, um vor den Amerikanern die Notwendigkeit eines Krieges gegen den Irak zu rechtfertigen. In den darauffolgenden Wochen und Monaten wuchs die Bemühung, Amerika in einen Militäreinsatz zu führen, die auf einer Reihe von Falschdarstellungen basierte, stetig an, bis die USA im März 2003 den Irak endgültig angriffen. Es besteht nun die Möglichkeit, dass Jeffrey Epstein selbst eine Rolle dabei spielte, die Unterstützung für diesen Krieg durch die sexuelle Erpressung amtierender US-Senatoren zu sichern, wobei diese in einem Anwesen der Familie Wexner stattgefunden haben könnte. ⁽⁴⁷⁾

Es bleibt zu schlussfolgern: Epstein hatte Wexner kaum aus Langeweile um sein Geld betrogen und damit ein eigenes Erpresser-Imperium aufgebaut. Er handelte mit allerhöchster Wahrscheinlichkeit zielstrebig im Interesse höherer Mächte, die den «Krieg gegen den Terror» brauchten, um die Israel umgebenden Staaten zu balkanisieren (also zum Zerfall und zur Auflösung zu bringen) und Israel zur wichtigsten Regionalmacht im Nahen Osten zu machen (Stichwort: Oded-Yinon-Plan, Ausgabe 58). (tk)

Foto: Gage Skidmore

„ Und wenn ich das Glück habe, zur Präsidentin gewählt zu werden, werden die Vereinigten Staaten erneut bekräftigen, dass wir ein starkes und dauerhaftes nationales Interesse an der Sicherheit Israels haben.

Hillary Clinton in einer Rede bei AIPAC (siehe S.4 ff.) im März 2016

Quelle: time.com, Read Hillary Clinton's Speech to AIPAC, 21.03.2016

„ Wir stehen an der Seite Israels, denn seine Sache ist unsere Sache, seine Werte sind unsere Werte, und sein Kampf ist unser Kampf. Wir stehen an der Seite Israels, weil wir an das Recht vor dem Unrecht, an das Gute vor dem Bösen und an die Freiheit vor der Tyrannei glauben.

Mike Pence als Vizepräsident der Vereinigten Staaten in einer Rede bei AIPAC im März 2018

Quelle: presidency.ucsb.edu, Remarks by the Vice President at the AIPAC Policy Conference, 05.03.2018

„ Wie ich wiederholt gesagt habe, ist Amerikas Engagement für Israels Sicherheit unerschütterlich. In den vergangenen acht Jahren hat meine Regierung dieses Engagement immer wieder mit Worten und Taten unter Beweis gestellt.

US-Präsident Barack Obama, 2016

Quelle: timesofisrael.com, Obama: US commitment to Israel's security «unshakeable», 14.09.2016



Foto: Pete Souza

Fremdbestimmt?

Könnten Jeffrey Epstein und Leslie Wexner ihren Beitrag dazu geleistet haben, dass die USA sogar Kriege im Sinne ihres «wichtigsten Alliierten» im Nahen Osten führten? Welche mächtigen Lobbygruppen die Außenpolitik des US-Imperiums entscheidend mitbestimmen, war Thema des ersten Artikels dieser Ausgabe (siehe S. 4 ff.).

Quellen:

1. mifitah.org, On Oct. 30, 2001, Edgar Bronfman Sr. delivered a speech at the Jerusalem Theater..., abgerufen am: 02.10.2024
2. wsj.com, Titans of Industry Join Forces To Work for Jewish Philanthropy, 04.05.1998
3. de.wikipedia.org, Taglit - Birthright Israel, abgerufen am: 02.10.2024
4. wexnerfoundation.org, The Foundation, abgerufen am: 02.10.2024
5. hadassahmagazine.org, Miriam Adelson, November 2014
6. forbes.com, Michael Steinhardt's Voyage Around His Father, 06.06.2013
7. huffpost.com, Billionaire Michael Steinhardt Accused Of Pattern Of Sexual Harassment, 21.03.2019
8. Jewish Week, Hillel Investigating Allegations Against Major Philanthropist, 14.09.2018
9. Time, Vol. 157, Februar 2001, S.30
10. haaretz.com, How Two Phone Calls From Ehud Barak to Bill Clinton May Have Led to President Trump, 25.11.2016
11. Daniel Ammann, The King of Oil, St. Martin's Press, New York, 2009, S.203
12. reuters.com, Marc Rich, «King of Oil», laid to rest in quiet Israel ceremony, 27.06.2013
13. dailymail.co.uk, Jeffrey Epstein boasted about being a Mossad agent «like Ghislaine Maxwell's father Robert», according to bombshell claims from ex-girlfriend, 25.06.2024
14. Maria Farmer im Interview mit der Journalistin Whitney Webb, Audio liegt vor
15. nymag.com, Who Was Jeffrey Epstein Calling?, 22.07.2019
16. upi.com, Israeli officials: Controversial Mossad book filled with lies, 15.09.1990
17. ft.com, Adnan Khashoggi, Saudi Arabian arms dealer, 1935-2017, 07.06.2017/forbes.com, Millionaire Mullahs, 21.07.2003
18. United States Congressional Serial Set, No. 14778, House Report No. 454, Justice Undone, Clemency Decisions in Clinton White House, V. 1-2
19. latimes.com, Clinton Pardons a Billionaire Fugitive, and Questions Abound, 24.01.2001
20. nypost.com, Bill Clinton's pardon of fugitive Marc Rich continues to pay big, 17.01.2016
21. jta.org, Jews feel Clinton scapegoating them in Rich affair, 20.02.2001
22. Video liegt vor
23. haaretz.com, How Two Phone Calls From Ehud Barak to Bill Clinton May Have Led to President Trump, 25.11.2016
24. timesofisrael.com, Netanyahu said to have offered Lewinsky tapes for Pollard, 23.07.2014
25. cbsnews.com, From the archives: Jonathan Pollard on 60 Minutes, 21.11.2020
26. slate.com, Man Overboard, 20.11.2003
27. en.wikipedia.org, Hollinger Inc., abgerufen am: 02.10.2024
28. dolearchivecollections.ku.edu, Memorandum, 21.11.1994
29. youtube.com, The Israel Lobby and U.S. Foreign Policy: John J. Mearsheimer, 28.08.2015
30. nzz.ch, Henry A. Kissinger verteidigt Irak-Krieg, 25.09.2005
31. wsws.org, Conrad Black and Hollinger International: a financial oligarchy out of control, 16.09.2004
32. theguardian.com, Perle says Hollinger bosses misled him, 09.09.2004
33. timesofisrael.com, Lauder helped make Netanyahu prime minister. Now he's publicly opposing him, 15.08.2018
34. mifitah.org, On Oct. 30, 2001, Edgar Bronfman Sr. delivered a speech at the Jerusalem Theater..., abgerufen am: 02.10.2024
35. de.wikipedia.org, Jüdischer Weltkongress, abgerufen am: 02.10.2024
36. dw.com, Merkel erhält Theodor-Herzl-Preis, 28.10.2019
37. forbes.com, Ronald Lauder, 10.02.2024
38. panynj.gov, Governor Pataki, Acting Governor DiFrancesco Laud Historic Port Authority Agreement to Privatize World Trade Center, 24.06.2001
39. thenation.com, The Men From JINSA and CSP, 02.09.2002
40. Seymour M. Hersh, The Price of Power: Kissinger in the Nixon White House, 1st ed (New York: Summit Books, 1983), S.322
41. counterpunch.org, Serving Two Flags: Neo-Cons, Israel and the Bush Administration, 26.02.2004
42. aljazeera.com, The Lobby Part 1: Young Friends of Israel, 10.01.2017
43. washingtonpost.com, The «Road Map» for Peace, 30.04.2003
44. electronicintifada.net, Leaked document exposes pro-Israel lobby's manipulation of US public, 25.04.2003
45. forward.com, Ex-Mideast Envoy Zinni Charges Neocons Pushed Iraq War To Benefit Israel, 28.05.2004
46. telegraph.co.uk, Billionaire tycoon behind Victoria's Secret «keeps his multi-million Cotswolds estate away from prying eyes», 24.10.2015
47. johnnyvedmore.com, Epstein & Junkermann: September 1, 2002 - The Secret Senators and the Wexner War on Iraq, 15.08.2019



Ronald S. Lauder, der im gleichen Umfeld wie Epsteins Mentor Leslie Wexner verkehrte, wurde am 3. Juni 2022 vom französischen Präsidenten Emmanuel Macron mit dem Titel eines Kommandeurs der Ehrenlegion geehrt. Ohne Lauders Hilfe hätte Larry Silverstein die WTC-Türme möglicherweise nie pachten können.

Verborgenes Einflussnetzwerk? - Ronald Lauder, die Mega Group, Jeffrey Epstein und 9/11

Das Mysterium um die Natur von Epsteins Geheimdienstverbindungen vertiefte sich nach Epsteins Verhaftung im Jahr 2019, als vor Gericht bekannt wurde, dass Epstein in einem Safe «einen Reisepass aus einem fremden Land mit einem Bild des Angeklagten [also Epstein] unter einem anderen Namen» besaß. Der österreichische Reisepass war in den 1980er-Jahren ausgestellt worden. ⁽¹⁾ Der Inhalt dieses Tresors wurde von der Anklage genutzt, um zu argumentieren, dass Epstein ein Fluchtrisiko darstelle, da sich im Safe neben dem Reisepass auch 70'000 Dollar in bar und 48 kleine Diamanten befanden. Seine Anwälte gaben preis, er habe den Pass von einem «Freund» erhalten. ⁽²⁾ Im Laufe des Prozesses gegen Ghislaine Maxwell wurde bekannt, dass der Tresor tatsächlich mehrere Reisepässe enthielt, jedoch wurden nur die Details des genannten österreichischen Reisepasses «unter einem anderen Namen» öffentlich gemacht. Dieser war bereits lange abgelaufen und hätte eine mögliche «schnelle Flucht» Epsteins nicht erleichtert. ⁽³⁾

Da Epstein nicht die üblichen Voraussetzungen für einen österreichischen Pass erfüllte – einschließlich eines langfristigen Wohnsitzes in Österreich (der Pass listet ihn unter falschem Namen mit Wohnsitz in Saudi-Arabien) und fließender Deutschkenntnisse – scheint der einzige Weg, einen österreichischen Pass zu erhalten, über unkonventionelle Mittel zu führen, also mit Unterstützung eines gut vernetzten österreichischen Beamten oder eines ausländischen Diplomaten mit Einfluss in Österreich.

Einige Journalisten spekulierten, dass die Quelle Ronald Lauder gewesen sein könnte, Erbe des Estée-Lauder-Vermögens, der von April 1986 bis Oktober 1987 als

US-Botschafter in Österreich diente. Es gibt hinreichende Gründe, die für Lauder als potenzielle Quelle sprechen. Er wäre gut positioniert gewesen, um einen solchen Pass zu beschaffen. ⁽⁴⁾ Lauder bewegte sich in denselben gesellschaftlichen Kreisen wie Leslie Wexner und auch Epsteins früherer Mentor Alan Greenberg. ⁽⁵⁾ Die Eltern des Kosmetik-Moguls waren enge Freunde von Roy Cohn, Donald Trumps Mentor (siehe kommende Ausgabe). ⁽⁶⁾

Unterstützer der IDF

Im Jahr 2007 übernahm Ronald Lauder Edgar Bronfmans Rolle als Leiter des einflussreichen jüdischen Weltkongresses. 1991 war Bronfman mit Jeffrey Epsteins Mentor Leslie Wexner der Mega Group beigetreten – und auch Ronald Lauder könnte ein Mitglied gewesen sein (siehe S.61). Oft wurde spekuliert, dass Lauder Verbindungen zu den israelischen Sicherheits- und Geheimdiensten habe, da er ein langjähriger, bedeutender Geldgeber der IDC Herzliya ist, einer 1994 gegründeten israelischen Universität, die als militärisch-geheimdienstliche Ausbildungsstätte gilt. ⁽⁷⁾ Lauder gründete sogar die Kaderschmiede «Lauder School of Government, Diplomacy, and Strategy» an dieser Alma Mater. ⁽⁸⁾

Im Jahr 2007 erklärte der Gründungspräsident der IDC, Uriel Reichman, gegenüber der Jerusalem Post, dass «eine zentrale Mission von uns die Stärkung und Entwicklung der israelischen Sicherheitskräfte ist. Vom ersten Tag an gewährte das IDC etwa 15 Prozent seiner Studenten den Vorzug, da sie aus Eliteeinheiten der Armee stammten und mindestens fünf Jahre gedient hatten. Sie wurden ohne psychometrische Ergebnisse und mit schlechteren Schulnoten als der Rest der Studentenschaft, aber mit einer besonderen militärischen

Vorbildung aufgenommen». ⁽⁹⁾ Militaristische Töne, die gerade für deutsche Ohren befremdlich klingen mögen.

Es ist bemerkenswert, dass die israelischen Geheimdienste eine Geschichte darin haben, Botschafter im Ausland zur Beschaffung falscher ausländischer Pässe für ihre Agenten einzusetzen, wie es z.B. der israelische Botschafter in Irland angedeutet hatte. ⁽¹⁰⁾ Alles scheint zu passen: Als amerikanischer Botschafter in Österreich hätte Lauder die Möglichkeit gehabt, auch illegal österreichische Pässe auszustellen. Seine Nähe zum Staat Israel, in dessen Geheimdienstkreisen das Unterwandern der Botschaften eine anerkannte Methode sein könnte, sticht ebenfalls ins Auge. Und wer würde so einen Pass wohl bekommen, wenn nicht ein Zögling von Leslie Wexner, mit dem Ronald Lauder wahrscheinlich in der einflussreichen Mega Group saß?

Vom Alten Testament geleitet?

Schon in Ausgabe 59 thematisierten wir das Problem einer Elite an der Spitze des Staates Israel, die sich nicht selten das Recht nimmt, herkömmliche Rechtsordnungen (wie z.B. das Völkerrecht) zu missachten, da sie sich auf die Thora als ihren ultimativen moralischen Leitfaden besinnt. In dieses Horn stieß auch Ronald Lauder, als er sagte: «Jedes Jahr lesen wir Juden ein sehr bewegendes Kapitel im 5. Buch Mose über den Tod von Mose. Gott nimmt ihn mit an die Spitze des Berges Nebo und er zeigt ihm das gesamte Land von Ost nach West, Nord nach Süd. Und Gott sagt ihm: <Das ist das Land, das ich geschworen habe, Abraham, Isaak und Jakob zu geben. Ich werde es deinen Nachkommen geben.> Es könnte nicht klarer sein und ich habe zuvor schon gesagt: In der Politik kann man sich streiten, in der UNO und im Fernsehen. Aber wer ist so großenwahnsinnig, sich mit Gott zu streiten?» ⁽¹¹⁾

Das heißt, Lauder versteht die Eroberung des «Heiligen Lands» biblisch und berücksichtigt man «Gottes Plan», muss Israel eines Tages auch den heutigen Libanon, das heutige Jordanien, das heutige Gaza und Teile der heutigen Staaten Syrien, Ägypten,



Petrina Ryan-Kleid malte dieses Porträt von George W. Bush als Teil ihrer Arbeit an der New York Academy of Art. Zwar wurde dieses Bild nicht in Jeffrey Epsteins Manhattaner Anwesen gefunden, dafür aber laut glaubwürdigen Berichten eines von Bill Clinton aus derselben Arbeit (siehe S.32).



Louis Pincus war der erste Geschäftsführer der El Al Airlines, die mit ziemlicher Sicherheit von israelischen Geheimdiensten für verdeckte Operationen verwendet wurde. Nach Pincus' Tod 1973 verwaltete Leslie Wexners Mentor Max Fisher dessen Fonds, der weitgehend von der israelischen Regierung und der Jewish Agency finanziert wurde. Auch Leslie Wexners Ehefrau Abigail und 9/11-Chefermittler Michael Chertoff weisen Verbindungen zu El Al auf (siehe S.41 u. 67).

Irak und Saudi-Arabien umfassen (Groß-Israel). Mit einer derartigen Aussage Lauders, die leider die Geisteshaltung vieler pro-israelischer Eliten repräsentiert, besteht nicht die allgeringste Hoffnung auf eine Zweistaatenlösung bzw. friedliche Beilegung des Nahostkonflikts, da sich mit ihr die Idee verankert, den festgelegten Zielen Gottes höchstpersönlich könne man sich unmöglich entgegenstellen.

Gottes Plan

Das unterstrich auch der bereits genannte US-Senator Cory Booker, der sagte: «Israel ist für mich nicht politisch», um daraufhin biblische Töne anzustimmen (siehe S.14). Als Al-Jazeera-Moderator Mehdi Hasan dem damaligen Bildungs- und späteren Premierminister Israels Naftali Bennett 2017 in seiner Show erklärte, dass sein Land durch die völkerrechtswidrigen Siedlungsprojekte die Unterstützung des UN-Sicherheitsrats verliere, antwortete Bennett: «Ich schlage vor, Sie ändern zuerst die Bibel, kommen zurück und zeigen mir dann eine neue Bibel, in der steht, dass das Land Israel nicht den Juden gehört.» Auf die Frage, ob er glaube, dass Israel eine «Theokratie» sei, da er vorschlug, dass die Bibel ein Urteil des Obersten Gerichtshofs Israels übertrumpfen sollte, tat Bennett die Entscheidung des Gerichts als eine «politische Entscheidung» ab. ⁽¹²⁾

Damit betonte er wie Ronald Lauder, dass ein großer Teil des (pro-)israelischen Establishments, das nicht unbedeutend durch die Wexner-Stiftung geformt wird (siehe S.43 ff.), den Zionismus nicht als politische, sondern als religiöse Mission versteht. Das widerspricht dem in westlichen Medien gezeichneten Bild, Israel sei ein von rückständigen arabischen Staaten umzingelter Stützpunkt für westliche, säkulare und demokratische Werte im Nahen Osten.

Was geschah an 9/11?

Ronald Lauder spielte eine entscheidende Rolle dabei, den New Yorker Gouverneur George E. Pataki von der Privatisierung der Türme des World Trade Center zu überzeugen. ⁽¹³⁾ Der durch die späteren Ereignisse bekannt gewordene amerikanisch-jüdische Geschäftsmann Larry Silverstein übernahm mit seinem Immobilienunternehmen Silverstein Properties die Pacht für die Gebäude, mit diversen Geschäftspartnern, zuallererst der Westfield Corporation, die dem jüdisch-australischen Milliardär und früherem Haganah-Mitglied Frank Lowy unterstand. Die von ihm gegründete und von seinem Sohn geleitete Westfield Corporation war der wichtigste Teil der Investorengruppe, die Larry Silverstein unterstützte, um das World Trade Center zu pachten. ⁽¹⁴⁾

Sowohl Ronald Lauder ⁽¹⁵⁾ als auch Larry Silverstein waren bzw. sind enge Vertraute von Benjamin Netanjahu. In der israelischen Zeitung Haaretz erfuhr man im November 2001:



Foto: Michael Thaidigsmann (<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Marx-Schneider-Lauder-Gauck-Graumann-Merkel.jpg>) <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en>

Deutsche Politiker bei einer Kundgebung gegen Antisemitismus in Berlin am 14. September 2014. Von links nach rechts: Kardinal Reinhard Marx, Präsident der Evangelischen Kirche Nikolaus Schneider, Präsident des Jüdischen Weltkongresses Ronald S. Lauder (eingekreist), Bundespräsident Joachim Gauck, Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland Dieter Graumann, Bundeskanzlerin Angela Merkel.

«Seit Jahren stehen Netanjahu und Larry Silverstein in engem Kontakt. Jeden Sonntagnachmittag, New Yorker Zeit, würde Netanjahu Silverstein anrufen. Es machte keinen Unterschied, wo Netanjahu war, er würde immer anrufen. Ihre Verbindung setzte sich auch fort, als Netanjahu Premierminister wurde (1996-1999).» ⁽¹⁶⁾ Wie bereits beschrieben, wäre Benjamin Netanjahu 1996 ohne Lauders finanzielle Unterstützung vielleicht gar nicht erst ins Amt gekommen, da er seinen Wahlkampf finanziert hatte (siehe S.61 f.).

Spur zu bin Laden

2016 wurde Israels ehemaliger Ministerpräsident Ehud Barak dabei fotografiert, wie er Jeffrey Epsteins voluminöses, mit Kameras gepflastertes Stadthaus in New York mit verummtem Gesicht betrat. Am selben Tag hatten sich inner-



Kenneth Feinberg, der mit einem staatlichen Fonds die 9/11-Familien auszahlte, im Jahr 2009 mit seiner Ehefrau Diane auf der Hauptversammlung von «The Jewish Federations», einer pro-israelischen Lobby-Organisation. Die Versammlung wurde von Diane Feinberg selbst ausgerichtet. Nach der Entscheidung der Sharon-Regierung, israelische Staatsbürger aus dem Gaza-Streifen herauszuholen, vertrat Kenneth Feinberg die ehemaligen Siedler von Gush Katif bei ihrer Kompensation durch den Staat Israel.

halb weniger Stunden mindestens vier junge Frauen – teils bekannte Models – in das Gebäude begeben. ⁽¹⁷⁾ Im Mai 2023 kam heraus, dass Ehud Barak Jeffrey Epstein «Dutzende Male» getroffen hatte und auch mit seinem bzw. im Grunde Wexners Privatjet «Lolita Express» geflogen war. ⁽¹⁸⁾

Am Tag des 11. Septembers 2001 saß Epsteins Vertrauter Ehud Barak schon wenige Stunden nach den Einschlägen der Flugzeuge (oder was auch immer zur Explosion geführt hatte) wie aus dem Ei gepellt im Studio des Fernsehsenders BBC in London und interpretierte die Ereignisse für das geschockte und verwirrte internationale Publikum. Sofort und zu einem Zeitpunkt, als noch nicht mal abschließend geklärt war, worum es sich denn beim Einsturz der Türme überhaupt gehandelt hatte, meinte Barak schon zu wissen, dass man es mit einem Terroranschlag zu tun hatte. Vor der Nennung eines ab diesem Tag sehr oft wiederholten Namens und der damit verbundenen Forderung einer militärischen Antwort ausgewählter Staaten schreckte er ebensowenig zurück: «Wenn eine Bin-Laden-Organisation verantwortlich ist oder auch jemand anderes, dann ist jetzt die Zeit, eine global durchgeführte, von den USA, Großbritannien, Europa und Russland angeführte Anstrengung gegen alle Quellen des Terrors zu beginnen.» Bin Laden säße selbstverständlich «in Afghanistan». «Iran, Irak, Libyen» sollten in Zukunft als «Schurkenstaaten» angesehen werden. ⁽¹⁹⁾

Ehud Barak und Benjamin Netanjahu, die 2001 im Gleichschritt die Geschichte von den 19 arabischen Hijackern vorantrieben, dienten beide in der hochelitären israelischen Spezialeinheit Sajeret Matkal. Die Existenz dieses Spezialkommandos war bis in die 70er-Jahre geheim. ⁽²⁰⁾ Hatten sie auch bei Epsteins «Erpressungssystem» geheimdienstlich ihre Hände mit im Spiel?

Kompensation der Opfer

Leslie Wexners Mentor Max Fisher war von 1965 bis 1967 nationaler Vorsitzender der Vorgängerorganisation der «Jewish Federations of North America» und Präsident mehrerer Unterorganisationen. ⁽²¹⁾ In dieser Organisation spielte ebenso

Epstein arbeitete eng mit Israel zusammen und stand an vorderster Front bei einer privaten Initiative, die darauf abzielte, modernste israelische militärische Geheimdiensttechnologie dem Privatsektor zur Verfügung zu stellen, und zwar dem Meistbietenden. Dieses eine Unternehmen, Carbyne, brachte ein «Who is Who» von Machtmaklern und Geheimdienstleuten aus verschiedenen Regionen zusammen, darunter Russland, China und die Trump-Administration, mit Epstein im Zentrum. Offiziell bot Carbyne Hightech-Lösungen für Notrufzentralen an. In Wirklichkeit bewegte sich das Unternehmen in einer Grauzone, die ihm einen beispiellosen Zugang zu privaten Informationen ermöglichte, was ein erhebliches Potenzial für Datenschutzmissbrauch mit sich brachte.

Der türkische Nachrichtensender TRT World

Quelle: trtworld.com, Two American billionaires and their shady deals with Israeli intelligence, abgerufen am: 03.10.2024



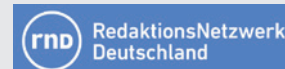
Enge geheimdienstlich-militärische Verbindungen nach Israel und die Beteiligung an hochsensiblen Tech-Projekten, die nur so nach Spionage riechen, doch Epsteins Anwalt Alan Dershowitz versicherte, sein Klient habe «nicht für Geheimdienste gearbeitet» und «sicherlich auch nicht für den israelischen Geheimdienst» (siehe S.26). Will man ihm das abnehmen?

Diane Feinberg, die Ehefrau des Anwalts Kenneth Feinberg, eine wichtige Rolle.⁽²²⁾ Der staatliche Kompensationsfonds für die Opferfamilien von 9/11 wurde von diesem Kenneth Feinberg geleitet (Ausgabe 58) und der amerikanisch-jüdische Jurist setzte sich besonders dafür ein, die offizielle Version der Ereignisse zu zementieren. Der Fonds wurde ausschließlich vom US-Steuerzahler finanziert. Sobald die Familien das Geld angenommen hatten, mussten sie sich rechtlich verpflichten, auf eine Klage zu verzichten. Feinberg gab selbst zu, dass der Fonds dazu da war, die Opfer aus dem Rechtssystem herauszuhalten. Etwa um unangenehme Fragen zu verhindern, die während der vielen Schadensersatzprozesse aufgekomen wären?

Er sprach davon, dass er in seiner Rolle «unbegrenzte Geldmittel der Staatskasse» an die Opfer ausschütten durfte: Insgesamt sollen dabei ca. sieben Milliarden Dollar ausgegeben worden sein.⁽²³⁾ Die Frage, warum Gerichtsprozesse, die zumindest bruchstückhaft eine immer noch ausstehende 9/11-Aufklärung mit sich gebracht hätten, bisher nicht stattfanden bzw. offenbar mit allen Mitteln verhindert wurden, könnte sich u.a. mit der Lektüre unserer Doppelausgabe 58/59 von selbst beantworten.

Yehuda Koppel, der Vater von Leslie Wexners Ehefrau Abigail Wexner, galt als eine bedeutende Figur in der jüdischen Militär-Organisation Haganah und eröffnete zudem

Der von Ronald Lauder geführte Jüdische Weltkongress versucht mit geschickter Lobby-Arbeit nicht nur Kritiker Israels als «Antisemiten» abzustempeln, sondern sogar Kritiker von pharmazeutischen Zwangsmaßnahmen. Dass die Panikmache, die Maßnahmen und all die Verurteilung Andersdenkender während der «Corona-Krise» jeglicher Grundlage entbehrten, zeigen wir in **Ausgabe 61** auf.



Jüdischer Weltkongress warnt: Pandemie ist „Brandbeschleuniger“ für Antisemitismus

rnd.de, 27.01.2022

das erste amerikanische Büro der El-Al-Fluggesellschaft, die von israelischen Geheimdiensten höchstwahrscheinlich als Tarnung genutzt wurde.⁽²⁴⁾ Durchgesickerte Papiere des südafrikanischen Geheimdienstes aus dem Jahr 2015 bestätigten dies bis zu einem gewissen Grad, da diese Dokumente enthüllten, dass der südafrikanische Geheimdienst glaubte, Israel benutze El Al «als Deckung für seine Geheimdienste». Darin wird auch erwähnt, dass «israelische Geheimdienstagenten sich als El-Al-Mitarbeiter ausgaben» und dass diese Mitarbeiter «Sicherheitsoperationen am Flughafen durchführten, die nach südafrikanischem Recht illegal waren».⁽²⁵⁾ Für die Fluggesellschaft «El Al» hatte auch Livia Eisen Chertoff, die Mutter des führenden 9/11-Ermittlers Michael Chertoff, gearbeitet – wohl gemerkt als «erste Stewardess» überhaupt in dem Unternehmen.⁽²⁶⁾

Epsteins Tech-Unternehmungen

Jener Michael Chertoff führte die Terroranschläge von 9/11 zielstrebig auf al-Qaida zurück, ließ keine Zweifel an der offiziell verlautbarten Version der Ereignisse und überzog Skeptiker, die der US-Regierung nicht vertrauten, mit dem Vorwurf des Antisemitismus.⁽²⁷⁾ Später beteiligte sich Chertoff an einem Überwachungsunternehmen namens «Carbyne911», das – so schließt sich erneut der Kreis – sowohl von Jeffrey Epstein als auch vom ehemaligen israelischen Premierminister Ehud Barak mit Millionensummen finan-



Angela Merkel bekam 2019 von Ronald Lauder im Namen des Jüdischen Weltkongresses eine Büste mit dem Konterfei Theodor Herzls, Urvater des Zionismus, verliehen.

Ehud Barak met with Jeffrey Epstein dozens of times, flew on private plane – report

Die Times of Israel titel am 4. Mai 2023: «Ehud Barak traf sich Dutzende Male mit Jeffrey Epstein und flog in seinem Privatflugzeug»



Der israelische Ex-Premier Ehud Barak versucht, sein Gesicht zu verbergen, als er das Stadthaus des verurteilten Pädophilen Jeffrey Epstein in Manhattan betritt.



Am selben Tag, als Ehud Barak bei Epstein zu Besuch war, hatten sich innerhalb weniger Stunden mindestens vier junge Frauen in das Haus begeben. Die Köchin Jennifer Kalin, das russischstämmige Model Svetlana Pozhidaeva, das «It-Girl» Sue Hamblin und eine unidentifizierte Dame. Dienten sie als «Honigfallen»?

ziert wurde und dessen Führungsriege mit israelischen Geheimdienstveteranen gespickt war. «Einer der Direktoren des Unternehmens ist Pinchas Buchris, Generaldirektor des Verteidigungsministeriums während der Amtszeit von Barak als Verteidigungsminister. Buchris ermutigte den ehemaligen Premierminister, in das Unternehmen zu investieren», erfuhr man 2019 bei der israelischen Zeitung Haaretz. (28,29)

Amir Elichai, der heutige Geschäftsführer von «Carbyne» (ehemals Carbyne911) diente z.B. dem israelischen Militär in der elitären Cyber-Einheit «Unit 8200» (30), die auf elektronische Kriegsführung und die Infiltration von Tech-Unternehmen spezialisiert ist. Guy Tytunovich, der auch aus der «Unit 8200» stammt und mit seiner Firma «CHEQ» für Elon Musk die Plattform «X» überwacht, musste in einem Livestream verschmitzt lachen, als der Moderator die Weisheit äußerte, man solle geschäftlich nie gegen israelische «Ex-Militärs» in der Tech-Industrie wetten. (31) Das wirft die Frage auf, ob das israelische Militär durch ihn eine gewisse Kontrolle über das soziale Medium «X» des republikanischen Spenders und Trump-Unterstützers Elon Musk (siehe S.8) ausübt. Epsteins Verbindungen zu Elon Musk werden wir uns im zweiten Teil der Doppelausgabe noch widmen. (tk)

Quellen:

1. nbcnews.com, Jeffrey Epstein had cash, diamonds and a foreign passport stashed in safe, prosecutors say, 15.07.2019
2. thedailybeast.com, Epstein Says Friend Gave Him Fake Foreign Passport Used in 4 Countries, 18.07.2019
3. businessinsider.com, FBI agents used a saw to open a safe in Jeffrey Epstein's Manhattan mansion that held hard drives and diamonds, 07.12.2021
4. speaker.com, Epstein's Austrian Passport Mystery: «Bringing the Best to Everyone We Touch» - TruNews, 18.07.2019
5. nytimes.com, It's All in Who You Know (and Who They Know), 18.11.1998
6. politico.com, My Bizarre Dinner Party with Donald Trump, Roy Cohn and Estee Lauder, 27.05.2016
7. runi.ac.il, Donor Recognition, abgerufen am: 03.10.2024
8. runi.ac.il, Ronald S. Lauder, abgerufen am: 03.10.2024
9. jpost.com, It's all in the plans, 06.11.2007
10. aljazeera.com, Israeli secret service might use fake Irish passports, 11.10.2016
11. youtube.com, Wer stattete ihn aus? Wem diente er? Wie starb er? | Die Recherche über Jeffrey Epstein (I), 23.03.2024, 02:19:00
12. network.aljazeera.net, Israel's education minister on Al Jazeera cites the Bible as the Jewish claim to the Occupied Territories, 23.02.2017
13. panyj.gov, Governor Pataki, Acting Governor DiFrancesco Laud Historic Port Authority Agreement to Privatize World Trade Center, 24.06.2001
14. edition.cnn.com, WTC leased to Silverstein, Westfield, 12.09.2001
15. timesofisrael.com, Lauder helped make Netanyahu prime minister. Now he's publicly opposing him, 15.08.2018
16. haaretz.com, Up in Smoke, 21.11.2001
17. jpost.com, More information on fmri. Israeli PM's meetings with Jeffrey Epstein comes to light, 04.05.2023
18. timesofisrael.com, Ehud Barak met with Jeffrey Epstein dozens of times, flew on private plane - report, 04.05.2023
19. youtube.com, Ehud Barak interview, BBC, 11:29, 9/11, 29.06.2008
20. de.wikipedia.org, Sajer Matkal, abgerufen am: 03.10.2024
21. nytimes.com, Max Fisher, 96, Philanthropist and Adviser to Presidents, Dies, 04.03.2005
22. The Jewish Federations of North America Board of Trustees 2015-16, abgerufen am: 01.09.2024
23. Video liegt vor
24. nytimes.com, Paid Notice: Deaths KOPPEL, YEHUDA, 27.09.2006
25. aljazeera.com, Spy cables: Israel airline used as intelligence «front», 24.02.2015
26. de.findagrave.com, Livia Eisen Chertoff, abgerufen am: 03.10.2024
27. Video liegt vor
28. haaretz.com, Revealed: Jeffrey Epstein Entered Partnership Worth Millions With Ehud Barak in 2015, 11.07.2019
29. carbyne.com, Our Team
30. trtworld.com, Two American billionaires and their shady deals with Israeli intelligence, abgerufen am: 03.10.2024
31. x.com, 1984, 13.07.2024

Elitäre Abschottung?

„Eines der großen Wunder der jüdischen Psychologie, das weitgehend das außergewöhnliche Überleben unseres Volkes trotz zweitausendjähriger Verstreuung erklärt, bestand darin, einen absolut genialen Verteidigungsmechanismus entwickelt zu haben, der gegen die politisch-wirtschaftliche Situation, gegen die Verfolgungen und das Exil half. Dieser Mechanismus kann in wenigen Worten erklärt werden: **Die Juden betrachteten ihre Peiniger als eine minderwertige Rasse.** In Wischnowo [heute Weißrussland] lebten wir in einer ländlichen Gegend, und die Mehrzahl der Patienten meines Großvaters waren Bauern. Jeder Jude fühlte sich diesen bescheidenen Landwirten zehnmals, hundertmal überlegen: Er war gebildet, lernte Hebräisch, kannte die Bibel, studierte den Talmud; kurzum, er wusste sich diesen Analphabeten gegenüber in einer sehr viel höheren Stellung.



Foto:
WorldJewishCongress
(https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Nahum_Goldmann.jpg)
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en>

Nahum Goldmann, Gründer und langjähriger Anführer des Jüdischen Weltkongresses, den Ronald Lauder 2007 übernahm, in einem Buch aus dem Jahr 1978

Quelle: Nahum Goldmann, The Jewish Paradox, London, 1978, S.23 f.

Erinnern wir uns daran, dass auch der mit der Wexner Foundation verbundene Geheimclub B'nai B'rith (siehe S.40 u. 44) sowie die Mega Group (siehe S.56 ff.) nur jüdische Mitglieder zulassen und Charles S. Liebman, Berater der Wexner-Stiftung jüdischen Menschen eine «unverwechselbare Gruppenidentität» zuschrieb (siehe S.43 f.). Nun tätigt der Gründer einer Organisation, der Wexners potenzieller Mega-Group-Kollege (siehe S.61) Ronald Lauder vorsteht, eine solch horrende Aussage.



Waffentransport für Israel: Die Bronfmans und die «Kosher Nostra»

Edgar Bronfman gründete 1991 gemeinsam mit Leslie Wexner und vielen weiteren jüdischen Milliardären die «Mega Group» (siehe S.56 ff.), deren primäres Ziel die Unterstützung Israels darstellte. In einem Nachruf auf seinen Vater Samuel Bronfman im Juli 1971 schrieb die New York Times, dass der milliardenschwere kanadisch-jüdische Spirituosenbaron nach dem Zweiten Weltkrieg geholfen habe, einen geheimen Kauf kanadischer Waffen für die Truppen der jüdischen Miliz Haganah zu finanzieren. ⁽¹⁾

Es ist auch bekannt, dass Samuel Bronfman einige Jahre nach der Gründung Israels, im Jahr 1951, eine führende Rolle bei einem ähnlichen geheimen Kauf für den Nachfolger der Haganah, die Israelischen Verteidigungsstreitkräfte (IDF), spielte. In diesem Fall reagierte Bronfman speziell auf den Ruf von Israels Shimon Peres und begleitete den damaligen Armeedirektor nach Ottawa, Kanada, um die Übergabe von Waffen im Wert von zwei Millionen Dollar an Israel zu verhandeln. Da Israel zu diesem Zeitpunkt nicht über das Geld verfügte, sammelte Bronfman daraufhin Mittel über ein Benefiz-Dinner, um die gesamten Kosten des beträchtlichen Waffenlagers zu decken, das an Israel verschifft wurde. ⁽²⁾

Das Sonneborn-Institut

In den 1940ern begann die jüdische Miliz Haganah damit, Waffen, Munition, Flugzeuge und ähnliches aus der ganzen Welt zu horten. In den USA wandte sich David Ben-Gurion, der spätere Staatschef Israels, an einen engen Vertrauten, den zionistischen Aktivisten Rudolf Sonneborn, der Jahre zuvor nach Palästina gereist war, um im Auftrag der Zionistischen Weltorganisation den Bau jüdischer Dörfer zu inspizieren. ⁽³⁾ Unter der Leitung von Sonneborn wurden etwa 18 jüdische Millionäre (heute Milliardären entsprechend) rekrutiert, um die Versorgung der Haganah zu finanzieren. So wurde das



Samuel Bronfman, der Vater von Edgar Bronfman, hatte u.a. die jüdische Miliz Haganah finanziert.

Sonneborn-Institut ins Leben gerufen – eine lose aktivistische Zusammenarbeit zionistischer Finanzmagnaten, die später als eine Art Modell für die Mega Group (siehe S.56 ff.) dienen sollte.

Sonneborn war der vierte Ehemann der Eigentümerin der New York Post, Dorothy Schiff, einer Enkelin des amerikanischen Finanziers Jacob Schiff, der wiederum eine wichtige Rolle bei der Gründung der US-Zentralbank Federal Reserve gespielt hatte (Ausgabe 41). ⁽³⁾ Mitglieder des Sonneborn-Instituts waren u.a. Henry Morgenthau, Finanzminister der USA; Teddy Kollek, später Bürgermeister von Jerusalem; und Adolf Schwimmer, später Gründer von Israels größtem Luft- und Raumfahrtkonzern Israel Aerospace Industries Ltd. (IAI). ⁽⁴⁾

Gangsters for Zion

Yom Ha'atzmaut: How Jewish mobsters helped Israel gain its independence

Das Tablet-Magazin titelt am 19. April 2018: «Gangster für Zion: Wie jüdische Mafiosi Israel zur Unabhängigkeit verhalfen»

Aus dem Artikel geht hervor, dass sich Meyers Lanskys enger Vertrauter, Bugsy Siegel, mit Reuven Dafni, einem Vertreter der Haganah, der auf der Suche nach Spenden war, getroffen hatte. Dafne erzählte Siegel, dass die Zionisten sich von der britischen Herrschaft befreien wollten und dass der Weg dazu im Kampf liege. Siegel sagte zu Dafne: «Ich bin dabei», und in den darauffolgenden Wochen erhielt die Haganah Koffer, die «mit 5- und 10-Dollar-Scheinen gefüllt waren – insgesamt 50'000 Dollar», was heute natürlich ein Mehrfaches wert wäre.

Meyer Lansky

Ein Leiter des Sonneborn-Instituts war ein Haganah-Agent namens Yehuda Arazi, der Waffen für die zionistische Kampftruppe nach Palästina schmuggelte.⁽⁵⁾ Schon früh knüpfte Arazi Kontakt zum jüdischen Mafioso Meyer Lansky und bat aufgrund von dessen Verbindungen um Hilfe beim maritimen Transport der Waffen. Lansky wandte sich daraufhin an zwei seiner Partner, die die Docks und die Hafenarbeitergewerkschaft von New York City kontrollierten: Albert Anastasia und Joe Adonis. Das Trio half dem israelischen Agenten, den Transport der für Israel gekauften Waffen zu verbergen, während Waffen, die für Ägypten bestimmt waren, auf mysteriöse Weise über Bord fielen.⁽⁶⁾ Meyer Lanskys Tochter sagte, ihr Vater habe Israels Krieg unterstützt, weil «er nicht zulassen konnte, dass das Land, in dem seine eigenen Flüchtlingsgroßeltern begraben waren, von den Arabern ausgelöscht wird». Laut dem Tablet-Magazin «waren die meisten jüdischen Mafiosi bereit, das Risiko einzugehen, in einem illegalen und riskanten Versuch, Israel zu helfen, enttarnt zu werden».⁽⁶⁾

Interessant ist festzustellen, dass es für die jüdischen Siedler im «Heiligen Land» schon damals – vor und kurz nach der Gründung Israels – ohne Unterstützung bzw. Waffenlieferungen der westlichen Diaspora kaum möglich gewesen wäre, ihren Machtanspruch in dem Gebiet durchzusetzen, weshalb diese Episode im Hafen New Yorks entscheidende historische Weichen gestellt haben könnte. Hinzu kommt, dass die Teilung Palästinas ab 1947 in der Vertreibung und Enteignung von hunderttausenden Palästinensern mit eben diesen genannten Waffen mündete. Für die Durchsetzung der Teilung innerhalb der UNO stellte wiederum «Erpressung» eine Schlüsselmethode des jüdischen Anführers David Ben-Gurion dar (siehe S.12 f.).

Geldwäsche

Durch die Genfer Bank «International Credit Bank» (ICB), die von **Tibor Rosenbaum**, einem Delegierten des ursprünglich von Theodor Herzl gegründeten Zionistischen Weltkongresses,



Ich bin kein religiöser Jude, aber ich bin Jude im Herzen.

Der jüdische Mafioso Meyer Lansky in einem Fernsehinterview

Quelle: youtube.com, VIP-Liste, Mafia-Methoden & Familie Maxwell | Die Recherche über Jeffrey Epstein (II), 26.06.2024, 01:24:30

Das erklärt auch, warum Meyer Lansky sich daran beteiligte, Waffen an das junge Israel zu liefern (siehe oben).

gegründet worden war, wurde Geld für den Mossad und das israelische Verteidigungsministerium bewegt. Die britische Sunday Times berichtete 1975, dass «bis zu [90%] des Außenbudgets des israelischen Verteidigungsministeriums [...] über Rosenbaums Bank flossen».⁽⁷⁾

Auch für das organisierte Verbrechen wurden von dieser Schweizer Bank Finanzmittel nach Israel transferiert. Im Jahr 1967 wurde die ICB in einem Artikel des LIFE-Magazins als Empfänger großer Geldsummen genannt, die von der Mafia aus den Casinos in Las Vegas, der Karibik und anderswo abgeschöpft wurden.⁽⁸⁾ Die Abwicklung der komplexen Ketten von Bankbeziehungen und Überweisungen, die es ermöglichten, dass dieses «heiße Geld» rund um den Globus floss, erfolgte durch eine Reihe von Bankinstituten, die von Meyer-Lansky-Frontleuten kontrolliert wurden. Das mafiöse System sah im Wesentlichen folgendermaßen aus: Abgeschöpfte Casinogelder (sowie Gewinne aus dem Drogenhandel und anderen kriminellen Geschäften) wurden in zwei wichtige Offshore-Banken transferiert, die «Bank of World Commerce» (BWC) und die «Atlas Bank», letztere eine Tochtergesellschaft von Rosenbaums ICB. Die Gelder wurden dann auf Konten der ICB in Genf überwiesen, wo sie in Kredite und Investitionen umgewandelt wurden, um den Geldwäschekreislauf zugunsten Israels zu schließen.⁽⁸⁾

Scherzhaft wird die jüdisch-amerikanische organisierte Kriminalität «Kosher Nostra» getauft. Auch der Vater des Hedgefonds-Milliardärs Michael Steinhardt aus der Mega Group hatte beste Kontakte zu Meyer Lansky gepflegt (siehe S.57). Das Mega-Group-Mitglied Leslie Wexner wurde von der Zeugin und Klägerin Maria Farmer als «jüdische Mafia» bezeichnet, als sie 1996 erfolglos mit dem FBI sprach.⁽⁹⁾ 1991 brachte die Polizeibehörde von Columbus, als sie zur Ermordung des Anwalts Arthur Shapiro ermittelte, Leslie Wexner mit einer Reihe von Personen in Verbindung, die wiederum mit dem organisierten Verbrechen in Verbindung stehen.⁽¹⁰⁾

Sex-Kult NXIVM

Das Sonneborn-Institut hatte also keinerlei Probleme damit, das organisierte Verbrechen in seine pro-israelischen Aktivitäten einzuspannen. Edgar Bronfman, dessen Mega Group sich am Sonneborn-Institut zu orientieren schien und dessen Vater die Haganah ausgestattet hatte (siehe S.65 f.), machte später Negativ-Schlagzeilen durch die ähnlich mafiösen Aktivitäten seiner Tochter Clare Bronfman in der kriminellen Organisation «NXIVM», deren Anführer Keith Raniere sich des sexuellen Missbrauchs und des Menschenhandels schuldig gemacht hatte.⁽¹¹⁾ Der «Sex-Kult»⁽¹²⁾ wurde seit seiner Gründung Anfang der 2000er vor allem mit den Finanzmitteln von Edgar Bronfman am Leben gehalten, wobei dieser sich, als die Skandale um NXIVM hochkochten, von der Organisation distanzierte. Ähnliches tat Wexner bei Epstein (siehe S.35).



Ausschnitt des Berichtes auf Fox News (siehe Zitat rechts)

Los Angeles im Jahr 1996: Eine riesige US-weite Ermittlung verlief im Sand. Die Verdächtigen: Israelisches organisiertes Verbrechen mit Operationen in New York, Miami, Las Vegas, Kanada, Israel und Ägypten. Die Vorwürfe: Kokain- und Ecstasy-Schmuggel sowie anspruchsvoller Weiße-Kragen-Kreditkarten- und Computerbetrug. Das Problem: Laut klassifizierten Dokumenten der Strafverfolgung, die Fox News erhielt, hatten die Bösewichte die Pager, Handys und sogar Heimtelefone der Polizisten unter Beobachtung.

Der US-Fernsehsender Fox News wohl um das Jahr 2001 herum

Quelle: Video liegt vor

Dennoch hatte Clare Bronfman über ihren Vater bzw. ihre reiche Familie bereits ca. 150 Millionen Dollar in NXIVM investiert, bevor der Kult zerbrach.⁽¹³⁾ Jene enorme Summe wurde in verschiedene Bereiche gesteckt. Ein Großteil wurde verwendet, um den Kult zu schützen und zu stabilisieren, einschließlich der Finanzierung von Anwälten, die juristische Maßnahmen gegen abtrünnige Mitglieder und Kritiker durchsetzten. Gelder flossen auch in den Kauf von Immobilien und die Förderung von NXIVM-Programmen. Zudem wurden mit diesen Mitteln verschiedene Unternehmen innerhalb des NXIVM-Systems unterstützt, was es dem Anführer Keith Raniere ermöglichte, seine Macht und Kontrolle weiter auszubauen. 2020 wurde Clare Bronfman zu 81 Monaten Gefängnis verurteilt.⁽¹⁴⁾

Dem NXIVM-Kult wurden zahlreiche schwerwiegende Verbrechen vorgeworfen, darunter Menschenhandel, Zwangsarbeit, Erpressung, Betrug und sexuelle Ausbeutung. Im Zentrum der Anklagen stand eine geheime Untergruppe namens «DOS» (Dominus Obsequious Sororium), die als eine Art Pyramidensystem organisiert war. Innerhalb dieser Gruppe wurden Frauen als «Sklavinnen» von weiblichen «Meisterinnen» rekrutiert, die direkt Keith Raniere unterstanden. Die Frauen wurden manipuliert, indem sie intime und belastende Informationen oder Nacktfotos als «Sicherheiten» hinterlassen mussten, um ihre Loyalität zu garantieren. Diese Informationen wurden genutzt, um die Frauen zu erpressen

und Kontrolle über sie zu erlangen. Viele von ihnen wurden sexuell missbraucht und mussten strenge Diäten einhalten, um den Vorlieben von Raniere zu entsprechen. Einige wurden sogar mit einem Brandzeichen markiert.⁽¹⁵⁾

Draht ins Weiße Haus

Ob mit NXIVM möglicherweise ähnliche Zwecke wie mit Jeffrey Epsteins Erpressungsoperation verfolgt wurden? Zumindest wurde der Name von Edgar Bronfmans Sohn in Epsteins Notizbuch gefunden⁽¹⁶⁾ und auch NXIVM trägt Epsteins Handschrift. Der Kult feierte seine Partys übrigens auf der Privatinsel des Medienmoguls Richard Branson, dem wiederum sexueller Missbrauch von der Epstein-Klägerin Sarah Ransome (siehe S.24 u. 36) vorgeworfen wird.⁽¹⁷⁾

Der Spirituosenhersteller Seagram (gegründet von den Bronfmans) hatte Geschäftsbeziehungen zur Bank Bear Sterns, als Jeffrey Epstein dort arbeitete (siehe S.29 f.).^(18,19) Hillary Clinton, deren Gatte Epstein nur zu gut kannte, sagte im Nachruf auf Edgar Bronfman, er habe sie einmal gefragt, ob er Präsident Clinton am nächsten Tag sehen könnte. Hillary kommentierte: «Er hatte einen ziemlich guten Kanal in das Weiße Haus. Ich nahm das Telefon, rief den Präsidenten an und am nächsten Tag stand Edgar im Oval Office.»⁽²⁰⁾ Das Netz der elitären Verstrickungen, die bis in die höchsten Ränge der US-Politik reichen und sich immer wieder beim gemeinsamen Nenner «Israel» treffen, verdichtet sich zunehmend. (tk)

Die Seagram-Erbin Clare Bronfman, die vor allem mit dem Geld ihres Vaters Edgar (siehe S.56 ff.) den Sexkult NXIVM finanzierte, nach ihrer Verhaftung im Jahr 2018.



Quellen:

1. nytimes.com, Samuel Bronfman Dead at 80; Founded Distillers Corporation, 11.07.1971
2. entrepreneur.com, «Mr. Sam», The Whisky Man, 10.10.2008
3. nytimes.com, Rudolf Sonneborn dies at 87; A Zionist Leader in the U.S., 04.06.1986
4. EIR Special Report, Moscovs Secret Weapon and the Israeli Mafia, 1986, S.15
5. Ricky-Dale Calhoun, Arming David: The Haganah's Illegal Arms Procurement Network in the United States, 1945-49, Journal of Palestine Studies 36, no. 4
6. tabletmag.com, Gangsters for Zion, 19.04.2018
7. Jim Hougan, Spooks: The Haunting of America: The Private Use of Secret Agents, New York, Morrow, 1978, S.172
8. Sandy Smith, «Monsters in the Marketplace: Money, Muscle, Murder», LIFE-Magazin, 08.09.1967
9. Maria Farmer im Interview mit der Journalistin Whitney Webb, Video liegt vor
10. thedailybeast.com, Who Murdered the Lawyer of Victoria's Secret Billionaire Les Wexner?, 10.08.2021
11. en.wikipedia.org, NXIVM, abgerufen am: 03.10.2024
12. stern.de, Nxivm - wie Frauen den Brandzeichen-Sexkult überlebten, 01.11.2020
13. forbes.com, From Heiress To Felon: How Clare Bronfman Wound Up In «Cult-Like» Group Nxivm, 30.04.2022
14. nytimes.com, Clare Bronfman Is Sentenced to 81 Months in Nxivm «Sex Cult» Case, 30.09.2020
15. esquire.com, How NXIVM Seduced Hollywood Stars and America's Most Powerful Elite Into a Barbaric «Sex Cult», 17.10.2022
16. nymag.com, Who Was Jeffrey Epstein Calling?, 22.07.2019
17. nypost.com, Sex cult partied on Richard Branson's private island, 23.04.2018
18. theguardian.com, Bid for drinks arm of Seagram, 07.08.2000
19. vanityfair.com, The Talented Mr. Epstein, März 2003
20. youtube.com, Wer stattete ihn aus? Wem diente er? Wie starb er? | Die Recherche über Jeffrey Epstein (I), 23.03.2024, 01:36:45



Von links nach rechts: Harvey Weinstein, Jeffrey Epstein und Ghislaine Maxwell. Das lächelnde Trio war 2006 bei der Feier zum 18. Geburtstag von Prinz Andrews älterer Tochter, Prinzessin Beatrice, auf Schloss Windsor anwesend. Damals war in Florida schon ein Haftbefehl gegen Epstein wegen der Prostitution einer Minderjährigen ausgestellt worden. Das schien die «ehrenwerte Gesellschaft» nicht sonderlich zu stören. Mehr als 10 Jahre später begann auch das öffentliche Ansehen des Hollywood-Produzenten Harvey Weinstein zu bröckeln.

Jeffrey Epsteins Hollywood-Connection

Mehr als 80 Frauen, darunter viele bekannte Schauspielerinnen, beschuldigten den jüdischen Hollywood-Produzenten Harvey Weinstein ab dem Jahr 2017, sie sexuell belästigt oder missbraucht zu haben. Im März 2020 wurde er wegen diverser Sexualvergehen zu 23 und im Februar 2023 zu weiteren 16 Jahren Haft verurteilt. ⁽¹⁾ Ende April 2024 hob ein Berufungsgericht in New York das Vergewaltigungsurteil von 2020 allerdings wegen Verfahrensfehlern auf und der Prozess wird neu aufgerollt. ⁽²⁾ Jeffrey Epstein nutzte offenbar seine Verbindungen zu Harvey Weinstein, um junge Frauen zu beeindrucken, und verhalf einem seiner Opfer sogar zu einer Rolle in einem Horrorfilm, der von einer Weinstein-Firma produziert wurde, wie die amerikanische Plattform «The Daily Beast» erfahren hatte.

Die Zeugin Chauntae Davies (siehe S.24 u. 36) wurde 2001, als 21-jährige Studentin der Massagetherapie in Kalifornien, Epsteins Menschenhändlerring zugeführt. Sie sagt, Epstein habe sie jahrelang sexuell missbraucht, bevor sie 2005 fliehen konnte. Zu den Aufgaben von Davies in Epsteins Welt gehörte 2002 eine humanitäre Reise nach Afrika mit dem ehemaligen Präsidenten Bill Clinton im Privatjet «Lolita Express». Die Schauspieler Chris Tucker und Kevin Spacey waren mit von der Partie, wie Flugprotokolle beweisen. Kevin Spacey erinnerte sich in einem Interview daran, dass Epstein und seine Komplizin Ghislaine Maxwell bei der achttägigen Reise durch Ghana, Mosambik, Simbabwe, Ruanda und Südafrika bei manchen Flügen an Bord gewesen waren. «Auf diesen Flügen waren auch junge Mädchen. Damals habe ich nicht verstanden, wer sie waren und warum sie dort waren», versicherte der Hollywood-

„ Sie können die gesamte erste Staffel von Afterlife am Stück ansehen. Das ist eine Serie über einen Mann, der sich umbringen will, nachdem seine Frau an Krebs gestorben ist. Es gibt allerdings eine zweite Staffel und er hat sich am Ende offensichtlich nicht selbst umgebracht - genau wie Jeffrey Epstein. [Gelächter] Seid ruhig! **Ich weiß, er war euer Freund**, aber das interessiert mich nicht.

Der Comedian Ricky Gervais 2020 auf der Golden-Globe-Verleihung in Los Angeles, nachdem Jeffrey Epstein 2019 tot in seiner Zelle aufgefunden worden war

Quelle: youtube.com, Ricky Gervais roasts Hollywood at the 2020 Golden Globes | The Washington Post, 06.01.2020



Gervais griff das Internet-Meme «Epstein hat sich nicht selbst umgebracht» auf, das einen sehr wahren Kern beinhalten könnte. Die Umstände von Epsteins Ableben waren mindestens suspekt (siehe S.21 ff.) und die Annahme, dass die Reichen, Schönen und Mächtigen, mit denen Epstein verkehrte, ein Interesse daran haben, die eigenen schmutzigen Geheimnisse unter den Teppich zu kehren, ist nicht ohne Basis.

Hollywood und seine jüdischen Gründungsväter

Rayna Breuer
30.05.2022

Während in Cannes der Rote Teppich eingerollt wird, soll in Hollywood einer ausgerollt werden: und zwar für die jüdischen Gründungsväter der Filmindustrie. Das Oscar-Museum plant eine Dauerausstellung.



Die bereits angesprochene mediale Einflussnahme (siehe S.6 f.), die Lobbygruppen wie AIPAC hilft, ergänzt sich mit einer Israel sehr wohlgesonnenen Unterhaltungsindustrie. Die angekündigte Dauerausstellung schien wie eine Reaktion auf die Beschwerde von ADL-Oberhaupt Jonathan Greenblatt (siehe S.74).

Star. Dass Spacey und Clinton auf dem Trip einen ganzen Tag mit der südafrikanischen Politikone Nelson Mandela verbrachten, könnte erneut eine Verstrickung Epsteins in höheren politischen Angelegenheiten andeuten. Epstein stellte die damals anwesende Flugbegleiterin Chauntae Davies auch Harvey Weinstein vor, der ihr angeblich ein Vorsprechen für «Feast» verschaffte, einen Film aus dem Jahr 2005. Der Low-Budget-Streifen wurde von Dimension Films produziert, einem Zweig von Harvey Weinsteins Unternehmen Miramax, der von Weinsteins Bruder geleitet wurde. Sie bekam die Rolle.⁽³⁾ Chauntae Davies enthüllte auch, dass ihre Schwester von Harvey Weinstein in Epsteins Pariser Wohnung sexuell belästigt wurde, nachdem sie dem später in Ungnade gefallenen Filmproduzenten von Epstein vorgestellt worden war.⁽⁴⁾

Black Cube

Epsteins Komplizin Ghislaine Maxwell zeigte sich auch mit Weinstein befreundet und besuchte Partys und Premieren seiner Filmgesellschaften. «Aus meiner Sicht kann ich Ihnen sagen, dass Ghislaine und Epstein Hollywood und Filme als einen Weg in die mächtige Gesellschaft betrachteten», sagte die New Yorker Publizistin R. Couri Hay. «Epstein sammelte Leute, darunter Filmstars wie Woody Allen. [...] Es würde mich nicht überraschen, wenn Weinstein und Epstein durch ihre unmoralischen Charaktereigenschaften eine Verwandtschaft fühlten und dass sie aufgrund ihrer bösen Art eine unmittelbare symbiotische Beziehung hatten», so Hay gegenüber dem US-Medium «The Daily Beast». Die Plattform listete noch zahlreiche weitere Anlässe auf, bei denen sich die Wege von Epstein und Weinstein kreuzten.⁽³⁾

«Die Geschworenen im New Yorker Vergewaltigungsprozess gegen Harvey Weinstein haben erfahren, dass der einst mächtige Filmmogul die israelische Privatdetektei Black Cube beauftragt hatte, um einen Artikel der New York Times zu unterdrücken, der die Vorwürfe gegen ihn wegen sexuellen Fehlverhaltens aufdeckte und die #MeToo-Bewegung auslöste. [...] Die Mitarbeiter der Privatdetektei sind größtenteils ehemalige Mitglieder des israelischen Geheimdienstes Mossad», las man 2020 im britischen Guardian.⁽⁵⁾



Harvey Weinstein links neben Steven Spielberg, der gemeinsam mit Epsteins Hintermann Leslie Wexner entweder Teil der Mega Group war oder zumindest an deren Treffen teilnahm.

Auf einer Gala der jüdischen Zeitung «The Algemeiner» verriet Weinstein 2017: «In Herz und Kopf bin ich Israeli. Ich liebe dieses Land und wofür es steht. Ich bin stolz darauf, jüdisch zu sein. Wenn die Leute meinen Film «Mila 18» sehen, können sie ihm den Untertitel «Juden mit Waffen» geben.»⁽⁶⁾ Auch die einflussreiche und gut vernetzte jüdische Hollywood-PR-Beraterin Peggy Siegal, die ein gehöriges Wort bei der jährlichen Oscar-Verleihung mitzureden hat, pflegte enge Kontakte zu Epstein.⁽⁷⁾

Steven Spielberg

Ein weiterer offensichtlicher Link nach Hollywood ist die Verbundenheit von Steven Spielberg mit der «Mega Group», zu der Epsteins Mentor Leslie Wexner gehörte (siehe S.56 ff.). Es lässt sich feststellen, dass Spielbergs Arbeit in vielerlei Hinsicht kongruent ist mit dem Ziel der «Mega Group», Israel zu stärken. Die von ihm gegründete «USC Shoah Foundation» sammelte angeblich Videoaufnahmen von den Gräueltaten der Hamas-Terroristen am 7. Oktober, um diese in einem Archiv zu speichern. Spielberg war nicht direkt an der Aktion beteiligt, hatte sich aber nachdrück-

Rolling Stone

Sean „Diddy“ Combs: 120 neue Anklagen - darunter 25 von Minderjährigen

Anwalt Tony Buzbee aus Texas sagt, einer seiner neuen Mandanten sei zum Zeitpunkt des mutmaßlichen Missbrauchs erst **neun Jahre alt** gewesen.

rollingstone.de, 02.10.2024

Da die Musikindustrie eng mit Hollywood verwoben ist, verweisen wir an dieser Stelle des ersten Teils der Doppelausgabe nochmals auf den Fall «Puff Daddy» (siehe S.22, 52 u. 54), der sich zu Redaktionsschluss immer weiter zuspitzt.



Ronald Lauder, heute Leiter des Jüdischen Weltkongresses, 1988 links neben Menachem Mendel Schneerson, dem Anführer von Chabad Lubawitsch. Auf einer einminütigen Aufnahme, die auf der Chabad-Webseite abrufbar ist, sagt Schneerson zu Lauder: «Es ist meine Idee, dass beim ersten Treffen von zwei Juden, diese etwas für einen dritten Juden tun sollten. Und das Erste, was sie für einen dritten Juden tun können, ist Wohltätigkeit zu spenden.» Ließ sich die exklusiv nur für reiche Juden zugängliche Mega Group möglicherweise von diesem nicht gerade weltoffenen Ratschlag inspirieren? Auch die Mutter von Steven Spielberg, dem Regisseur aus dem Dunstkreis der Mega Group, hatte dem einflussreichen Rabbiner einmal einen Besuch abgestattet (siehe unten).

Quelle: chabad.org, To Benefit a Third Jew, 28.12.1988

lich dafür ausgesprochen. «Ich hätte mir nie vorstellen können, dass ich zu meinen Lebzeiten solch eine unsäglich Barbarei gegen Juden erleben würde», wurde Spielberg von der Stiftung zitiert. ⁽⁸⁾

2021 rief Spielberg eine Filmstiftung namens «Jewish Story Partners» ins Leben, die Dokumentarfilme finanzieren soll, welche «Geschichten über ein vielfältiges Spektrum jüdischer Erfahrungen, Geschichten und Kulturen erzählen». ⁽⁹⁾ Auch seine 1993 gegründete «Righteous Persons Foundation» kümmert sich um jüdische und israelische Anliegen. ⁽¹⁰⁾ Im Internet kursiert eine Aufnahme von Steven Spielbergs Mutter Leah Adler bei einem Besuch des radikalen Rabbiners Menachem Mendel Schneerson in seiner New Yorker Synagoge. ⁽¹¹⁾ Dieser einflussreiche Gelehrte meinte neben vielen weiteren verbalen Ausfällen (Ausgabe 59), jüdische Individuen würden die «Existenz der gesamten Schöpfung» überhaupt erst hervorbringen. Dadurch würden Juden zu «Herrschern über die Welt». ⁽¹²⁾ Auch diese Aussage reiht sich nahtlos ein in den Gedanken jüdischer Exklusivität und «Gruppenidentität», der Organisationen wie B'nai B'rith und die Mega Group durchzieht (siehe S.40 ff.).

Durch eine Fehde zwischen der Journalistin Candace Owens und dem Demokraten Robert F. Kennedy Jr. erhielten diese kontroversen Worte von Schneerson Internet-Viralität und wurden deshalb sogar Teil des US-Wahlkampfes für das Jahr 2024. ⁽¹³⁾ Aus der Mega Group, zu der Spielberg enge Beziehungen pflegte, ist es u.a. der Hedgefonds-Milliardär Michael Steinhardt, der Chabad Lubawitsch, die Organisation des mittlerweile verstorbenen Schneerson, mit Spenden ausstattet. ⁽¹⁴⁾

Eine möglicherweise auffällige Parallele zu Epsteins Lebens: Der Hollywoodschauspieler Isaac Kappy bezeichnete Steven Spielberg 2018 als einen Pädophilen. ⁽¹⁵⁾ Wenige Monate später soll Isaac Kappy von einer Autobahnbrücke gesprungen sein – angeblich ein «Selbstmord». ⁽¹⁶⁾ Kurz zuvor hatte Kappy in einem Online-Video noch ausdrücklich betont, er sei nicht selbstmordgefährdet, aber in Gefahr. ⁽¹⁷⁾ (tk)

Der jüdische Einfluss auf Hollywood



Carl Laemmle und viele seiner Zeitgenossen, die als jüdische Emigranten Hollywood und die bis heute mächtigsten Filmproduktionen gegründet hatten, wurden seit der Eröffnung des neuen Hollywood-Museums im vergangenen Herbst jedoch nur am Rande thematisiert. Zwar hieß es seitens des Direktors und Präsidenten des Museums, Bill Kramer, man wolle die «vielfältigen Geschichten des Filmschaffens» abbilden, doch die der jüdischen Gründungsväter fehlten, bzw. waren sie für viele Kritiker unzureichend dargestellt: **«Das ist ein kolossales Versäumnis»**, sagte Jonathan Greenblatt von der Anti-Defamation League, einer Organisation, die gegen Diskriminierung und Diffamierung von Jüdinnen und Juden eintritt, gegenüber der New York Times. «Jede ehrliche historische Bewertung der Filmindustrie sollte die Rolle der Juden bei ihrem Aufbau von Grund auf berücksichtigen.»

Die Deutsche Welle am 30. Mai 2022

Quelle: dw.com, Hollywood und seine jüdischen Gründungsväter, 30.05.2022



Die Behauptung, dass Juden unter anderem Hollywood, die Medien, das Bank- und Finanzwesen «kontrollieren», ist eine antisemitische Legende.



Die pro-israelische Lobby-Organisation Anti-Defamation League (ADL, siehe S.17 u. 40) in einem Artikel von 1999

Quelle: adl.org, Alleged Jewish «Control» of the American Motion Picture Industry, 09.01.1999

Zwiespältiger geht es kaum

Spricht man jüdischen Menschen also enormen Einfluss in Hollywood zu, beteiligt man sich laut der ADL an einer «antisemitischen Legende». Stellt man die jüdischen Gründerväter Hollywoods in einer Ausstellung nicht in den Mittelpunkt, macht man es laut der ADL auch falsch und spielt die (offenbar) signifikante Rolle von jüdischen Individuen am Aufbau dieser Industrie herunter. Wie soll man es der ADL überhaupt recht machen?

Quellen:

1. spiegel.de, Harvey Weinstein zu 23 Jahren Haft verurteilt, 11.03.2020
2. tagesschau.de, US-Gericht hebt Urteil auf: Prozess gegen Weinstein muss neu aufgerollt werden, 25.04.2024
3. thedailybeast.com, Jeffrey Epstein's Hollywood Pipeline Ran Straight to Harvey Weinstein, 30.03.2020 / tribune.com.pk, Kevin Spacey reveals Bill Clinton used Jeffrey Epstein's plane in humanitarian trips, 12.06.2024
4. dailymail.co.uk, Jeffrey Epstein had surveillance cameras hidden throughout his properties worldwide in a «blackmail scheme» to extort [...], 27.05.2020
5. theguardian.com, Harvey Weinstein hired Black Cube to block New York Times article, jury hears, 30.01.2020
6. youtube.com, Allgemeiner J100 Gala, 2017: Harvey Weinstein Says 'Mila 18' Could Be Subtitled «Jews With Guns», 20.09.2017
7. vanityfair.com, Peggy Siegal Sends Her Regrets, 21.01.2020
8. timesofisrael.com, Shoah Foundation launches project to document «unspeakable barbarity» of October 7, 10.12.2023
9. forward.com, Steven Spielberg launches foundation to fund Jewish-themed documentaries, 19.04.2021
10. righteouspersons.org, Because the 3,500-year-old Jewish Story still speaks to life today, abgerufen am: 03.10.2024
11. youtube.com, Steven Spielberg's Mother Meets the Rebbe, 15.03.2023
12. Video liegt vor
13. https://x.com/RealCandaceO/status/1831518336775012730
14. haaretz.com, Chabad, a Success Story, 07.12.2005
15. bfmtv.com, L'acteur Isaac Kappy, vu dans Thor et Terminator, s'est jeté d'un pont, 15.05.2019
16. people.com, Isaac Kappy Dead After Incident on Bridge, 14.05.2019
17. youtube.com, Isaac Kappy Tried EXPOSING Hollywood Before MYSTERIOUS Death, 02.01.2023

Die «Mega Group», der Irak-Krieg, 9/11 und Hollywood

- Jeffrey Epsteins Hintermann Leslie Wexner tat sich 1991 mit den jüdisch-kanadischen Milliardärsbrüdern Charles und Edgar Bronfman zusammen, um eine exklusive Gruppe von ca. 20 der «reichsten und einflussreichsten jüdischen Geschäftsleute der Nation» zu gründen, die als «Mega Group» bezeichnet wird. (siehe S.56 ff.)
 - Auffällig: Sowohl in Wexners Stiftung (mit wenigen Ausnahmen), dem mit ihr verbundenen Geheimbund B'nai B'rith und auch der Mega Group beschränkt(e) man den Zugang auf Menschen jüdischer Abstammung. (siehe S.40 ff.)
 - In diesem Netzwerk lassen sich zahlreiche Kontakte zu Israel und zu israelischen Geheimdiensten identifizieren. Eines der Mega-Group-Mitglieder war ein enger Geschäftspartner des Mossad-Rohstoffhändlers Marc Rich, der von Epstein-Freund Bill Clinton 2001 begnadigt und dadurch vor einer strafrechtlichen Verurteilung gerettet wurde. Clinton gab selbst zu, dass der Hauptgrund für die Begnadigung von Rich die starke Lobbyarbeit Israels gewesen sei. (siehe S.57 ff.)
 - Daily Mail, 2024: «Jeffrey Epstein prahlte damit, ein Mossad-Agent wie Ghislaine Maxwells Vater Robert zu sein, wie aus einer neuen Klage hervorgeht.»
 - Der ehemalige Mossad-Agent Victor Ostrovsky nannte den Waffenhändler Adnan Khashoggi, der laut dem New York Magazine Epsteins Kunde war, einen «Mossad-Mittelsmann».
 - Laut der Epstein-Zeugin Maria Farmer war auch sein Schirmherr Leslie Wexner zu «100% Teil des israelischen Geheimdienstes». (siehe S.57 f.)
 - 1996 trat Wexner dem Vorstand des Medienkonzerns Hollinger International bei. Im Aufsichtsrat von Hollinger saß u.a. auch Richard Perle, der als Mitglied des Thinktanks «Project for the New American Century» (PNAC) später massiv für den Irak-Krieg warb. Perle wurde Anfang der 70er-Jahre bei der Weitergabe von geheimem Material an die israelische Botschaft durch eine Abhöraktion des FBI erwischt. Auch die Wexner-Stiftung unterstützte den Irak-Krieg, und zwar durch die Beauftragung und Finanzierung eines Papiers im Jahr 2003, welches Kommunikationsstrategien für die israelische Regierung und pro-israelische Aktivisten im Zusammenhang mit der US-Invasion und Besetzung des Irak skizzierte. (siehe S.60 ff.)
 - Der Kosmetikmilliardär Ronald Lauder, der sich in Wexners Umfeld bewegte, ist bis heute Präsident des Jüdischen Weltkongresses. Er spielte eine entscheidende Rolle dabei, den New Yorker Gouverneur George E. Pataki von der Privatisierung der Türme des World Trade Center zu überzeugen. Der jüdische Geschäftsmann Larry Silverstein pachtete die Türme bekanntermaßen. Silverstein war eng vertraut mit dem israelischen Premierminister Benjamin Netanjahu. Ronald Lauder finanzierte in den 90er-Jahren Netanjahus Wahlkampf.
 - Im Mai 2023 kam heraus, dass der israelische Ex-Premier Ehud Barak Jeffrey Epstein «Dutzende Male» getroffen hatte. Ehud Barak und Benjamin Netanjahu trieben nach dem 11. September 2001 im Gleichschritt die Geschichte von den 19 arabischen Hijackern voran. 9/11-Chefermittler Michael Chertoff stieg mit Epstein und Barak in ein Tech-Unternehmen ein. Zahlreiche weitere Querverbindungen verknüpfen Epstein und seinen Mentor Wexner mit dem verhängnisvollen «Krieg gegen den Terror» und seinem Startpunkt. Alles nur Zufall? (siehe S.64 ff.)
 - Als eine Art Vorläufer der Mega Group ist das Sonneborn-Institut zu nennen - ein Verbund von jüdischen Millionären, der die jüdisch-israelische paramilitärische Kampftruppe Haganah in den 40ern mit Waffen ausstattete. Das Sonneborn-Institut hatte kein Problem damit, den jüdischen Mafioso Meyer Lansky in die eigenen Dienste zu stellen, dem man wiederum Verbindungen zu mehreren Mega-Group-Mitgliedern nachweisen kann. Leslie Wexner wurde von der Zeugin Maria Farmer als «jüdische Mafia» bezeichnet. (siehe S.69 f.)
 - Auch der Hollywood-Regisseur Steven Spielberg stand der Mega Group sehr nahe. Noch konkreter wird Jeffrey Epsteins Hollywood-Verbindung an anderer Stelle: Als der mittlerweile wegen diversen Sexualstraftaten verurteilte Filmproduzent Harvey Weinstein noch nicht medial verbrannt war, nutzte Epstein die Bekanntschaft mit ihm, um junge Frauen zu beeindrucken, und verhalf einem seiner Opfer sogar zu einer Rolle in einer Weinstein-Produktion. (siehe S.72 ff.)
- Zahlreiche weitere Episoden rund um das Netzwerk, in das der pädophile Serientäter eingebunden war, verdeutlichen erneut, dass Jeffrey Epstein an den großen Rädern der Geopolitik drehte. Es ging um organisiertes Verbrechen, Waffenschmuggel, Kriegspropaganda, militärische Spionage und Hightech-Überwachungsunternehmen. Sogar Verbindungen zu den Anschlägen vom 11. September 2001 sind bei ihm und seinem Förderer Leslie Wexner nachweisbar. Mit Epsteins Mossad-Prahlereien und nachweisbaren Mossad-Beziehungen drängt sich wiederholt eine Spur auf, wessen höherem Interesse dieses Netzwerk diente. Auch die Welt Hollywoods, in der sich Epstein bewegte, ist für das Ausüben von globaler Macht ein wichtiges Instrument, da Filme und Unterhaltung das gesellschaftliche Bewusstsein in erheblichem Ausmaß formen. Der Einfluss der Person Epstein geht also weit über das hinaus, was man zuerst vermuten würde. Die Reichweite seiner Allianzen wird im zweiten Teil der Doppelausgabe ein noch viel größeres Ausmaß annehmen, sodass selbst die US-Wahlen 2024 von ihnen ganz und gar nicht unberührt bleiben werden.**



Wir befinden uns nun am Ende des vorliegenden ersten Teils einer Doppelausgabe. Bereits an diesem Wegpunkt der Schilderungen wurde ausreichend beweiskräftiges Material zusammengetragen, um zu erkennen, dass Jeffrey Epstein weit mehr war als ein aus purer Gier und Lust handelnder kranker Triebtäter: Sein Zugang zur Schaltzentrale der US-Imperiums, sein Sitz in geopolitisch relevanten Thinktanks wie der Trilateralen Kommission und dem «Council on Foreign Relations», seine Investitionen in militärische Hightech-Projekte, seine «philanthropischen» Spenden für elitäre Universitäten, sein in zionistische Netzwerke eingebundener Sponsor Leslie Wexner und zu guter Letzt Epsteins zahlreiche Geheimdienstverbindungen. Schon all dies spricht Bände, doch das Epos rund um Jeffrey Epstein beginnt sich erst zu entfalten.

So hat z.B. Ghislaine Maxwell, die Komplizin des pädokriminellen Strippenziehers, bisher nur eine Nebenrolle gespielt. Mit einem Blick auf sie und ihren Vater Robert Maxwell öffnet sich ein weiteres ganzes Universum aus elitären Verbindungen, schmutzigen Geheimnissen und krummen Machenschaften, in das wir im kommenden zweiten Teil der Doppelausgabe eintauchen werden. Um den Bogen zurück zur Kontrolle des politischen Systems der USA zu schlagen, wird uns ein gewisser Roy Cohn begegnen, der uns daraufhin zielstrebig hin zu Donald Trump und der anstehenden US-Wahl führen wird. Weder Republikaner noch Demokraten werden in dem Blick auf das gegenwärtige politische Schachspiel in Amerika ausgespart werden. Eine Elite, die beide Parteien wie Marionetten an ihren Fäden hält, wird sich zunehmend herauskristallisieren, wobei man schon beim aufmerksamen Lesen dieses ersten Teils erahnen konnte, dass beide US-Parteien nach der Pfeife höherer Mächte tanzen.

Das für den herkömmlichen Medienkonsumenten unsichtbare Geflecht der Macht rund um Jeffrey Epstein wird sich im nächsten Abschnitt der Zweifachausgabe weiter entwirren. Wir hoffen, Ihr Interesse für eine Fortsetzung geweckt zu haben.

Doppelausgabe 58/59: Israel - Freund und Alliierter?

Erfahren Sie noch mehr zur Israel-Lobby

- **Irak-Krieg** Steckten zionistische Strategen dahinter?
- **9/11** Unbekannte Hintergründe zu den Anschlägen
- **Irgun und Likud** Die Wiege des internationalen Terrors?
- **7. Oktober 2023** Ungereimtheiten beim « Hamas-Anschlag »
- **Chabad Lubawitsch** Beeinflusst eine radikale Sekte die Politik?

www.In-Deutschland-Verboten.com

